AVES

Braunschweig

Mitteilungen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft
Südostniedersachsen – AviSON
im NABU-Landesverband Niedersachsen

11. Jahrgang (2020)

ISSN 2190-3808

AVES

Braunschweig

Mitteilungen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft
Südostniedersachsen – AviSON
im NABU-Landesverband Niedersachsen
11. Jahrgang (2020)

Herausgeber: Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen – AviSON. c/o Prof. Dr.-Ing. Ulrich Reimers, Kollwitzstraße 28, 38159 Vechelde, ulrich.reimers@t-online.de

Schriftleitung: Günter Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112 Braunschweig, guenter.brombach@t-online.de

Redaktion: Hans-Martin Arnoldt, Gerstäckerstraße 8, 38102 Braunschweig, hm.arnoldt@t-online.de

Bernd Hermenau, Am Schwarzen Berge 57, 38112 Braunschweig, bernd.hermenau@t-online.de

Ursula Rinas, Königstieg 17, 38118 Braunschweig, ursula.rinas@gmail.com

Peter Velten, Im Mohngarten 10, 38162 Cremlingen, re.pe.velten@t-online.de

Titelbild: Seidenschwanz, Braunschweig Hansestraße
Foto: Miguel Vences im Januar 2020

Druck: DOCUMAXX Hessler Digitaldruck GmbH
Bebelstr. 11, 38440 Wolfsburg

Bezug: Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen – AviSON. c/o Günter Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112 Braunschweig, guenter.brombach@t-online.de
Preis: € 6,00 (zzgl. Porto)

ISSN 2190-3808

Verantwortlich für die Aufsätze sind die jeweiligen Autoren. Die Zeitschrift und sämtliche Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Verwertung bedarf der schriftlichen Zustimmung des Herausgebers.

Gefördert durch Stadt **Braunschweig**
Fachbereich Stadtplanung
und Umweltschutz

Avifaunistischer Jahresrückblick auf 2019 für die Umgebung Braunschweigs

Günter Brombach, Ursula Rinas, Holger Teichmann und Peter Velten

Nach Beobachtungsmeldungen von Friedemann Arndt, Hans-Martin Arnoldt, Heidi Bartels, Béla Bartsch, Dietmar Behrendt, Christof Bobzin, Gerhard Braemer, Günter Brombach, Dennis Burchardt, Peter Derpmann-Hagenström, Heiner Dierken, Nicole Feige (ÖNSA), Wilfried Fiebig, Reinhard Gerken, Bernd Hermenau, Jürgen Heuer, Martin Hommes, Reinhold Huke, Ralf Isensee, Vera Jortzick, Dietmar Kunze, Jörn Lehmhus, Tobias Münchenberg, Lisa Nennstiel, Werner Oldekop, Wilfried Paszkowski, Henning Petersen, Helga Pomrenke, Florian Preusse, Ulrich Reimers, Ursula Rinas, Norbert Röder, Helge Schmidt, Uwe Schröder, Martin Steinmann, Reinhard Thamm, Peter Velten, Helge Winkler.

1. Einleitung

Hiermit veröffentlichen wir wieder einen avifaunistischen Jahresrückblick, der wie in den Vorjahren [1-4] die Umgebung Braunschweigs, also das gesamte südöstliche Niedersachsen zwischen Gifhorn und Goslar sowie Peine und Helmstedt einschließlich dazugehöriger Randgebiete betrachtet. Die Grenzen des Beobachtungsgebiets wurden nach Beschluss einer Versammlung zuletzt in AVES 2 beschrieben [5]. Als Grundlage diente das Gebiet der früheren Braunschweiger Hügelland-Kartei. Es wurde betont, dass diese Begrenzung lediglich als Anhalt dient und wichtige Beobachtungen aus dem nahen Grenzbereich auch jenseits der definierten Linien bearbeitet und aufgenommen werden. So stammen auch in diesem Bericht einige Daten aus Sachsen-Anhalt sowie den Lk Celle und Hildesheim.

Der vorliegende Jahresrückblick für 2019 beruht auf 38 Excel-Tagebüchern der oben genannten Beobachterinnen und Beobachter, die bis Ende Januar 2020 beim Erstautor eingereicht wurden. In den Excel-Dateien sind noch weitere Beobachterinnen und Beobachter genannt, sodass deutlich mehr Avifaunistinnen und Avifaunisten zu der Datensammlung beigetragen haben. Auch der hier vorgelegte Jahresbericht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er beruht aber auf nahezu 33.000 Beobachtungsmeldungen und dürfte einen ausreichenden Überblick über die Vogelwelt unserer Region vermitteln, auch wenn die Beobachtungsdichte in den verschiedenen Teilgebieten wie bereits in den letzten Jahren recht unterschiedlich war.

Wie in allen bisherigen Ausgaben werden auch in diesem Bericht die Arten nicht einzeln besprochen, sondern nach Ordnungen bzw. Familien zusammengefasst, wobei wir uns an das System der EURING-Nummern halten [6]. Dabei werden wichtige Beobachtungen stärker hervorgehoben und häufige Arten ohne Auffälligkeiten übergangen. Dadurch wurde es möglich, den Text durch Abbildungen und Diagramme zu ergänzen. Das gesamte Datenmaterial steht dem Beobachterkreis in Form einer Excel-Datei zur Verfügung.

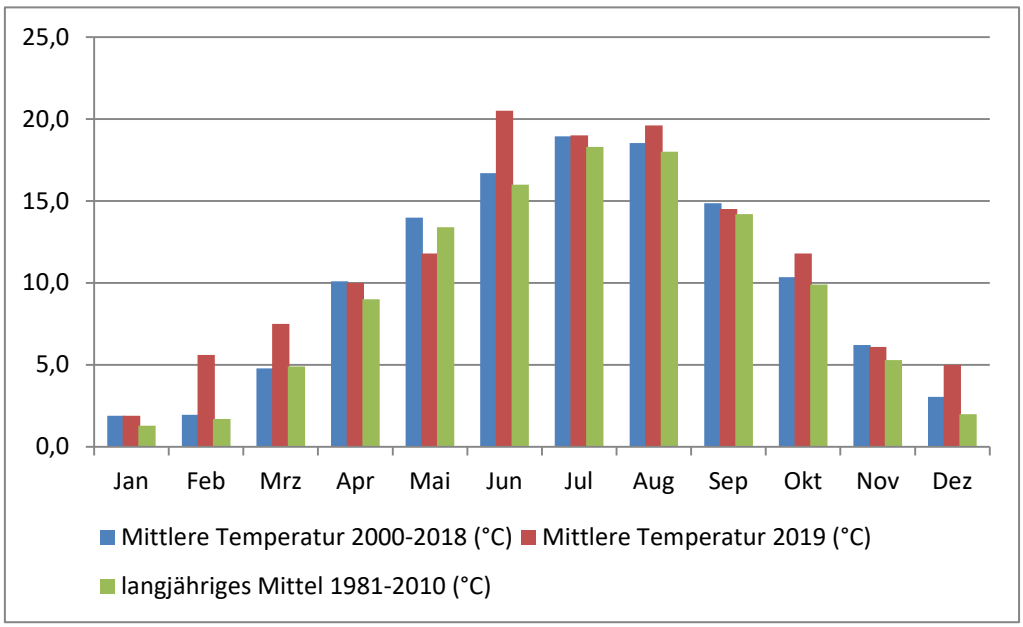

Abb. 1: Mittlere Temperaturen im Jahr 2019 in Braunschweig. Zum Vergleich die Mittelwerte der Jahre 2000 bis 2018 und das langjährige Mittel von 1981 bis 2010 (alle Daten nach http://www.wetterkontor.de).

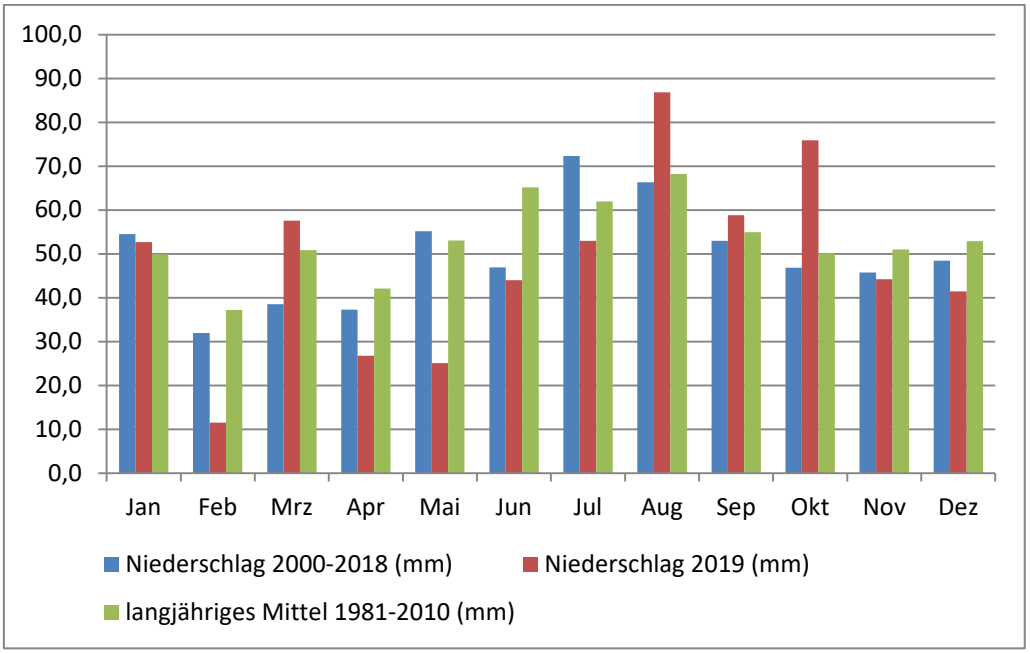

Abb. 2: Mittlere Niederschlagssummen im Jahr 2019 in Braunschweig. Zum Vergleich die Mittelwerte der Jahre 2000 bis 2018 und das langjährige Mittel von 1981 bis 2010 (alle Daten nach http://www.wetterkontor.de).

Der Witterungsverlauf 2019 wurde in Deutschland wie auch das Jahr zuvor als „Hitzejahr" wahrgenommen. Dabei zeigen die statistischen Werte für unsere Region einen etwas milderen Verlauf. So lagen die Jahresabweichungen der Temperaturmittelwerte und Sonnenscheinstunden mit +1,6°C bzw. 115 % zwar über dem langjährigen Mittel, aber immer noch deutlich unter dem Niveau des Jahres 2018. Die Jahres-Niederschlagssummen bewegten sich mit 91 % sogar fast auf der Höhe des langjährigen Mittels. Betrachtet man anstatt der Jahreswerte jedoch die der einzelnen Monate, verschiebt sich das Bild: So waren die Monate Februar, März, Juni und Dezember deutlich zu warm und die Niederschlagssummen in den Monaten Februar, April und Mai erheblich geringer als die langjährigen Mittelwerte. Es gab 48 Sommertage (2018 = 89) und 1870 Sonnenscheinstunden (2018 = 2130). Was die Werte nicht zeigen, sind die Wetterkapriolen und Begleiterscheinungen der Niederschläge. So zeigte sich der Februar ungewöhnlich warm und trocken, während der März der stürmischste März seit 25 Jahren war. Auch Ende September - Anfang Oktober gab es schwere Sturm- und Orkanböen, sodass von den Gemeinden und Landesforsten vor herabfallenden Ästen und umstürzenden Bäumen in Parks und Wäldern gewarnt wurde. Niederschläge gingen häufig als Starkregen nieder und liefen über die harten, ausgetrockneten Böden oft direkt in die Flüsse ab. Zudem traten die Niederschläge häufig als kleinräumige, regionale Schauer mit Sturmböen auf, sodass einige Landstriche völlig trocken blieben, während andere kurzfristig überflutet und verwüstet wurden. Die tiefste Temperatur betrug in Braunschweig -9,4°C am 21. Januar, die höchste 36,0°C am 25. Juli. In den Abbildungen 1 und 2 sind die mittleren Monatstemperaturen und die monatlichen Niederschlagssummen des Jahres 2019 den Durchschnittswerten von 2000 bis 2018 und dem langjährigen Mittel 1981 bis 2010 gegenübergestellt.

2. Systematischer Teil

Alle Daten beziehen sich (wenn nicht anders erwähnt) auf das Jahr 2019.

Häufige Abkürzungen: ad. = adult, BP = Brutpaar, BS = Braunschweig, diesj. = diesjährig, durchschn. = durchschnittlich, Ex. = Exemplar, GF = Gifhorn, Ilkerbruch = Naturschutzgebiet Ilkerbruch, Ise-Niederung = Gebiet beiderseits der Ise nordöstlich Gifhorn-Gamsen/Kästorf, Juv. = Jungvogel, juv. = juvenil, Klärt. Schladen = Klärteiche der Zuckerfabrik Schladen, Lk = Landkreis, max. = maximal, M = Männchen, mind. = mindestens, NSG = Naturschutzgebiet, Okeraue = Naturschutzgebiet „Braunschweiger Okeraue" zwischen Gut Steinhof und Hülperode, Rieselfelder = Braunschweiger Rieselfelder, Schöppenstedter WVR = Schöppenstedter Wasservogelreservat bei Bansleben, SZ = Salzgitter, W = Weibchen, WF = Wolfenbüttel, WOB = Wolfsburg.

2.1 Seetaucher bis Flamingos

Entdeckt von G. Braemer hielt sich ein einzelner **Sterntaucher** *(Gavia stellata)* vom 05.11. bis 12.11.

auf dem Heerter See auf und wurde von 3 weiteren Beobachtern gemeldet. Ein **Prachttaucher** *(Gavia arctica)* im Schlichtkleid wurde am 27.05. von H. Schmidt auf dem Ilkerbruchsee beobachtet. Am 09.12. wurde ein weiterer Vogel, vermutlich vorjährig, auf dem Kiesteich Isingerode gesehen (Heuer).

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*) wurden als Brut- und Rastvögel 337-mal gemeldet. Eine Höchstzahl von 23 Ex. notierte G. Braemer am 24.10. in den Rieselfeldern. Erfolgreiche Bruten gab es in mind. 6 Gebieten. Von **Haubentauchern** (*Podiceps cristatus*) liegen mit 503 Meldungen weniger Beobachtungen als im Vorjahr an. Ein Maximum von 45 Ex. notierte G. Braemer am 08.10. auf dem Heerter See. Von 13 Gewässern wurden Bruten gemeldet. Auf dem Weddeler Teich verlief die Brutsaison von bis zu 5 Paaren am erfolgreichsten (Hommes, Velten). Die Lage bei den **Rothalstauchern** *(Podiceps grisegena)* hat sich weiter verschlechtert. Von 32 Meldungen kamen allein 30 von den Klärteichen der ehem. Zuckerfabrik in Baddeckenstedt in dem Zeitraum vom 20.03. bis 27.08. Von dort wurden 2 Paare gemeldet, von denen eines erfolgreich gebrütet hat (Winkler, Oldekop). Außerhalb dieses Bereichs stammen 2 Beobachtungen von H. Schmidt am 08.04. vom Ilkerbruchsee sowie am 18.04. aus der Nähe von Rötgesbüttel. **Schwarzhalstaucher** (*Podiceps nigricollis*) wurden vom 24.03. bis zum 31.10. beobachtet. Es gab 38 Meldungen von 8 verschiedenen Gewässern. Die Höchstzahl von 33 Vögeln notierten L. Nennstiel und D. Kunze am 22.07. auf den Üfinger Klärteichen als dem bedeutendsten Rastplatz dieser Taucherart. Eine erfolgreiche Brut wurde auch in diesem Jahr nicht nachgewiesen.

Kormorane (*Phalacrocorax carbo*) wurden während der Brutzeit, aber auch bei Zug und Rast insgesamt 439-mal beobachtet. Die Höchstzahl von etwa 200 Vögeln notierte F. Arndt am 08.02. am Ölpersee. Im Lk Gifhorn gab es 2 Brutkolonien (Paszkowski).

Die Beobachtung von **Rohrdommeln** (*Botaurus stellaris*) beschränkt sich auf 2 Meldungen. B. Hermenau sah ein Ex. am 31.01. in der BS Okeraue, H. Schmidt ein Ex. am 31.10. bei Dibbesdorf. Auch die **Zwergdommel** *(Ixobrychus minutus)* wurde nur 2-mal gesehen. Am 14.06 konnte H. Schmidt einen Vogel am Ilkerbruchsee feststellen, desgleichen D. Burchardt 1 Ex. am 26.08. auf dem Schapenbruchteich.

Entdeckt von H. Bartels hielt sich ein **Kuhreiher** *(Bubulcus ibis)* im Bereich der Schunteraue bei Dibbesdorf und Hondelage Süd auf und wurde von 4 weiteren Beobachtern gesehen. Ebenso konnten V. Jortzick und andere ein Ex. am 14.08. aus den Rieselfeldern und der Okeraue melden. Am Ilkerbruchsee rastete vom 17.05. bis zum 20.05. ein **Seidenreiher** *(Egretta garzetta).* Die Erstbeobachtung machte G. Brombach. Auch am 01.08 und 09.08. konnte H. Schmidt dortselbst einen Seidenreiher sehen. Über den **Silberreiher** (*Egretta alba*) liegen ganzjährig 601 Meldungen mit durchschn. 3,8 Vögeln pro Meldung vor. Dabei hielten sich Silberreiher sowohl an Gewässern als auch in der Feldmark auf. Die meisten Beobachtungen fielen in den Frühherbst. Als Höchstzahl notierten G. Brombach und H. Schmidt 46 Ex. am 11.09. am Ilkerbruchsee. Vom **Graureiher** (*Ardea cinerea*) gibt es ganzjährig 799 Meldungen. Maximal 42 Ex. zählte H.-M. Arnoldt am 15.10. im abgelassenen Kreuzteich in Riddagshausen. Eine Kolonie mit mind. 3 besetzten Nestern stellte G. Brombach am 21.03. im Lk GF fest.

Abb. 3: Fast flügger Graureiher im Nest, Lk GF 03.05.2020. Foto: G. Brombach

Mit nur 30 Beobachtungen des **Schwarzstorches** *(Ciconia nigra)* liegen deutlich weniger Meldungen vor als in den Vorjahren. Die meisten Meldungen stammen vom Schöppenstedter WVR. Von dort stammten auch Beobachtungen von 2 ad. und 1 immaturen Ex. am 26.05. und 06.06. (Velten). Die Erstbeobachtung war am 30.03. in BS Feuerbergweg (Bartels), die Letztbeobachtung am 16.08. an den Meiner Teichen (Paszkowski). Aufgrund von Überwinterungen sind **Weißstörche** (*Ciconia ciconia*) ganzjährig anzutreffen. Einige Ex. wie das Brutpaar aus Wendezelle (DER A9031 und DEW 7X654) hielten sich ständig in den Rieselfeldern und auf der Deponie Watenbüttel auf. Weitere Winteraufenthalte sind in der Deponie Heerte und dem NABU-Zentrum Leiferde zu finden. Insgesamt wurden Weißstörche wie im Vorjahr 424 Mal notiert. Die Maximalzahlen fallen in die Zeit vor dem Wegflug. So zählte G. Braemer 65 Vögel in der Niederung östl. der Okeraue. Ein ausführlicher Bericht über das erfolgreiche Storchenjahr 2019 für die Kreise Gifhorn und Celle von Hans Jürgen Behrmann ist unter http://www.stoerche-celle-gifhorn.de/html/gf-2019.html nachzulesen.

2.2 Entenvögel I: Schwäne und Gänse

Höckerschwäne (*Cygnus olor*) wurden 700-mal gemeldet. Die meisten Vögel wurden auf den Üfin-

ger Klärteichen gesehen: 210 Ex. am 17.07. (Fiebig), 209 Ex. am 22.07. (Kunze/Nennstiel). Einen **Zwergschwan** *(Cygnus columbianus)* beobachtete R. Thamm am 30.01. und 08.02. in der Ise-Niederung. Mit 25 Meldungen wurden **Singschwäne** *(Cygnus cygnus)* im Vergleich zum Vorjahr vermehrt und auch zahlreicher notiert. Schwerpunkt war in den Wintermonaten wie immer die Ise-Niederung im Lk GF. Dortselbst notierte R. Thamm ein Maximum von 61 Ex. (55 ad., 6 juv.).

108 Meldungen über **Saatgänse** (*Anser fabalis*) enthalten Angaben über durchziehende und rastende Vögel. Dabei handelt es sich zumeist um **Tundrasaatgänse** (*Anser f. rossicus*). Eine Höchstzahl von ca. 2.000 Ex. notierte G. Braemer am 12.12. im Bereich Salzgitter. Vier **Waldsaatgänse** (*Anser f. fabalis)* stellte R. Thamm am 31.01. auf den Wipshausener Teichen fest. Entdeckt von G. Brombach konnten auch 3 weitere Beobachter am 17.05. und 18.05. auf dem Ilkerbruchsee eine **Kurzschnabelgans** *(Anser brachyrhynchus)* sehen. Wie in jedem Jahr liegen die Beobachtungen von **Blässgänsen** (*Anser albifrons*) mit 193-mal fast doppelt so hoch wie die der Saatgänse. Die Nachweise fallen vor allem auf die Herbst- und Wintermonate und schließen Meldungen von Zugbewegungen ein. Eine Höchstzahl von ca. 3.000 Ex. notierte G. Brombach am 03.01. in der Feldmark südöstl. Meine. Insgesamt gab es 592 Meldungen von **Graugänsen** (*Anser anser*) über mehr als 81.000 Vögel. Die Höchstzahl betrug ca. 2.000 Ex. am 29.09. in den Rieselfeldern (Braemer). Bruten wurden aus mindestens 24 Bereichen gemeldet.

Eine **Streifengans** *(Anser indicus)* war vom 23.11. bis 12.12. im Raum Salzgittersee zu sehen (Arndt, Braemer, Röder).

Abb. 4: Zwergschneegans mit Graugänsen, Rapsfeld nahe Meiner Teiche 29.01.2019. Foto: G. Brombach

Eine **Zwergschneegans** *(Anser caerulescens)* wurde am 24.01. erstmalig am Ilker Bruch von mehreren Beobachtern gesehen. Später wurde vermutlich der gleiche Vogel am 29.01. von W. Paszkowski in dem Bereich der Meiner Teiche wieder entdeckt. Aus der Region rund um die Meiner Teiche wurde dieses Ex. bis zum 22.04. gemeldet. Wahrscheinlich handelte es sich um einen Gefangenschaftsflüchtling. Von der **Kanadagans** (*Branta canadensis*) lagen 75 Meldungen vor. Maximal 19 Ex. notierten am 22.12. G. Braemer und am 26.12. V. Jortzick in den Rieselfeldern. Dreimal wurde ein **Hybrid Grau- x Kanadagans** festgestellt, am 03.01. bei Meine (Braemer, Brombach), am 08.01. bei Ohnhorst (Thamm) und am 14.07. in der Sandgrube Uhry (Rinas). Mit 25 Meldungen wurden **Weißwangengänse** (*Branta leucopsis*) häufiger beobachtet als im Vorjahr. Vor allem im Januar hielt sich ein größerer Trupp in der Feldmark östl. der Meiner Teiche auf. Dortselbst sah G. Braemer am 28.10. ein Maximum von 58 Ex. Nach der Entdeckung durch W. Paszkowski konnten 6 Beobachter vom 03.01. bis zum 05.01. im Bereich der Meiner Teiche eine **Rothalsgans** *(Branta ruficollis)* sehen. Über eine weitere Rothalsgans berichtete G. Brombach am 10.10. an der Kiesgrube in SZ Ringelheim. Die ungewöhnlich helle Wangenzeichnung lässt auf dasselbe Individuum schließen, das ab 23.10. an der Geschiebesperre Hollenstedt beobachtet wurde.

Abb. 5: Rothalsgans mit markanter Wangenzeichnung, SZ-Ringelheim 10.10.2019. Foto: U. Ahrens

386 Meldungen von **Nilgänsen** (*Alopochen aegyptiacus*) weisen im Vergleich zum Vorjahr auf eine weitere Zunahme dieser Neozoen hin. Wieder konnte W. Oldekop mit ca. 200 Ex. am 31.08. auf dem Wipshausener Teich die meisten Vögel zählen. In mind. 16 Gebieten wurde erfolgreich gebrütet. Das erste Brutpaar mit pulli stellte J. Heuer am 26.02. auf dem Wolfenbütteler Stadtgraben fest. Nur 6 Meldungen über je eine **Rostgans** (*Tadorna ferruginea*) wurden im Zeitraum vom 30.03. bis 22.06. aus den Bereichen Rieselfelder, Okeraue, Volkse und Ilkerbruchsee abgegeben. **Brandgänse** (*Tadorna tadorna*) sind 384-mal notiert worden. Ein Maximum von 151 Ex. wurde am 18.03. von G. Braemer in den

Rieselfeldern, dem Gebiet mit dem Hauptvorkommen, gezählt. Dort beobachtete W. Oldekop am 15.07. mit 42 Ex. auch die meisten Jungvögel.

2.3 Entenvögel II: Enten und Säger

Über **Pfeifenten** (*Anas penelope*) lagen 185 Meldungen vor. Der zeitliche Schwerpunkt des Vorkommens fiel in die Herbst- und Wintermonate. Maximal 118 Ex. wurden am 01.01. in den Rieselfeldern notiert (Schmidt). Mit 344 Meldungen ist die Anzahl der **Schnatterenten** (*Anas strepera*) etwa gleich geblieben. Als Höchstwert wurden 417 Ex. am 11.10. bei der Wasservogelzählung in den Rieselfeldern festgestellt (Fiebig, Velten). Nur eine erfolgreiche Brut konnte von J. Heuer am 05.07. in den Klärt. Schladen nachgewiesen werden. Die Anzahl von 357 Meldungen über **Krickenten** (*Anas crecca*) gleicht etwa der des Vorjahres. Maximal wurden rund 300 Ex. am 14.01. wieder in den Rieselfeldern von G. Braemer festgestellt. Die **Stockente** (*Anas platyrhynchos*) erreichte besonders während der Wintermonate in den traditionellen Rastgebieten Höchstzahlen. So wurden am 22.02. in den Rieselfeldern und der Okeraue im Rahmen der monatlichen Wasservogelzählung 1.043 Ex. festgestellt (Fiebig, Velten). Ebenso wurden wieder einige Hausenten und fehlfarbene Enten notiert. **Spießenten** (*Anas acuta*) wurden von Januar bis Ende April und ab Mitte September beobachtet. Im Durchschnitt waren es 3,5 Ex. bei insgesamt 74 Meldungen. Als Höchstzahl notierte G. Brombach ca. 30 Ex. überfliegend am 19.03. in den Rieselfeldern. Als besonderer Rastplatz gilt der Heerter See. Am 14.11. zählte G. Braemer dort 23 Ex. 192-mal wurden **Knäkenten** (*Anas querquedula*) beobachtet. Die erste Beobachtung fiel auf den 19.03. (Velten), die letzte auf den 25.11. (Jortzick). Ein Maximum von 19 Ex. registrierte J. Lehmhus am 19.04. in den Rieselfeldern. Der Nachweis einer erfolgreichen Brut gelang W. Paszkowski am 10.07. und 25.07. auf den Meiner Teichen. Brutverdacht bestand in einem weiteren Gebiet. **Löffelenten** (*Anas clypeata*) wurden mit 235-mal weniger als im Vorjahr gemeldet. Maximal 238 Ex. beobachtete H. Schmidt am 08.04. auf dem Ilkerbruchsee, dem bedeutendsten Frühjahrsrastplatz dieser Entenart in der Region. Bruten wurden nicht bestätigt.

Im Beobachtungsgebiet sind **Kolbenenten** (*Netta rufina*) wie bisher selten. Es gab 29 Meldungen von 7 Gewässern. Eine Höchstzahl von 6 Ex. wurde auf den Wipshausener Teichen notiert (Thamm). Die meisten Angaben entfielen auf das Riddagshäuser Teichgebiet. Dort wurde wohl Balzverhalten beobachtet, Bruten wurden aber nicht nachgewiesen.

Eine einjährige männliche **Ringschnabelente** (*Aythya collaris)* sahen J. Heuer und N. Krott am 02.12. auf dem Kiesteich Isingerode. Bei **Tafelenten** (*Aythya ferina*) ist die Anzahl der Meldungen weiter zurückgegangen. Der Mittelwert aus 196 Meldungen beträgt 9,7 und der Höchstwert ca. 100 Ex. (26.11. nördl. Salzgittersee, Braemer).

Abb. 6: Moorente, Rieselfelder 15.10.2019. Foto: G. Braemer

Auch über **Moorenten** (*Aythya nyroca*) wurde im Berichtsjahr mit 83 Einzelmeldungen wieder berichtet. Auf den Meiner und Riddagshauser Teichen hielt sich jeweils ein Männchen auf. Vom 15.10. bis zum 28.12. zeigte sich in den Rieselfeldern ein diesj. Weibchen. Aufgrund der Beringung wurden die Enten als Vögel eines Projekts vom Steinhuder Meer identifiziert. **Reiherenten** (*Aythya fuligula*) wurden 328-mal etwa wie im Vorjahr notiert. Max. ca. 120 Ex. beobachtete R. Thamm am 18.12. auf den Wipshausener Teichen. Erfolgreiche Bruten gab es in mind. 6 Gebieten. Am 16.10. hielt sich je eine **Bergente** (*Aythya marila*) in den Rieselfeldern und der Okeraue auf (Jortzick, Braemer).

Abb. 7: Bergente, Rieselfelder 16.10.2019. Foto: G. Braemer

Drei **Trauerenten** *(Melanitta nigra)* beobachtete F. Arndt am 06.12. auf dem Handorfer See. **Samtenten** (*Melanitta fusca*) wurden mit einem vorjährigen männl. Ex. vom 23.01. bis 26.02. auf dem CEMEX-Teich am Steinfelder Zoll (Arndt, Braemer, Heuer) und einem diesj. weibchenfarbigen Ex. vom 23.11. bis 12.12. auf dem nördlichen Salzgittersee (Arndt, Braemer, Röder) notiert.

Von **Schellenten** (*Bucephala clangula*) gab es im Vergleich zum Vorjahr mit 74 Meldungen eine fast gleichbleibende Zahl von Beobachtungen. Ein Maximum von 16 Ex. zählte am 14.04. G. Braemer auf dem Ilkerbruchsee.

Meldungen von **Zwergsägern** (*Mergus albellus*) stammen aus dem Winter bis zum April, danach wieder ab dem November. Es lagen 28 Meldungen aus dem Bereich von 6 Gewässern vor. Maximal wurden 9 Ex. am 07.03. auf dem Ilkerbruchsee gezählt (Kunze/Nennstiel). **Mittelsäger** *(Mergus serrator)* wurden vom 25.07. bis 30.11. auf den Derneburger Teichen, knapp außerhalb des Beobachtungsgebiets, von verschiedenen Beobachtern notiert. Dort konnte auch eine erfolgreiche Brut nachgewiesen werden. Wie in jedem Jahr hielten sich **Gänsesäger** (*Mergus merganser*) bis Ende März und dann wieder ab November im Gebiet in etwa gleicher Anzahl auf. Es lagen 185 Meldungen mit einem Höchstwert von 23 Ex. am 27.12. auf den Meiner Teichen vor (Paszkowski). Auch auf dem Südsee wurden 22 Ex. notiert (Fiebig).

2.4 Greifvögel

Wespenbussarde (*Pernis apivorus*) wurden zwischen dem 20.04. (Hommes) und dem 29.08. (Braemer) zumeist mit 1 oder 2 Ex. festgestellt. 32 Meldungen bezogen sich auf Beobachtungen während des Durchzugs und der Brutzeit. Brutnachweise fehlten jedoch.

Abb. 8: Gleitaar, Rieselfelder 30.03.2019. Foto: V. Jortzick

Ein besonderes Ereignis im Berichtsjahr war das zweimalige Auftreten von **Gleitaaren** *(Elanus caeruleus).* Am 30.03. beobachtete V. Jortzick 1 Ex. in den Rieselfeldern. Vom 19.11. bis zum 08.12. konnten sich zahlreiche Interessierte an einem Altvogel bei Bröckel (Lk Celle) erfreuen.

Fast gleich geblieben ist die Lage bei **Schwarzmilanen** (*Milvus migrans*). Die Erstbeobachtung fällt auf den 15.03. am Weddeler Teich (Hommes), die Letztbeobachtung auf den 20.09. am Schöppenstedter WVR (Kunze/Nennstiel). Bei zusammen 253 Meldungen wurde ein Maximum von ca. 50 Ex. am 06.09. aus dem Großen Bruch nördl. Veltheim festgestellt (Brombach). Brutnachweise gab es an 6 Orten. Über **Rotmilane** (*Milvus milvus*) wurde in 992 Meldungen berichtet. Zweimal wurde ein Maximum von ca. 30 Ex. gezählt, am 27.09. bei Denkte (Arndt) und am 29.08. bei Hornburg (Braemer). J. Heuer ermittelte in diesem Jahr beim Rotmilan-Monitoring im Raum Schladen (Messtischblatt [MTB] 3929) 26 BP. Die Monitoring-Gebiete BS-Nord plus MTB 3628.4, BS-Südost, GF-Süd und Lehre ergaben 39 Brutnachweise, 16 Brutverdachte und 14 Brutzeitfeststellungen. Weitere Einzelheiten zu diesen Rotmilanbruten siehe Bericht von P. Derpmann-Hagenström ab Seite 40. Darüber hinaus wurden noch weitere Bruten gemeldet.

Vom **Seeadler** (*Haliaeetus albicilla*) wurden 144 Beobachtungen gemeldet. Meist wurden ein oder zwei Vögel festgestellt. Maximal 4 Ex. (2 ad., 2 immature) sah D. Burchardt am 02.01. am Ilkerbruchsee. Die meisten Meldungen kommen traditionell aus den Bereichen des Ilkerbruchsees, der Riddagshäuser Teiche, den Rieselfeldern mit der Okeraue sowie des NSG Viehmoor. Das Erscheinen von Seeadlern auch an kleineren Gewässern lässt auf eine weitere Zunahme der hiesigen Population schließen.

268-mal wurden **Rohrweihen** (*Circus aeruginosus*) gemeldet, im Vorjahr waren es mit 269 fast genauso viele. Die früheste Feststellung fällt auf den 09.03. (1 Ex. Meiner Teiche, Schmidt), die letzte auf den 27.10. (1 Ex. bei Schwülper, Braemer). Brutzeitfeststellungen gab es in mindestens 7 Gebieten, darüber hinaus mehrere Hinweise auf Brutverdacht. **Kornweihen** (*Circus cyaneus*) wurden mit 39 Beobachtungen bedeutend mehr als im Vorjahr (22 Meldungen) notiert. Die Begründung liegt an 14 zusätzlichen Meldungen aus der Ise-Niederung (Thamm) und 6 weiteren Hinweisen aus dem Raum westl. Bröckel (Lk Celle) im Rahmen der Gleitaarbeobachtung. Weitere Feststellungen stammen vor allem aus dem westlichen Teil des Großen Bruchs an der Grenze zu Sachsen-Anhalt. Höchstzahlen von 3 Ex. wurden mehrfach aus einigen Gebieten gemeldet. Von **Wiesenweihen** (*Circus pygargus*) liegen nur 11 Meldungen zwischen dem 06.05. und dem 07.09. vor. 5 Angaben stammen aus dem Großen Bruch. Dort sah G. Brombach am 03.09. ein Maximum von 3 Vögeln. Des Weiteren lagen 3 Feststellungen über unbestimmbare Weihen vor (Arnoldt, Bobzin, Schmidt).

Der **Habicht** (*Accipiter gentilis*) wurde mit 89-mal etwa wie im Vorjahr notiert. Neben einigen Brutzeitfeststellungen gab es nur einen Nachweis einer erfolgreichen Brut (Bartels). Über **Sperber** (*Accipiter nisus*) liegen ganzjährig 215 Meldungen vor. Diese

Zahl entspricht wieder dem Durchschnitt der Vorjahre. Aus verschiedenen Revieren liegen 6 Brutnachweise vor (Schröder).

Wohl bedingt durch ein überdurchschnittliches Vorkommen von Mäusen gab es mit 991 Beobachtungen vom **Mäusebussard** (*Buteo buteo*) fast 40 % mehr Meldungen als im Vorjahr. Aus mind. 19 Bereichen lagen Brutnachweise vor. Eine Höchstzahl von 49 Ex. sah P. Velten am 20.12. im Großen Bruch zwischen Hedeper und Mattierzoll. **Raufußbussarde** (*Buteo lagopus*) wurden 15-mal vor allem in den Wintermonaten festgestellt. Dabei kamen allein 13 Meldungen aus dem Großen Bruch. Wieder beobachtete R. Isensee das jährliche Maximum von 3 Ex. am 05.03. bei Hedeper.

Mit 35 Meldungen wurden **Fischadler** (*Pandion haliaetus*) weniger notiert als im Vorjahr. Die Beobachtungszeit lag zwischen dem 26.03. (Burchardt) und dem 06.10. (Schmidt). Maximal 4 Ex. sah R. Gerken am 22.08 beim Teichgut Oesingen. Die meisten Hinweise beziehen sich auf Beobachtungen einzelner, meist ziehender Vögel.

Vom **Turmfalken** (*Falco tinnunculus*) gab es 606 Beobachtungsmeldungen. Damit ist der Turmfalke nach dem Mäusebussard unser zweithäufigster Greif. Maximal sah F. Arndt 15 Ex. am 14.09. im Großen Bruch. Neben Hinweisen auf Nester gab es durch Beobachtung von Jungvögeln Nachweise von erfolgreichen Bruten.

Abb. 9: Diesjähriger Rotfußfalke, Großes Bruch bei Osterode/ST 13.09.2019. Foto: G. Brombach

Rotfußfalken (*Falco vespertinus)* wurden vom 28.08. (Erstfeststellung, Isensee) bis zum 15.09. ausschließlich im westlichen Großen Bruch im Gebiet Hedeper-Osterode-Ostrand Hornburg-Seinstedt beobachtet. Bei insgesamt 27 Meldungen handelte es sich vor allem um diesjährige Jungvögel. Darauf wies auch eine Ringablesung eines am 03.07. in Ungarn markierten Vogels hin (02.09. Braemer). Zu Ringablesungen der Rotfußfalken in Deutschland siehe den Bericht von D. Kunze und L. Nennstiel ab Seite 37. Eine Höchstzahl von 6 diesj. Ex. notierte G. Brombach am 03.09. Sieben Beobachtungen des **Merlin** (*Falco columbarius*) stammen nicht nur aus der Winterzeit, sondern auch aus den Monaten Mai, August, September und Oktober. Viermal wurden Merline aus der Ise-Niederung gemeldet (Thamm). **Baumfalken** (*Falco subbuteo*) wurden zwischen dem 27.04. (1 Ex. Schapenbruchteich, Burchardt) und dem 22.09. (1 Ex. Weddeler Teich, Burchardt) 42-mal mit 1 bis 3 Vögeln gemeldet. Hinweise auf erfolgreiche Bruten gab es vor allem aus dem Nordteil des Meldegebietes (Derpmann-Hagenström). **Wanderfalken** (*Falco peregrinus*) sind 125-mal notiert worden. Die Meldungen stammen vor allem aus Braunschweig und den benachbarten Landkreisen. Über das ganze Jahr wurden die Rieselfelder als Jagdgebiet aufgesucht. Aus dem Beobachtungsgebiet wurden 4 erfolgreiche Bruten mit 11 Juv. gemeldet. Nach der Stabilisierung des Bestandes sind die Vögel mittlerweile durch Giftanschläge bedroht. Auch in unserer Region wurde ein Falke vergiftet aufgefunden, s. Bericht der Goslarschen Zeitung: https://live.goslarsche.de/post/view/5d00a22ddbfbd81df993761e. Beobachtungsdaten von Wanderfalken im Bruthabitat sollten daher mit gebotener Vorsicht weiter gegeben werden.

2.5 Hühner, Rallen und Kranichvögel

Beobachtungen von **Rebhühnern** (*Perdix perdix*) wurden von Mitte Februar bis Jahresende aus diversen Gebieten gemeldet. Darunter auch größere Trupps, von denen hier Meldungen ab 15 Ex. aufgeführt sind: 16 Ex. sah R. Isensee am 28.06. bei Hedeper und 18 Ex. am 29.06 bei Seinstedt; M. Steinmann notierte 22 Ex. am 04.08. bei Rautheim; 15 Ex. zählten D. Kunze und L. Nennstiel am 22.09. in den Rieselfeldern sowie 21 Ex. am 10.10. westlich Völkenrode; weitere 17 Ex. meldete R. Thamm vom 22.10. bei der Sporthalle Gamsen.

Wachteln (*Coturnix coturnix)* wurden 24-mal zwischen Mai (03.05. BS-Weststadt, Kunze/Nennstiel) und August (05.08. Hedeper, Velten) gemeldet. Vier Ex. meldeten C. Bobzin am 12.06 bei Grußendorf sowie R. Thamm am 12.06. aus der Ise-Niederung, ansonsten handelte es sich meist um rufende, einzelne Exemplare. Die Anzahl an Meldungen zu **Fasanen** (*Phasianus colchicus*) hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdreifacht. Die größten Ansammlungen beobachteten H. Bartels mit 31 Ex. am 18.09. in Querum sowie H. Schmidt mit 19 Ex. am 14.10. in den Rieselfeldern.

Von **Wasserrallen** (*Rallus aquaticus*) liegen ganzjährig, bis auf den Januar, 113 Meldungen vor. Be-

sonders erwähnt seien hier die Sichtungen von Jungvögeln: P. Velten am 27.07. sowie D. Kunze und L. Nennstiel am 10.08. und 22.08., jeweils im Schöppenstedter WVR.

Wurde das **Tüpfelsumpfhuhn** (*Porzana porzana*) im vorigen Jahr noch 8-mal gemeldet, so gab es dieses Jahr nur zwei Beobachtungen von jeweils 1 Ex. aus dem Schöppenstedter WVR: G. Braemer am 23.04. sowie D. Kunze und L. Nennstiel am 30.04.

Aus nur zwei Gebieten wurden einzelne **Wachtelkönige** (*Crex crex*) gemeldet. Aus der Feuchtfläche nördlich Ilkerbruch meldete B. Hermenau 1 Ex. am 15.05.; die restlichen Meldungen je eines Ex. beziehen sich auf die Rieselfelder: F. Arndt am 20.05., 22.05., 31.05. und 14.06., V. Jortzick am 24.05. und 01.06. sowie G. Braemer am 24.05.

Teichhühner (*Gallinula chloropus*) wurden ganzjährig 216-mal beobachtet. Wie im letzten Jahr stammen die Meldungen mit den höchsten Anzahlen vom Braunschweiger Südsee. Hier sahen F. Arndt 31 Ex. am 30.01. und W. Fiebig 20 Ex. am 23.02. Zu **Blässhühnern** (*Fulica atra*) liegen ebenfalls ganzjährig Beobachtungen vor. Die größten Ansammlungen wurden von den Üfinger Klärteichen gemeldet. Dort zählte W. Fiebig am 17.07. und am 01.08. jeweils um die 300 Ex. und D. Kunze und L. Nennstiel kamen dort am 22.07. auf 735 Ex.

Kraniche (*Grus grus*) wurden ganzjährig 608-mal gemeldet. Viele der Beobachtungen beziehen sich auf ziehende Trupps, aber auch brütende Kraniche bzw. Brutverdachte wurden notiert. So konnte M. Hommes im April und Mai im NSG Weddeler Teich einen brütenden Kranich beobachten und P. Velten und B. Hermenau meldeten aus dem Mai ein Brutpaar im Weißen Moor. Auch wurden viele Jungvögel gesehen.

2.6 Watvögel I: Austernfischer bis Schnepfen

Den ersten **Austernfischer** (*Haemotopus ostralegus*) des Jahres meldeten D. Kunze und L. Nennstiel am 02.03. vom Heidberg und somit vier Tage früher als im letzten Jahr. Viele der 100 Meldungen beziehen sich auf das Stadtgebiet Braunschweig sowie die Rieselfelder mit angrenzender Okeraue.
Hier die Ausführungen von B. Hermenau zu Brutdaten des Austernfischers für 2019: *„In unserer Region, also in den definierten Grenzen unseres Beobachtungsgebietes, wurden wie schon seit 2017 24 Paare festgestellt. Davon haben mindestens 21 Paare auch gebrütet. Im Stadtgebiet von Braunschweig waren es mindestens 6 Brutpaare (BP), davon sind 4 bis 5 BP erfolgreich gewesen (d. h. mind. 1 Jungvogel ist auch flügge geworden), in Peine mindestens 5 BP, davon 3 BP erfolgreich, in WOB-Fallersleben 2 BP, davon 1 BP erfolgreich und der Bruterfolg des 2. BP ist unbekannt. In Klein Ilsede war 1 BP erfolgreich, in Vechelde 1 BP erfolglos, in Wedtlenstedt 1 BP erfolgreich, in Salzgitter-Lebenstedt 1 BP erfolgreich und in Wolfenbüttel 1 BP vermutlich erfolglos. Das BP in Edemissen blieb erfolglos. Zusätzlich wurden außerhalb des definierten Beobachtungsgebietes noch die folgenden 3 BP erfasst: An den Klärteichen in Clauen war 1 BP erfolgreich, in Rethmar war 1 BP erfolgreich und am Immenser Teich bei Lehrte war das 1 BP vermutlich erfolglos. Bei 4 BP erfolgte nach dem Verlust ihrer Erstbrut ein Nachgelege. Von diesen waren 3 erfolgreich. Insgesamt wurden 17 bis 20 Jungvögel der betreuten BP flügge. Die meisten Jungvögel konnten wieder beringt werden. In unserer Region konnten 7 verschiedene Ringvögel abgelesen werden, welche alle als Jungvögel in den vergangenen Jahren beringt wurden und nun zumeist auch hier brüten. Außerhalb unserer Region wurden aus Deutschland und den Niederlanden weitere 5 Ringablesungen gemeldet. Aus den Niederlanden sind ab 11.08.2019 mehrfach 2 Austernfischer gemeldet worden, welche im Mai 2019 in Peine beringt wurden“* (siehe dazu auch den Bericht ab Seite 33).

Am 22.05 konnten 2 Ex. vom **Säbelschnäbler** (*Recurvirostra avosetta*) in der Okeraue gesichtet werden (diverse Beobachter).

Zwei Wochen früher als im letzten Jahr wurde der erste **Flussregenpfeifer** (*Charadrius dubius*) gemeldet (1 Ex. 13.03. Rieselfelder, Jortzick). Auch hielten sich Flussregenpfeifer gut vier Wochen länger im Beobachtungsgebiet auf (1 Ex. 27.10. Rieselfelder, Arndt, Braemer). Bruten wurden von den Kiesteichen Isingerode, der Sandgrube Uhry, dem NSG Viehmoor Leiferde, den Rieselfeldern und der Okeraue sowie dem Gebiet nördl. Ikerbruch-Ort gemeldet. Am 31.03. wurde der erste **Sandregenpfeifer** (*Charadrius hiaticula*) in der Okeraue gesehen (Arndt, Braemer, Jortzick) und somit gut 6 Wochen früher als im Jahr zuvor. Die letzte Beobachtung machten G. Braemer und P. Velten am 10.10. am Ilkerbruchsee.

Aus den sieben Beobachtungen zum **Goldregenpfeifer** (*Pluvialis apricaria*) soll hier die Meldung von G. Braemer vom 24.02. erwähnt werden. Er zählte im Großen Bruch östlich Hornburg 400 Ex. **Kiebitzregenpfeifer** (*Pluvialis squatarola*) wurden am 19.07. im Ilkerbruch (1 Ex. Brombach), am 04.10. in der Okeraue (1 Ex. Arndt, Braemer, Jortzick) und ebenfalls dort am 05.10. (1 Ex. Jortzick) gesehen. Am 20.02. überflog ein Kiebitzregenpfeifer die Rieselfelder (Brombach).

Kiebitze (*Vanellus vanellus*) sind in unserem Beobachtungsgebiet ganzjährig zu finden. 3 BP meldete M. Hommes am 26.04. aus der Okeraue, von drei Bruten berichteten D. Kunze und L. Nennstiel am 05.05. aus dem Gebiet nördlich Ilkerbruch, ein wei-

teres BP gab es in der Feldmark Weddel (05.05. Hommes) und der Kläranlage Weddel (09.05. Hommes) sowie 4 BP bei den Klärt. Schladen (07.05. Heuer), hier wohl ohne Nachwuchs wie J. Heuer am 31.05. berichtete.

Den ersten **Temminckstrandläufer** (*Calidris temminckii*) meldeten G. Braemer, G. Brombach, V. Jortzick und H. Schmidt am 19.04. aus der Okeraue. Auch Anfang Mai wurden Temminckstrandläufer dort sowie in den Rieselfeldern gesehen (div. Beobachter). Aber auch aus dem Schöppenstedter WVR (1 Ex. 12.05., Kunze/Nennstiel) und dem Ilkerbruch (2 Ex. 12.05., Röder) wurden sie gemeldet. Die letzten 3 Ex. sahen W. Fiebig und V. Jortzick am 13.05. in der Okeraue. Ein **Sichelstrandläufer** (*Calidris ferruginea*) konnte am 21.05. und 22.05. in der Okeraue beobachtet werden (Arndt, Braemer, Brombach, Jortzick, Schmidt). Ein weiteres Ex. hielt sich im September in den Meiner Teichen auf (Braemer, Paszkowski, Schmidt). **Alpenstrandläufer** (*Calidris alpina*) wurden zwischen dem 05.03. (Okeraue, Arndt, Jortzick) – drei Wochen früher als im vergangenen Jahr – und 25.10. (Okeraue, Braemer, Hermenau) 58-mal aus diversen Gebieten gemeldet. Meistens bezogen sich die Meldungen auf 1 bis 3 Vögel, jedoch am 27.09. wurden 23 Ex. an den Heerter Klärteichen gezählt (Arndt und Braemer).

Den ersten **Kampfläufer** (*Philomachus pugnax*) meldete J. Heuer am 21.03. von den Klärt. Schladen. Ein größerer Trupp von 36 Ex. hielt sich am 20.04. in der Okeraue auf (Braemer, Schmidt). Die größte Gruppe konnten D. Kunze und L. Nennstiel am 20.04. mit 56 Ex. im Schöppenstedter WVR beobachten. Den letzten Kampfläufer meldete D. Burchardt am 13.10. vom Schapenbruchteich im NSG Riddagshausen.

Wie im vergangenen Jahr wurden **Zwergschnepfen** (*Lymnocryptes minimus*) von Januar (1 Ex. 03.01. Barnbruchswiesen, Hermenau) bis April (2 Ex. 25.04. Rieselfelder, Hermenau) sowie zwischen September (1 Ex. 18.09. Okeraue, Hermenau) und Dezember (2 Ex. 21.12. Wabeniederung, Hermenau) gesehen. 80 % der Meldungen beziehen sich auf die Rieselfelder mit angrenzender Okeraue sowie die Wabeniederung. Die relativ hohe Anzahl von 70 Beobachtungen der Zwergschnepfe ist auf das auf diese Art bezogene Beringungsprojekt der Vogelwarte Helgoland zurückzuführen, welches in unserer Region durchgeführt wird. 2019 gab es insgesamt 19 Beringungen.

Die größten Anzahlen von **Bekassinen** (*Gallinago gallinago*) konnten im April in der Okeraue ermittelt werden. Bis zu 34 Ex. wurden gemeldet (07.04. Brombach), der Durchschnitt lag in den ersten drei Aprilwochen bei 13 Ex. Zwei balzende Bekassinen konnten D. Kunze und L. Nennstiel am 03.05. nördlich Ilkerbruch beobachten. Brutverdacht meldete B. Hermenau (15.05. und 20.05.) aus dem Großen Moor. Die 17 Meldungen zu **Waldschnepfen** (*Scolopax rusticola*) verteilen sich auf das gesamte Jahr. Meist wurde 1 Ex. gesehen. Aus dem Heiligen Hain wurden 2 Ex. gemeldet (02.06. Arndt, Braemer, Burchardt).

Uferschnepfen (*Limosa limosa*) wurden Anfang April gesehen. So meldeten G. Brombach 1 Ex. am 05.04. aus der Okeraue, D. Kunze und L. Nennstiel 1 Ex. am 06.04. vom Ilkerbruch und V. Jortzick 2 Ex. am 16.04. aus den Rieselfeldern. Eine **Pfuhlschnepfe** (*Limosa lapponica*) hielt sich vom 21.09. bis 27.09. an den Heerter Klärteichen auf, wie F. Arndt und G. Braemer berichteten.

Jeweils ein **Regenbrachvogel** (*Numenius phaeopus*) wurde im Schöppenstedter WVR (02.04. Kunze/Nennstiel), hier nur kurz rastend, sowie in den Rieselfeldern (24.04. Braemer, 04.05. Jortzick) gesehen. Der erste **Große Brachvogel** (*Numenius arquata*) des Jahres wurde von R. Thamm am 22.03. in der Ise-Niederung entdeckt. Hier konnte R. Thamm am 03.06. mit 4 Ex. auch die Höchstzahl ausmachen. Einen recht verspäteten, nach Nordost abfliegenden Großen Brachvogel sah R. Thamm ebenfalls dort am 28.12.

Fünf Tage früher als im vergangenen Jahr konnte der erste **Dunkle Wasserläufer** (*Tringa erythropus*) von W. Oldekop am 13.04. in der Okeraue entdeckt werden. Den Höchstwert verzeichnete G. Brombach mit 21 Ex. am 02.05. in den Rieselfeldern. Die letzten beiden Ex. sahen G. Braemer und V. Jortzick am 6.10., ebenfalls in den Rieselfeldern. Vom **Rotschenkel** (*Tringa totanus*) liegen 49 Meldungen vor. Die Erstbeobachtung fällt auf den 24.03. (1 Ex. Okeraue, Arndt, Braemer, Kunze/Nennstiel). Den Höchstwert von 19 Ex. meldete G. Brombach am 02.05. aus den Rieselfeldern. Dort sahen am 05.10. G. Brombach, U. Reimers und V. Jortzick auch den letzten Rotschenkel. Vom **Grünschenkel** (*Tringa nebularia*) liegen 174 Meldungen vor, die zwischen April (3 Ex. 15.04. Rieselfelder, Jortzick) und Oktober (2 Ex. 02.10. Weddeler Teich, Hommes, Velten) fallen. Einen großen Trupp von 42 Ex. konnten F. Arndt, G. Brombach und J. Lehmhus am 28.04. in den Rieselfeldern beobachten. **Waldwasserläufer** (*Tringa ochropus*) waren ganzjährig im Beobachtungsgebiet zu sehen, was 587 Meldungen aus etwa 20 Beobachtungsorten gut dokumentieren. Größere Anzahlen wurden Ende März und Anfang April insbesondere aus der Okeraue gemeldet. So zählte dort G. Braemer am 01.04. bis zu 41 Ex. **Bruchwasserläufer** (*Tringa glareola*) wurden von April bis September gemeldet. Anfang Mai konnten hier die größten Ansammlungen in den Rieselfeldern vorgefunden werden. So notierten am 02.05. G. Brombach 163 Ex. und am 03.05. F. Arndt 152 Ex. Ähnlich wie Bruchwasserläufer wurden **Flussuferläufer** (*Actitis hypoleucos*) in einem Zeitraum von April

(1 Ex. 17.04. Rieselfelder, Braemer, Jortzick) bis Anfang Oktober (1 Ex. 02.10. Okeraue, Braemer, Jortzick) gemeldet, wobei hier die Anzahl an Individuen meist im unteren, einstelligen Bereich lag. Maximal 10 Ex. konnten D. Kunze und L. Nennstiel am 11.07. im Schöppenstedter WVR sehen. Die einzige Meldung eines **Steinwälzers** (*Arenaria interpres*) stammt von D. Burchardt vom 07.09. aus dem NSG Riddagshausen.

2.7 Watvögel II: Raubmöwen bis Alken

Eine **Schwarzkopfmöwe** (*Larus melanocephalus*) hielt sich am 17.03. (Gerken) und 19.03. (Braemer) in den Rieselfeldern auf, eine weitere am 26.11. (Braemer) und 27.11. (Arndt, Braemer) an den Heerter Klärteichen. Aus den Rieselfeldern meldeten V. Jortzick am 26.03. und H. Schmidt am 28.04. je eine **Zwergmöwe** (*Larus minutus*). Während im letzten Jahr noch von erfolgreichen Bruten der **Lachmöwe** (*Larus ridibundus*) in den Klärt. Schladen berichtet werden konnte, siehe AVES 10, so wurden dieses Jahr die Brutversuche aufgegeben (J. Heuer: im Mai bis zu 4 BP gezählt, Brutaufgabe am 19.06.). Von einem kleinen Bruterfolg berichtete R. Thamm von den Meiner Teichen. Hier sah er am 22.06. 4 ad. mit 1 pullus am Nest. **Sturmmöwen** (*Larus canus*) wurden von Januar bis Mitte Mai (1 Ex. 18.05. Ilkerbruch, Bobzin, Braemer) sowie von Anfang Oktober (1 Ex. 04.10. Okeraue, Arndt, Braemer) bis Ende Dezember 100-mal gemeldet. Einen besonders großen Trupp von ca. 400 Ex. zählte G. Braemer am 01.03. in den Heerter Klärteichen, F. Arndt kam hier am 02.03 noch auf 100 Ex. Im Braunschweiger Hafen konnten G Braemer am 13.01. und R. Thamm am 14.01. mehrere Ex. von Sturmmöwen mit Merkmalen der sibirischen Unterart *heinei* entdecken. **Heringsmöwen** (*Larus fuscus*) wurden von Januar bis Juni nur vereinzelt gemeldet. G. Braemer zählte am 06.01. mit 4 Ex. im Braunschweiger Hafen das Maximum. Auch von September bis Ende des Jahres wurden im Durchschnitt nur 2 Ex. beobachtet, wobei hier in den Heerter Klärteichen Anfang November die größten Anzahlen erreicht wurden. Das Maximum von 10 Ex. zählte hier G. Braemer am 12.11. Auch wurden wieder Unterarten der Heringsmöwe entdeckt: Je 1 Ex. der Unterart *L. f. fuscus* meldeten G. Brombach (16.01. Rieselfelder) und G. Braemer (20.01. Veltenhof, 18.12. Rieselfelder, 25.12. Veltenhof). Zwei Heringsmöwen mit Merkmalen von *L. f. graellsii* notierte G. Braemer am 01.01. am Braunschweiger Hafen. Fünf Meldungen aus diversen Beobachtungsgebieten verschiedener Melder gibt es auch zu Heringsmöwen mit Merkmalen von *L. f. intermedius.* Wie jedes Jahr konnten größere Ansammlungen von **Silbermöwen** (*Larus argentatus*) Anfang des Jahres im Braunschweiger Hafen beobachtet werden. G. Braemer meldete hier vom 06.01. mit gut 2.500 Ex. das Maximum. Auch gegen Ende des Jahres sind größere Stückzahlen zu finden, etwa an den Heerter Klärteichen (1.800 Ex. 12.11. und 1.200 Ex. 14.11., Braemer) oder den Rieselfeldern (1.300 Ex. 08.12., Braemer). Erneut konnten bei etlichen Silbermöwen die Ringe abgelesen und der Beringungsort ermittelt werden. So wurden einige Silbermöwen in Polen, Litauen, Schweden bzw. Russland beringt. Fast ganzjährig wurden **Mittelmeermöwen** (*Larus michahellis*) 44-mal gemeldet. Nur für den Juli liegt keine Beobachtung vor. Meist wurden ein oder zwei Ex. gesehen, maximal waren es 5 Ex. auf der Mülldeponie Salzgitter (02.03. Arndt, 12.11. Braemer) bzw. 4 Ex. in der Okeraue (15.05. Brombach). Durch Ringablesungen konnte auch bei einigen **Steppenmöwen** (*Larus cachinnans*) der Beringungsort ermittelt werden. Meistens war dies Polen, bei einem Ex. Tschechien und bei einer Steppenmöwe aufgrund des Ringes HC9N5 vermutlich Weißrussland; einige wurden im Osten Deutschlands beringt (Lausitz, Brandenburg). Die größte Ansammlung von ca. 600 Ex. meldete G. Braemer am 14.11. von den Heerter Klärteichen.

Abb. 10: Eismöwe, Rieselfelder 26.04.2019. Foto: F. Arndt

Abb. 11: Mantelmöwe, Rieselfelder 29.12.2019. Foto: G. Braemer

Eine **Eismöwe** (*Larus hyperboreus*) hielt sich vom 26.04. (Arndt, Röder) bis 30.04. (Brombach, Kunze/Nennstiel) in den Rieselfeldern auf. Wie schon im letzten Jahr wurden von **Mantelmöwen** (*Larus marinus*) nur Einzelvögel gemeldet: im Januar aus den

Rieselfeldern sowie dem Braunschweiger Hafen, im März gab es eine Beobachtung südlich der Mülldeponie Salzgitter (01.03. Bobzin), im Oktober an den Heerter Klärteichen (21.10. Braemer) und westlich Neindorf (31.10. Brombach) sowie im Dezember in den Rieselfeldern und im Braunschweiger Hafen (div. Meldungen, Braemer, Jortzick).

Zwei **Raubseeschwalben** (*Sterna caspia*) konnte C. Bobzin am 16.04 am Ilkerbruch beobachten. Von der **Flussseeschwalbe** (*Sterna hirundo*) gab es Meldungen aus der Okeraue (1 Ex. 13.06., Kunze/Nennstiel), Riddagshausen (1 Ex. 08.07., Brombach; 1 Ex. 25.08., Burchardt) und den Meiner Teichen (je 1 Ex. 22.06., Thamm, 27.07. Paszkowski). Ebendort konnten W. Paszkowski und G. Braemer im Oktober auch eine am Bein verletzte Flussseeschwalbe beobachten.

Nur 6-mal wurden **Trauerseeschwalben** (*Chlidonias niger*) gemeldet. Ein Ex. sah W. Paszkowski am 20.04. an den Meiner Teichen. Von 2 Ex. am Moorhüttenteich berichtete H. Bartels am 02.05. Zwei Ex. sah F. Arndt am 18.05. in den Rieselfeldern sowie 4 Ex. am 20.05. in Riddagshausen. H. Schmidt konnte am 23.06. 1 Ex. am Ilkerbruch beobachten und D. Burchardt meldete 1 Ex. am 15.09. aus Riddagshausen.

2.8 Tauben bis Spechtvögel (inklusive Eulen)

Eine hohe Anzahl von 178 Meldungen liegt zur **Hohltaube** (*Columba oenas*) vor, die sich auf diverse Gebiete beziehen. Teilweise wurden größere Gruppen gemeldet (57 Ex. 26.09. Feld bei Denkte, Arndt; 40 Ex. 17.12. Ise-Niederung, Thamm). Ganzjährig wurden auch **Ringeltauben** (*Columba palumbus*) gemeldet. Größere Ansammlungen zählten H. Schmidt am 10.01. mit über 500 Ex. am Braunschweiger Hafen und R. Thamm am 22.10. mit 300 Ex. in der Ise-Niederung. Über längere Zeit hielt sich ein großer Trupp westlich von Meine auf. W. Paszkowski kam hier am 10.12. und 16.12. auf 280 Ex. Mit 82 Beobachtungen wurden **Türkentauben** (*Streptopelia decaocto*) etwa in gleicher Anzahl wie im vergangenen Jahr gemeldet. U. Rinas entdeckte am 16.08. bei Stöckheim unter 3 Ex. auch eine diesjährige. Zur **Turteltaube** (*Streptopelia turtur*) gab es 20 Meldungen zwischen dem 01.05. (1 Ex. Großes Moor, Hermenau) und dem 20.07. (1 Ex. nordwestlich Bösebruch, Gerken). Brutverdacht bestand im Großen Moor (28.05. Hermenau), bei Hedeper (15.05. Isensee) und Barnstorf (18.05. Huke).

Den ersten **Kuckuck** (*Cuculus canorus*) des Jahres sahen J. Lehmhus und G. Braemer am 22.04. in der Okeraue bzw. den Rieselfeldern. Jungvögel wurden aus dem Schöppenstedter WVR (18.07. Arnoldt; 20.07. Kunze/Nennstiel; 24.07. Velten), den Üfinger Klärteichen (22.07. Kunze/Nennstiel) und den Rieselfeldern (01.08. Jortzick) gemeldet. V. Jortzick konnte in den Rieselfeldern von 2 Juv. berichten, die sie am 01.08. bzw. 03.08. in den Rieselfeldern über 1 km voneinander getrennt sah. B. Bartsch beobachtete am 02.07. einen am Boden sitzenden, noch nicht flüggen Jungvogel, der wohl für das Nest zu groß geworden war; Wirtsvogel war hier ein Teichrohrsänger. Die letzte Beobachtung zum Kuckuck lieferte F. Arndt mit 1 Ex. am 07.09. bei Wetzleben.

Zehn Meldungen aus diversen Gebieten gibt es von **Schleiereulen** (*Tyto alba*), darunter auch erfolgreiche Bruten mit bis zu 6 Juv. Auch unter den 7 Meldungen zum **Uhu** (*Bubo bubo*) finden sich Berichte zu erfolgreiche Bruten (23.05. mind. zwei bettelnde Jungvögel, Bartsch; 04.06. BP mit 2 pulli, Heuer).

Abb. 12: Sperlingskauz, Oberharz 29.10.2019. Foto: G. Brombach

Abb. 13: Steinkauz, Rieselfelder 20.06.2019. Foto: V. Jortzick

Einen singenden, von einem Buntspecht attackierten **Sperlingskauz** (*Glaucidium passerinum*) konnte G. Brombach am 29.10. im Harz beobachten. Den in unserer Region seltenen **Steinkauz** (*Athene noctua*) entdeckte V. Jortzick am 26.06. in den Rieselfeldern.

Ganzjährig wurden **Waldkäuze** (*Strix aluco*) gemeldet, meist rufend, darunter auch Bettelrufe. Eine intensive Balz von 3 Männchen mit mind. zwei gelegentlich rufenden Weibchen konnte P. Derpmann-Hagenström am 05.01. bei Ribbesbüttel beobachten. H. Schmidt berichtete am 08.06. von einem kurz, aber intensiv balzenden Paar im Gebiet zwischen Lagesbüttel und Eickhorst; hier war auch ein drittes Ex. anwesend. Die 53 Meldungen von **Waldohreulen** (*Asio otus*) verteilen sich über das gesamte Jahr. Aus diversen Gebieten wurden auch Jungvögel gemeldet. Eine **Sumpfohreule** (*Asio flammeus*) konnten D. Kunze und L. Nennstiel am 02.11. im Schöppenstedter WVR beobachten. Zum **Raufußkauz** (*Aegolius funereus*) gibt es eine Meldung vom 12.06. (1 Ex. Sassenburg, Bobzin).

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) wurden im Heiligen Hain (1 Ex. 02.06., Arndt, Braemer, Burchardt), bei Ehra-Lessien (1 Ex. 12.06., Bobzin) und bei Sassenburg (1 Ex. 12.06., Bobzin) gesehen. Im Großen Moor konnte B. Hermenau am 28.05. gleich 4 Ex. beobachten; hier bestand Brutverdacht.

Die ersten 2 Ex. von **Mauerseglern** (*Apus apus*) konnte V. Jortzick am 17.04. in den Rieselfeldern sehen. D. Kunze und L. Nennstiel beobachteten Anfang Mai Mauersegler an einem bekannten Brutplatz in der BS-Weststadt, die hier auch erfolgreich brüteten (23.06. Anflug von drei Nestern mit Futter). Bis zu 20 Ex. konnten am 19.07. gezählt werden. Die größte Anzahl an Mauerseglern beobachtete W. Paszkowski am Abend des 30.06. an den Meiner Teichen. Hier flogen abends nach und nach bis zu 120 Ex. zum Trinken ein. Die letzten Mauersegler sahen H. Pomerenke (1 Ex. westliches Ringgebiet) und H. Schmidt (6 Ex. Lehndorf; 2 Ex. Gartenstadt; 1 Ex. Weststadt) am 25.08.

Vom **Eisvogel** (*Alcedo atthis*) liegen ganzjährig gut 200 Meldungen aus unterschiedlichen Gebieten vor, meist mit ein bis zwei Ex. D. Kunze und L. Nennstiel konnten am 13.10. vier Ex. im Schöppenstedter WVR beobachten. Drei Ex. sah W. Fiebig am 30.11. an den Derneburger Teichen und H. Bartels meldete 3 Ex. am 30.11. aus Hondelage. Beobachtungen von **Bienenfressern** (*Merops apiaster*) fielen auf einen Zeitraum vom 19.05. (2 Ex. Braemer) bis 13.09. (40 Ex. Klärt. Schladen, Brombach). Die Auswertung der Daten aus dem Beobachtungsgebiet zeigt für 2019 eine außerordentliche Expansion mit mind. 13 erfolgreichen BP an 5 Orten.

Einen **Wiedehopf** (*Upupa epops*) sah N. Feige am 25.04. südlich des Wendschotter Drömlings. N. Röder berichtete von 1 Ex., welches sich am 28.04. in den Herzogsbergen aufhielt und F. Preusse meldete 1 Ex. vom 15.11. vom Bahnhof Leiferde.

Fünf Tage früher als im letzten Jahr wurde der erste **Wendehals** (*Jynx torquilla*) notiert. D. Burchhardt entdeckte 1 Ex. am 11.04. bei Vienenburg. Von Bruten konnte aus diversen Gebieten berichtet werden. R. Isensee beringte am 25.06. bei Hedeper mit 11 pulli das größte Gelege. M. Hommes fand am 14.06. in der Weddeler Feldmark bei einer Überprüfung eines Nistkastens 8 Juv. Den letzten Wendehals meldete R. Thamm am 21.08. aus der Ise-Niederung.

Aus sieben verschiedenen Gebieten wurden **Grauspechte** (*Picus canus*) gemeldet. Den ersten Grauspecht des Jahres meldete G. Braemer am 14.02. vom Heerter Klärteich, die letzte Beobachtung eines Ex. machte F. Arndt am 20.10 bei Wolfenbüttel. P. Velten konnte über einen längeren Zeitraum (16.03. bis 09.04.) einen Grauspecht in Hemkenrode fast täglich beobachten. **Grünspechte** (*Picus viridis*) wurden ganzjährig mit meist ein bis zwei Ex. gemeldet. Auch Nachwuchs konnte gesichtet werden. So sah H. Bartels am 01.07. zwei Jungvögel am Hondelager Weg in BS, J. Heuer 5 Juv. am 12.07. bei den Kiesteichen Isingerode, H.-M. Arnoldt am 15.07. einen an den Üfinger Klärteichen und einen weiteren meldete H. Bartels am 15.08. aus der Wuppertaler Straße in BS. Unter den über das Jahr verteilten Meldungen zum **Schwarzspecht** (*Dryocopus martius*) sind auch einige Beobachtungen von Balz und Kopula (06.03. Querumer Wald, Bartels; 07.04. vTI-Gelände, Arnoldt; 19.05. Kaiserwinkel, Steinmann). Von den 282 Meldungen des **Buntspechtes** (*Dendrocopos major*) sei hier die von B. Bartsch erwähnt: 21 Ex. wurden am 30.03 im NSG Rieseberg gezählt. **Mittelspechte** (*Dendrocopos medius*) wurden ganzjährig 112-mal gemeldet. Meldungen zum **Kleinspecht** (*Dendrocopos minor*) liegen aus allen Monaten vor, die Hälfte davon fällt aber auf die Monate März und April.

2.9 Sperlingsvögel I: Lerchen bis Braunellen

Von der **Heidelerche** (*Lullula arborea*) gab es zwischen dem 21.03. und 06.10. insgesamt 32 Feststellungen von vorwiegend Einzelvögeln aus 16 Gebieten. Zwei vermutlich fütternde Paare konnten am 23.05. in der Umgebung von Sassenburg beobachtet werden (Bobzin). **Feldlerchen** (*Alauda arvensis*) wurden außer im Januar, November und Dezember durchgehend beobachtet, das erste singende Ex. am 27.02. in der Feldflur nordöstl. Schöppenstedt (Kunze/Nennstiel). Größere Ansammlungen von mind. 100 Ex. konnten im Februar festgestellt werden (14.02. Ise-Niederung, Thamm; 23.02. nördl. Wülperode, Braemer; 24.02. Großes Bruch, Heuer). Neben zahlreichen Brutzeitfeststellungen wurden auch zwei erfolgreiche Bruten gemeldet (27.07. Paläongelände bei Schöningen, Kunze/Nennstiel).

Erstbeobachtungen des Jahres: **Uferschwalbe** (*Riparia riparia*) 31.03. (je 1 Ex. Rieselfelder, Arndt, Braemer; NSG Riddagshausen, Burchardt), **Rauchschwalbe** (*Hirundo rustica*) 17.03. (1 Ex. Rieselfel-

der, Gerken) und **Mehlschwalbe** (*Delichon urbicum*) 03.04. (je 1 Ex. Westl. Ringgebiet BS, Pomrenke; Rieselfelder, Brombach, Jortzick). Letzte Beobachtungen: Uferschwalbe 07.10. (1 Ex. Rieselfelder, Schmidt), Rauchschwalbe 28.10. (1 Ex. Okeraue, Brombach) und Mehlschwalbe 05.10. (2 Ex. Rieselfelder, Arndt). Die größten Ansammlungen betrugen jeweils: ca. 300 Uferschwalben (13.08. Rieselfelder, Brombach), ca. 1.000 Rauchschwalben (14.04. Ilkerbruch, Braemer) und ca. 100 Mehlschwalben (31.08. Thune, Schmidt). Bruten der Uferschwalbe wurden aus 13 Gebieten (vorwiegend Abbaugruben) und der Mehlschwalbe aus 6 Gebieten gemeldet.

Ein **Brachpieper** (*Anthus campestris*) wurde von N. Röder am 22.04. nordwestl. Hötzum entdeckt und konnte auch am Folgetag dort noch vorgefunden werden (Arndt). Der erste **Baumpieper** (*Anthus trivialis*) wurde am 29.03. westl. Schladen (Bobzin) festgestellt und das letzte Ex. am 17.10. zwischen Flechtorf und Beienrode (Bobzin). **Wiesenpieper** (*Anthus pratensis*) wurden ganzjährig beobachtet (136 Meldungen mit durchschn. 6 Ex.). Futtertragende Altvögel wurden nördl. vom Ilkerbruch (03.05. und 18.05. Kunze/Nennstiel) sowie südwestl. Ochsendorf (23.05. Bartsch) gesichtet. **Bergpieper** (*Anthus spinoletta*) wurden vorwiegend als Wintergäste bis zum 26.04. (1 Ex. Rieselfelder, Hommes, Lehmhus) und dann wieder ab dem 01.10. (1 Ex. Okeraue, Braemer, Jortzick) beobachtet. Von 230 Meldungen entfallen ca. 97 % auf die Rieselfelder, die Okeraue und das NSG Riddagshausen (dort 12 Meldungen). Weitere Meldungen stammen aus dem Ilkerbruch (max. 3 Ex. Brombach, Burchardt, Fiebig, Kunze/Nennstiel), dem Schöppenstedter WVR (3 Ex. Kunze/Nennstiel), dem Wabetal (1 Ex. Bobzin), den Meiner Teichen (1. Ex. Thamm), der Ise-Niederung (3 Ex. Thamm) sowie aus den Sandgruben nördl. Wendeburg (1 Ex. Hermenau). Größere Ansammlungen von über 50 Ex. wurden mehrfach aus der Okeraue gemeldet.

Die Erstbeobachtung der **Wiesenschafstelze** (*Motacilla flava*) erfolgte am 04.04. am Ilkerbruch (2 Ex. Kunze/Nennstiel). Größere Ansammlungen von mehr als 20 Ex. konnten in 7 Gebieten nachgewiesen werden. Ein futtertragender Altvogel wurde am 01.07. bei Königslutter beobachtet (Bartsch). Diesj. Jungvögel ließen sich in 5 Gebieten im Juli und August feststellen. Die ersten **Thunbergschafstelzen** (*M. fl. thunbergi*) wurden auf dem Frühjahrszug am 28.04. in drei Gebieten notiert (Rieselfelder, Okeraue und östl. Wendeburg). Nach Ende des Frühjahrszuges mit insgesamt 32 Beobachtungen (8 Ex. letzte Beobachtung 26.05., Nähe Autobahnkreuz Ölper, Kunze/Nennstiel) wurden Thunbergschafstelzen nur noch 2-mal mit jeweils einem Ex. auf dem Herbstzug erfasst (22.08. Teichgut Oesingen, Gerken; 11.09. Rieselfelder, Jortzick). Am 06.05. wurde die größte Anzahl von 19 Ex. aus den Rieselfeldern gemeldet (Brombach). Einen Vogel mit Merkmalen einer männlichen **Maskenschafstelze** (*M. fl. feldegg*) konnte R. Thamm am 02.05. im Gebiet des Ilkerbruchs entdecken. Die **Gebirgsstelze** (*Motacilla cinerea*) wurde vorwiegend aus den Rieselfeldern (dort auch mit max. 10 Ex., 14.07. Fiebig) sowie von ca. 30 weiteren Orten gemeldet. Jungvögel wurden in der Okeraue (1 Ex. 29.05., Schmidt), bei Riddagshausen (2 Ex. 09.07., Bobzin), bei Gliesmarode (1 Ex. 09.07., Bobzin), im Schöppenstedter WVR (3 Ex. 04.08., Kunze/Nennstiel), an den Klärteichen Schladen (1 Ex. 12.08., Schmidt), und dem Eisenbütteler Wehr BS (3 Ex. 04.09., Rinas) gesichtet. **Bachstelzen** (*Motacilla alba*) wurden 338-mal mit durchschn. 5,8 und max. 60 Ex. (18.12. Rieselfelder, Braemer) gemeldet, die ersten Jungvögel wurden am 07.06. (4 Ex. nördl. Ilkerbruch, Kunze/Nennstiel) gesichtet. Je eine männl. **Trauerbachstelze** (*M. a. yarrellii*) konnte am 23.03 in den Herzogsbergen (Kunze/Nennstiel) und am 29.09. an den Meiner Teichen (Schmidt) entdeckt werden.

Seidenschwänze (*Bombycilla garrulus*) konnten im Januar (2 Ex. 10.01., östl. Gliesmarode, Lehmhus) und dann wieder vom 21.-31. Dezember gesichtet werden (7 Ex. 21.12., bei Cremlingen, Münchenberg; 2 Ex. 24.12. Bürgerpark BS, Arndt; 14 Ex. 26.12. Gewerbegebiet Hansestr. BS, Lehmhus; max. 17 Ex. 30.12. und 31.12. im Umfeld der Kanalbrücke Waller Weg BS, Jortzick, Arndt, Braemer, Brombach, Fiebig).

Wasseramseln (*Cinclus cinclus*) wurden fast ganzjährig vorwiegend aus dem Okertal bei Vienenburg (max. 6 Ex. 17.03., Rinas; auch futtertragend 09.06., Arnoldt) sowie von der Innerste bei Rhene (Arndt, Braemer, Oldekop) gemeldet.

Abb. 14: Wasseramsel, Okersteinfeld Vienenburg 03.01.2010. Foto: H.-M. Arnoldt

Vom **Zaunkönig** (*Troglodytes troglodytes*) gibt es keine besonderen Vorkommnisse zu berichten. Die erste singende **Heckenbraunelle** (*Prunella modularis*) ließ sich schon am 06.01. im Botanischen Garten BS hören (Bartels). Vom **Rotkehlchen** (*Eritha-*

cus rubecula) sind keine auffälligen Beobachtungen zu berichten. Ein **Sprosser** (*Luscinia luscinia*) konnte vom 21.05 bis 24.05. bei Querum verhört werden (Arndt, Bartels, Braemer, Kunze/Nennstiel). Die erste singende **Nachtigall** (*Luscinia megarhynchos*) wurde am 17.04. in Neubokel festgestellt (Thamm). **Blaukehlchen** (*Luscinia svecica*) ließen sich zwischen dem 19.03. (1 Ex. Rieselfelder, Brombach) und 19.08. (1 Ex. Meiner Teiche, Schmidt) in 10 Gebieten (Wabetal, Okeraue/Rieselfelder, Klärteiche Schladen, Meiner Teiche, Düpenwiesen, Heerter See, Ise-Niederung, Klein Ilsede, Schöppenstedter WVR, Süpplingenburger Klärteiche) beobachten. Brutnachweise gab es aus dem Schöppenstedter WVR (futtertragendes Ex., Kunze/Nennstiel) und der Okeraue (1 Juv. Jortzick). In der Okeraue konnte am 11.04. auch der Ring eines singenden Männchens abgelesen werden (Brombach), das am 21.10.2017 als K1-Vogel in Tancat de Milia, südlich von Valencia beringt wurde (Koord. 39º18'50''N 00º21'52''W, zurückgelegte Strecke 1.667 km).

Über **Hausrotschwänze** (*Phoenicurus ochruros*) liegen aus allen Monaten Beobachtungen vor, in den Wintermonaten (Januar, Februar, Dezember) aus fünf verschiedenen Gebieten. Das erste Männchen sang am 21.03. bei Cremlingen (Kunze/Nennstiel). **Gartenrotschwänze** (*Phoenicurus phoenicurus*) wurden zwischen dem 26.03. (1 W Veltenhof, Brombach) und 14.10. (2 Ex. darunter 1 Juv. Ilkerbruch, Kunze/Nennstiel) mit meist einem Ex. notiert. Ein fütterndes Männchen mit drei flüggen Jungvögeln konnte am 14.04. in der Okeraue beobachtet werden (Jortzick).

Abb. 15: Braunkehlchen, Rieselfelder 18.04.2020. Foto: G. Braemer

Vom **Braunkehlchen** (*Saxicola rubetra*) gab es zwischen dem 19.04. (3 Ex. Rieselfelder, Jortzick, je 1 Ex. Okeraue, Braemer; Feldmark Weddel, Hommes) und 02.10. (1 Ex. Rieselfelder, Arndt, Braemer, Jortzick) 128 Beobachtungen aus mehr als 20 Gebieten mit max. 10 Ex. am Ellernbruchsee (08.09. Kunze/Nennstiel). Bruten wurden keine nachgewiesen. Diesj. Vögel konnten in der Ise-Niederung (25.06. 1 M, 2 W, 3 Juv. und 14.08. 1 M, 2 W, 3 Juv., Thamm) und im NSG Riddagshausen (25.08. Burchardt) festgestellt werden. Beim **Schwarzkehlchen** (*Saxicola rubicola*) gab es wieder Winterbeobachtungen (Januar, Februar, Dezember) an 3 verschiedenen Standorten (Okeraue, Jortzick; Müden/Aller, Petersen; Rautheim, Arnoldt). Frisch flügge und juv. Ex. konnten in 14 Gebieten beobachtet werden, darunter in der Ise-Niederung max. 9 Juv. unter insgesamt 33 Ex. (17 M, 7 W, 9 Juv. 19.07., Thamm).

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) wurden vorwiegend zur Zugzeit beobachtet, 45 % der 75 Feststellungen erfolgten im April. Auch die Höchstzahl von 23 Ex. in der Ise-Niederung wurde im April notiert (30.04. Thamm). Brutnachweise erfolgten nicht, ein diesj. Vogel konnte auf dem Durchzug am 30.08. in der Feldmark östl. Seinstedt festgestellt werden (Kunze/Nennstiel).

2.10 Sperlingsvögel II: Drosseln bis Fliegenschnäpper

Durchziehende **Ringdrosseln** (*Turdus torquatus*) wurden im Frühling vom 16.04. (1 Ex. nördl. Großendorf, Bobzin) bis zum 07.05. (1 Ex. Feldmark Lamme, Röder, Jortzick) an 4 Örtlichkeiten beobachtet. Insgesamt gab es 6 Meldungen mit max. 3 Ex. (02.05. Rieselfelder, Jortzick). Von der **Amsel** (*Turdus merula*) ließ sich Vollgesang sowohl im Januar (25.01. Erstgesang Gewerbegebiet Hansestraße BS, Schmidt) als auch Ende Dezember (20.12. BS Stöckheim, Kunze/Nennstiel) vernehmen. Die ersten Jungvögel (ca. 5 Tage alt) konnten schon am 15.03. gesichtet werden (Veltenhof, Brombach). Große Anzahlen (mind. 100 Ex.) von **Wacholderdrosseln** (*Turdus pilaris*) wurden mehrfach in den Herbst- und Wintermonaten beobachtet, darunter auch Trupps von ca. 300 Ex. (24.02. Wabe, Steinmann; 31.12. Umfeld der Kanalbrücke Waller Weg BS, Arndt, Braemer). Futtertragende Altvögel wurden am 01.07. bei Groß Flöthe bemerkt (Bobzin). **Singdrosseln** (*Turdus philomelos*) wurden bis auf den Januar ganzjährig gemeldet, der erste singende Vogel am 24.02. (BS Gliesmarode, Burchardt). **Rotdrosseln** (*Turdus iliacus*) ließen sich bis zum 24.04. (1 Ex. Ise-Niederung, Thamm) und dann wieder ab dem 09.10. (4 Ex. Neubokel, Thamm) beobachten. Größere Trupps von mehr als 100 Ex. konnte C. Bobzin am 31.03. bei Wittingen (mind. 150 Ex.) und bei Weyhausen (mind. 120 Ex.) feststellen. **Misteldrosseln** (*Turdus viscivorus*) waren ganzjährig anwesend. Das erste singende Ex. konnte am 14.01. in der Ise-Niederung verhört werden (Thamm, Velten).

Feldschwirle (*Locustella naevia*) wurden zwischen dem 18.04. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) und 30.07. (2 Ex. Ise-Niederung, Thamm) vorwiegend singend festgestellt. Vom Heerter Klärteich wurden max. 6 Ex. gemeldet (25.04. Bobzin). **Schlagschwirle** (*Locustella fluviatilis*) konnten vom 19.05. (2 Ex. Kaiserwinkel Drömling, Steinmann) bis zum 01.07. (1 Ex. westl. Beienrode, Bartsch) verhört werden. Weitere Feststellungen von jeweils einem Ex. erfolgten aus der Okeraue (Röder u. a.), den Rieselfeldern (Jortzick u. a.), dem NSG Barnbruch (Kunze/Nennstiel), der Hordorfer Feldmark (Hommes) und der Ise-Niederung (Thamm). **Rohrschwirle** (*Locustella luscinioides*) wurden vom 03.04. (1 Ex. Okeraue, Jortzick) bis zum 17.07. (1 Ex. NSG Riddagshausen, Burchardt) in 11 Gebieten mit max. 5. Ex. am Heerter Klärteich (25.04. Bobzin) festgestellt.

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*) wurden zwischen dem 19.04. (je 1 Ex. Okeraue und Rieselfelder, Jortzick) und 26.08. (1 Ex. Okeraue, Rinas) neben den genannten noch in 8 weiteren Gebieten fast ausschließlich als Einzelvögel notiert. **Sumpfrohrsänger** (*Acrocephalus palustris*) wurden vom 14.05. (1 Ex. Heerter Klärteich, Arndt, Bobzin) bis zum 27.08. (Ise-Niederung, Thamm) festgestellt. Die Höchstzahlen von 9 bis 10 Ex. konnten in den Rieselfeldern (23.05. Schmidt) und in der Ise-Niederung (17.07. und 01.08. Thamm) notiert werden. Vom **Teichrohrsänger** (*Acrocephalus scirpaceus)* gab es zwischen dem 25.04. (3 Ex. Heerter Klärteich, Bobzin) und dem 17.10. (1 Ex. Okeraue, Brombach) Meldungen aus über 35 Gebieten, darunter auch fütternde Altvögel am 16.07. im Schöppenstedter WVR (Kunze/Nennstiel) und dort auch am 10.08. eine Familie mit flüggen Jungvögeln (Schmidt). **Drosselrohrsänger** (*Acrocephalus arundinaceus*) wurden zwischen dem 02.05. (1 Ex. Ilkerbruch, Thamm) und 20.07. (1 Ex. Teichgut Oesingen, Gerken; 2 Ex. Rieselfelder, Jortzick) in ca. 20 Gebieten notiert. Futtertragende Altvögel konnten Mitte Juni von div. Beobachtern am Ilkerbruch gesichtet werden.

Über **Gelbspötter** (*Hippolais icterina*) liegen Meldungen vom 13.05. (je 1 Ex. nördl. Veltenhof, Bobzin; Rieselfelder, Jortzick) bis zum 24.07. (1 Ex. Ise-Niederung, Thamm) vor. In der Ise-Niederung wurde am 01.06. auch die größte Anzahl von 15 Ex. festgestellt (Thamm).

Zur **Sperbergrasmücke** (*Sylvia nisoria*) gab es keine Meldungen, auch nicht aus dem bekannten Revier im Jahrstedter Drömling, welches schon im letzten Jahr nicht besetzt war. Erstbeobachtungen bzw. Erstgesänge der anderen Grasmücken waren wie folgt: **Klappergrasmücke** (*Sylvia curruca*) 09.04. (BS-Querum, Bartels; Weddeler Feldmark, Hommes; BS Weststadt, Kunze/Nennstiel), **Dorngrasmücke** (*Sylvia communis*) 15.04. in der Weddeler Feldmark (Hommes), **Gartengrasmücke** (*Sylvia borin*) am 19.04. ebenfalls in der Weddeler Feldmark (Hommes) und **Mönchsgrasmücke** (*Sylvia atricapilla*) am 27.03. in BS-Stöckheim (Kunze/Nennstiel). Eine männl. Mönchsgrasmücke konnte noch Ende November im Kanzlerfeld BS festgestellt werden (26.11. Jortzick).

Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*) wurden vom 21.04. (Querumer Wald, Bartels) bis zum 02.07. (nördl. Rennau, Bartsch) in insgesamt 15 Gebieten festgestellt. Der erste singende **Zilpzalp** (*Phylloscopus collybita*) konnte am 28.02. in den Rieselfeldern verhört werden (Jortzick). Januarbeobachtungen wurden ebenfalls aus den Rieselfeldern (Braemer, Jortzick) gemeldet. Der **Fitis** (*Phylloscopus trochilus*) konnte vom 23.03. (Oderwald, Fiebig) bis zum 06.09. (Clausmoor bei Gifhorn, Thamm) notiert werden.

Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*) wurden vorwiegend in den Monaten Januar bis März sowie November und Dezember beobachtet (88 % der 57 Meldungen). Bei den **Sommergoldhähnchen** (*Regulus ignicapilla*) fielen nur 24 % der 79 Meldungen auf die genannten Monate. Eine größere Anzahl durchziehender und singender Sommergoldhähnchen konnte am 30.03. im NSG Rieseberg beobachtet werden (17 Ex. Bartsch).

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*) wurden vom 04.05. (1 Ex. Riddagshausen, Arndt, Röder) bis zum 06.09. (1 Ex. Ise-Niederung, Schmidt) beobachtet. Eine erfolgreiche Brut konnte im NSG Rieseberg nachgewiesen werden (01.07. Bartsch). Diesj. Jungvögel ließen sich westl. von Großdöhren (mind. 2 Ex. 07.08., Kunze/Nennstiel) und im NSG Leiferder Viehmoor (3 Ex. 13.08., Kunze/Nennstiel) beobachten. **Trauerschnäpper** (*Ficedula hypoleuca*) wurden vom 18.04. (1 Ex. Rieselfelder, Schmidt) bis zum 23.08. (1 Ex. Schöppenstedter WVR, Kunze/Nennstiel) in 18 Gebieten notiert.

2.11 Sperlingsvögel III: Bartmeisen bis Ammern (inklusive Rabenvögel)

Bartmeisen (*Panurus biarmicus*) wurden vorwiegend aus den Rieselfeldern (max. 10 bis 11 Ex. Arndt, Jortzick, Röder, dort auch ein farbringmarkiertes Ex., Jortzick) und der Okeraue gemeldet. Weitere Meldungen erfolgten vom Heerter Klärteich (max. 4 Ex. Arndt, Bobzin), den Meiner Teichen (1 Ex. Burchardt), dem NSG Riddagshausen (3 Ex. Burchardt) und den Klärt. Schladen (5 Ex. Heuer). Insgesamt erfolgten 73 % aller Feststellungen im Januar und Februar und dann wieder von Oktober bis Dezember. In der Okeraue konnte mehrfach ein Jungvogel beobachtet werden (18.06., 19.06. und 22.06. Jortzick, Schmidt; 04.07. Burchardt). **Schwanzmeisen** (*Aegithalos caudatus*) wurden zumeist als kleine Trupps mit max. 15 Ex. notiert, darunter auch 6 Meldungen von weißköpfigen Ex-

emplaren. Beobachtungen von Nestbauaktivitäten erfolgten schon am 23.02. (NSG Riddagshausen, Bobzin). **Sumpfmeisen** (*Parus palustris*) wurden 95-mal, der erste singende Vogel am 23.02. (NSG Riddagshausen, Bobzin) und **Weidenmeisen** (*Parus montanus*) nur 15-mal notiert. Über **Haubenmeisen** (*Parus cristatus*) liegen 22 Meldungen aus 15 Gebieten vor, darunter auch ein an der Bruthöhle fütterndes Paar (10.05. Herzogsberge, Steinmann). **Tannenmeisen** (*Parus ater*) wurden aus 20 Gebieten gemeldet, darunter auch mit einem Brutnachweis östl. Ahmsdorf (10 Ex. 02.07. Bartsch).

Abb. 16: Blaumeise, BS-Veltenhof 04.10.2019. Foto: G. Brombach

Von **Blaumeisen** (*Cyanistes caeruleus*), **Kohlmeisen** (*Parus major*) und **Kleibern** (*Sitta europaea*) sind keine besonderen Vorkommnisse zu berichten. **Waldbaumläufer** (*Certhia familiaris*) wurden aus 10 Gebieten, insbesondere aus dem Riddagshäuser Teichgebiet und der Buchhorst (Bobzin), vorwiegend singend und zu 68 % im März und April gemeldet. Meldungen vom **Gartenbaumläufer** (*Certhia brachydactyla*) erfolgten gleichmäßiger über das Jahr, jedoch mit einem Schwerpunkt auf Februar bis Mai (55 % der Meldungen). **Beutelmeisen** (*Remiz pendulinus*) wurden in 4 Gebieten beobachtet (Okeraue und Rieselfelder, Jortzick, Arndt, Braemer, Brombach, Burchardt, Kunze/Nennstiel, Röder; in der Nähe der Schunter bei Querum, Bartels; bei Lehre, Bobzin und im NSG Riddagshausen, Burchardt). In der Okeraue konnte ab 03.05. Nestbau und später um den 10.06. das Flüggewerden der 4 Jungvögel von diversen Beobachtern verfolgt werden.

Pirole (*Oriolus oriolus*) wurden zwischen dem 27.04. (1 Ex. Eickhorster Holz, Pomrenke) und 14.08. (je 1 Ex. Wabeniederung Süd, Hermenau; Ise-Niederung, Thamm) aus über 40 Gebieten vorwiegend als singende Einzelvögel gemeldet. In der Okeraue konnten am 08.08. max. 6 Ex., darunter 3 diesj., festgestellt werden (Brombach).

Abb. 17: Neuntöter ad. W., Schunteraue 10.06.2019. Foto: U. Rinas

Neuntöter (*Lanius collurio*) wurden zwischen dem 09.05. (1 Ex. Weddeler Teich, Steinmann) und 15.10. (ein offensichtlich am Auge erkranktes Ex. Rieselfelder, Jortzick) notiert, darunter auch erfolgreiche Bruten und Jungvögel aus mind. 18 Gebieten. **Raubwürger** (*Lanius excubitor*) ließen sich vorwiegend als einzelne Wintergäste beobachten. Am 06.09. konnte in der Ise-Niederung unter 4 Ex. auch ein diesj. Vogel entdeckt werden (Schmidt).

Beim **Eichelhäher** (*Garrulus glandarius*) ist eine sogenannte „große Frühjahrsversammlung“ von mind. 6 Paaren (19.01. Tafelmakerweg BS, Bobzin) und bei der **Elster** (*Pica pica)* eine Gruppenbalz von 15 Ex. im Dezember (20.12. Großes Bruch, Velten) bemerkenswert. **Tannenhäher** *(Nucifraga caryocatactes*) wurden am 13.09. in Bad Harzburg (3 Ex. Heuer) und am 23.10. bei Harlingerode (1 Ex. Heuer) sowie – wie jedes Jahr – in Goslar bei der Baumhaselernte (max. 7 Ex., 14.09. bis 05.10., div. Beobachter) festgestellt. Bei **Dohlen** (*Corvus monedula*) konnten Brutplätze in mind. 20 Gebieten nachgewiesen werden (Arnoldt, Heuer, Röder), darunter die größte Kolonie von 25 Brutpaaren (Schornsteinbrüter) in Schladen (Heuer). Im Wald brütende Dohlen konnten im April auf dem vTI-Gelände BS bemerkt werden (Arnoldt, Röder). Größere Winteransammlungen von mind. 100 Ex. waren mehrfach in den Rieselfeldern anzutreffen (Arndt, Braemer, Brombach) und in der Braunschweiger Innenstadt, die wieder gemeinsam mit Saatkrähen als Winterschlafplatz genutzt wurde (Rinas). Brutkolonien der **Saatkrähe** (*Corvus frugilegus*) wurden wie folgt festgestellt: in Wolfenbüttel 333 BP und in Salzgitter 173 BP (Heuer), darüber hinaus im Braunschweiger Stadtgebiet insgesamt 284 BP (Arnoldt). Größere Ansammlungen von ca. 500 Ex. konnten im Winter in den Rieselfeldern beobachtet werden (14.01. Braemer). Die Braunschweiger Innenstadt wurde

wieder im Herbst und Winter als Schlafplatz genutzt (Arnoldt), ebenso von **Rabenkrähen** (*Corvus corone*) (Kunze/Nennstiel). Eine **Nebelkrähe** (*Corvus cornix*) konnte am 24.01. westl. von Allensbüttel notiert werden (Braemer). Hybride aus Nebel- x Rabenkrähe wurden vorwiegend als Einzelvögel in diversen Gebieten gesichtet, in den Rieselfeldern auch mit max. 3 Ex. (01.11. Braemer). Die größte Ansammlung von **Kolkraben** (*Corvus corax*) ließ sich nördl. des Ilkerbruchs beobachten (80 Ex. 10.01., Brombach). Eine Schlafplatzgemeinschaft von ca. 50 Ex. konnte westl. Meine in einem Pappel/-Fichtenwald entdeckt werden (13.08. Derpmann-Hagenström). Bruten wurden aus 9 Gebieten gemeldet.

Die größten Schlafplatzeinflüge von **Staren** (*Sturnus vulgaris*) wurden in der Okeraue (bis zu 4.000 Ex. 11.03. und 22.03. Brombach) und dem Schöppenstedter WVR (ca. 3.000 Ex. 20.09., Kunze/Nennstiel) verzeichnet.

Abb. 18: Star im Schlichtkleid, BS-Veltenhof 04.10.2019. Foto: G. Brombach

Eine größere Ansammlung von **Haussperlingen** (*Passer domesticus*) konnte beim Tierpark Essehof notiert werden (mind. 200 Ex. 03.08., Kunze/Nennstiel). Beim **Feldsperling** (*Passer montanus*) ließen sich ca. 150 Ex. im Großen Bruch bei Hedeper (20.12. Velten) feststellen. Im Schöppenstedter WVR wurden die künstlichen Eisvogelwände zur Brut genutzt (Kunze/Nennstiel). Größere Anzahlen von **Buchfinken** (*Fringilla coelebs*) wurden in den Herbst- und Wintermonaten aus den Rieselfeldern (mind. 250 Ex. 20.01., Brombach) und der Ise-Niederung (ca. 180 Ex. 28.12., Thamm) gemeldet. **Bergfinken** (*Fringilla montifringilla*) erschienen bis zum 16.04. (5 Ex. westl. Grußendorf, Bobzin) und dann wieder ab dem 24.09. (1 Ex. südl. Riddagshausen, Burchardt) mit max. 20 Ex. am 23.01. in den Rieselfeldern (Braemer). Der erste, auch singende **Girlitz** (*Serinus serinus*) wurde am 08.03. in Querum verhört (Bartels). Dort konnte ein Ex. auch noch im November und Dezember singend festgestellt werden (letztmalig am 19.12., Bartels). Bruten wurden nicht notiert. Beim **Grünfinken** (*Carduelis chloris*) wurden größere Anzahlen im Herbst und Winter in der Ise-Niederung beobachtet (max. 100 Ex. 05.10., Thamm). Ein Jungvogel wurde im westl. Ringgebiet BS gesehen (19.05. Pomrenke). Beim **Stieglitz** (*Carduelis carduelis*) konnten große Anzahlen von mind. 100 Ex. 9-mal in 5 Gebieten notiert werden (max. 500 Ex. 03.09., Großes Bruch nördl. Osterode, Brombach). Diesj. Vögel wurden an 3 Orten bemerkt. **Erlenzeisige** (*Carduelis spinus*) wurden zu 70 % in den Wintermonaten (Januar, Februar, Dezember) notiert. Maximal wurden ca. 300 Ex. in der Ise-Niederung beobachtet (10.12. Thamm). Nordöstl. von Evessen konnten am 12.09. unter 5 Zeisigen 3 diesj. gesichtet werden (Kunze/Nennstiel).

Bluthänflinge (*Carduelis cannabina*) wurden vom Spätsommer bis Winterende oft gemeinsam mit anderen Finkenvögeln in teils großen Trupps beobachtet (7 Meldungen mit mind. 100 Ex). Jahreshöchstzahl waren ca. 200 Ex. bei Beienrode (19.09. Bobzin). Sichtungen von Jungvögeln erfolgten im August (Kunze/Nennstiel). Vom **Berghänfling** (*Carduelis flavirostris*) liegen nur 2 Meldungen aus Neubokel (2 Ex. 25.01., Thamm) und dem Wipshausener Teichgebiet (8 Ex. auch kurz singend, 18.12. Thamm) vor. **Birkenzeisige** (*Carduelis flammea*) wurden vorwiegend als Wintergäste bis zum 28.03. (1 Ex. Bürgerpark BS, Rinas) und dann wieder ab dem 01.09. (6 Ex. nördl. Wabeniederung, Burchardt) beobachtet. Maximal wurden ca. 400 Ex. bei Veltenhof gemeldet (01.02. Brombach). Unter den 47 Meldungen gab es auch 3 Hinweise auf Taigabirkenzeisige (*ssp. flammea*) (5 Ex. 31.01. Wipshausener Teichgebiet, Thamm; 20 Ex. 31.01. Volkse, Thamm; 40 Ex. 01.02. Rieselfelder, Arndt). Vom **Fichtenkreuzschnabel** (*Loxia curvirostra*) gab es nur 7 Meldungen von zumeist rufend überfliegenden Ex. im März (1 bis 2 Ex. am 05.03. und 20.03., nördl. Oelber, 21.03. NSG Riddagshausen, jeweils Bobzin) und im Oktober (5 Ex. 02.10., Neubokel, Thamm; jeweils mind. 1 Ex. 06.10., NSG Riddagshausen, Burchardt; 17.10. zwischen Flechtorf und Beienrode, Bobzin; 22.10. Ise-Niederung, Thamm). Vom **Karmingimpel** (*Carpodacus erythrinus*) gab es nur eine Meldung aus dem NSG Kaiserwinkel im Drömling (1 Ex. 19.05., Brombach). Beim 111-mal mit durchschn. 2 Ex. gemeldeten **Gimpel** (*Pyrrhula pyrrhula*) konnte am 27.04. in Hemkenrode Nestbau beobachtet und später auch an der Gartenfütterung ein diesj. Vogel festgestellt werden (01.09. Velten). Weitere diesj. Ex. wurden westl. von Groß Döhren (07.08. Kunze/Nennstiel) und im NSG Leiferder Viehmoor (07.08. und 13.08. Kunze/Nennstiel) notiert. **Trompetergimpel** (*P. p. pyrrhula*) konnten bis

zum 24.03. (1 Ex. Rieselfelder, Arndt) und dann wieder ab dem 28.10. (1 Ex. Neubokel, Thamm) in mind. 15 Gebieten vorwiegend als Einzelvögel festgestellt werden. Maximal wurden 5 Ex. am 04.12. in den Rieselfeldern beim Fressen von Ahornsamen gesichtet (Brombach). **Kernbeißer** (*Coccothraustes coccothraustes*) wurden in ca. 40 Gebieten festgestellt, wobei 60 % aller Meldungen auf die Monate Januar bis März fielen. In der Buchhorst im NSG Riddagshausen konnte am 21.03. nach vorsichtiger Schätzung die erstaunliche Anzahl von mehr als 80 Ex. notiert werden (Bobzin). Je ein diesj. Ex. wurde am 05.07. in Hemkenrode (Velten) und am 31.07. in Neubokel (Thamm) gesichtet.

Ein Trupp **Schneeammern** (*Plectrophenax nivalis*) wurde am 24.02. im Großen Bruch südl. Seinstedt beobachtet (15 Ex. Heuer). **Goldammern** (*Emberiza citrinella*) in großen Anzahlen wurden insbesondere im Januar und Februar (max. 200 Ex. 27.02., Schöppenstedter WVR, Kunze/Nennstiel) gemeldet, im Februar auch schon singend (Erstgesang ab 14.02. Ise-Niederung, Thamm). Jungvögel wurden nur im Schöppenstedter WVR notiert (Kunze/Nennstiel). **Ortolane** (*Emberiza hortulana*) konnten wieder aus dem Drömling gemeldet werden, am 19.05. aus der Nähe Kaiserwinkel (je 2 Ex. Brombach, Steinmann) und südl. von Jahrstedt/ Sachsen-Anhalt (7 Ex. Brombach). Darüber hinaus wurde je 1 Ex. am 13.06. und 16.06. in BS Weddel festgestellt (Lehmhus). Die **Rohrammer** (*Emberiza schoeniclus*) wurde aus über 50 Gebieten gemeldet, ab dem 24.02. auch singend (nördl. Wabeniederung, Bobzin). An den Klärt. Schladen wurden auf dem Zug am 20.10. max. 30 Ex. notiert (Heuer). **Grauammern** (*Emberiza calandra*) wurden aus 8 Gebieten vorwiegend im östl. Teil des Beobachtungsgebietes gemeldet. Der Nachweis diesj. Vögel gelang westl. von Bahrdorf (3 Ex. 19.07., Bobzin) und im Umfeld des Paläongeländes bei Schöningen (27.07. Kunze/Nennstiel). Dort konnten unter 14 Grauammern 6 diesj. Ex. gesichtet werden, die zum Teil noch gefüttert wurden.

3. Schlussbemerkung

Allen Beobachterinnen und Beobachtern, die mit der Bereitstellung ihrer Daten zum Gelingen des Jahresrückblicks beigetragen haben, gilt unser herzlicher Dank. Natürlich gehen wir von der Richtigkeit der übermittelten Angaben aus. Das Autorenteam weist daher darauf hin, dass die Beobachtungen nur in Einzelfällen verifiziert wurden und die Verantwortung für die Richtigkeit der Beobachtungen dem meldenden Teilnehmer obliegt.

Auch 2019 wurden wieder einige Seltenheiten im Beobachtungsgebiet gemeldet. Hinsichtlich aller beobachteten Seltenheiten bitten wir die Beobachterinnen und Beobachter, eine Meldung bei der Deutschen Avifaunistischen Kommission (DAK) bzw. der Avifaunistischen Kommission Niedersachsen und Bremen (AKNB) einzureichen. Aufgrund ggf. längerer Bearbeitungszeiten solcher Meldungen wollten wir aber den Beobachtern und Beobachterinnen die Möglichkeit einer frühzeitigen Veröffentlichung bieten, auch wenn die eine oder andere Beobachtung später vielleicht nicht bestätigt und anerkannt werden sollte.

Adresse der DAK:
Deutsche Avifaunistische Kommission
c/o Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V.
An den Speichern 6
48157 Münster
E-Mail: dak@dda-web.de
Internet: http://www.dda-web.de

Adresse der AKNB:
AKNB
c/o Henning Kunze
OAG / BUND Bremen
Am Dobben 44
28203 Bremen
E-Mail: team@aknb-web.de
(E-Mail für Beobachtungen: meldung@aknb-web.de)
Internet: www.aknb-web.de

4. Literatur

[1] OLDEKOP, W. (2006 bis 2009): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. MILVUS 24. - 27. Jg.

[2] SCHMIDT, H. (2010 bis 2015): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. AVES Braunschweig 1. - 6. Jg.

[3] OLDEKOP W., G. BROMBACH, U. RINAS, P. VELTEN (2016): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. AVES Braunschweig 7. Jg.: 3 - 20.

[4] BROMBACH G., U. RINAS, H. TEICHMANN, P. VELTEN (2017-2019): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. AVES Braunschweig 8.-10. Jg.

[5] VELTEN, P. (2011): Die Grenzen des Beobachtungsgebietes. AVES Braunschweig 2. Jg.: 19 - 20.

[6] BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. AULA Verlag, Wiebelsheim.

Anschriften der Beobachterinnen und Beobachter:

F. Arndt, Salzdahlumer Straße 21, 38302 Wolfenbüttel, friedemann.arndt@gmail.com
H.-M. Arnoldt, Gerstäckerstraße 8, 38102 Braunschweig, hm.arnoldt@t-online.de
H. Bartels, Wuppertaler Straße 21, 38108 Braunschweig, bartelshuh@alice.de
B. Bartsch, Hospitalstraße 17, 37073 Göttingen, bela.bartsch@web.de
D. Behrendt, Militschstraße 19 38124 Braunschweig, dietmar.behrendt@googlemail.com
C. Bobzin, Wilhelm-Bode-Straße 46, 38106 Braunschweig, ich@christofbobzin.de
G. Braemer, Zum Ölper See 15, 38114 Braunschweig, gbraemer1@googlemail.com
G. Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112 Braunschweig, guenter.brombach@t-online.de
D. Burchardt, Friedrich-Wilhelm-Str. 31, 38112 Braunschweig, dennis.burchardt@gmx.de
P. Derpmann-Hagenström, Am Quälberg 9, 38518 Gifhorn, pdh@gmx.net
H. Dierken, Bandelstraße 16, 30171 Hannover, heiner.dierken@gmx.de
N. Feige, NABU Niedersachsen, Ökologische NABU-Station Aller/Oker, Niedernhof 6,38154 Königslutter, nicole.feige@NABU-Niedersachsen.de
W. Fiebig, Deisterstraße 30, 38122 Braunschweig, fiebigphoto@outlook.de
Dr. R. Gerken, Otto-Palm-Straße 4, 29223 Celle, reinhard.gerken@gmx.de
B. Hermenau, Am Schwarzen Berge 57, 38112 Braunschweig, bernd.hermenau@t-online.de
J. Heuer, Am Güdecken 33, 38667 Bad Harzburg, juergen-heuer.bh@t-online.de
Dr. M. Hommes, Neue Straße 14, 38162 Cremlingen, martin.hommes@t-online.de
R. Huke, Teichwiese 2, 38170 Uehrde, francesco321@gmx.de
R. Isensee, Zum Fischteich 2a, 38322 Hedeper, ralf-fio-isensee@t-online.de
V. Jortzick, Ohmstraße 25, 38116 Braunschweig, vera.jortzick@gmx.de
D. Kunze, 38124 Braunschweig, kunze-dk@gmx.de
J. Lehmhus, Kattenbalken 3, 38162 Cremlingen-Weddel, lehmhus@yahoo.de
T. Münchenberg, Feldbergstraße 6, 38162 Abbenrode, t.muenchenberg@gmx.de
L. Nennstiel, lisa.nennstiel@gmx.de
Prof. em. Dr. W. Oldekop, Bergiusstr. 2, 38116 Braunschweig, werner-oldekop@t-online.de
W. Paszkowski, Okerstraße 14, 35827 Meine, paschalom@t-online.de
Dr. H. Petersen, Brandensteinstr. 32, 30519 Hannover, henning-petersen@gmx.de
H. Pomrenke, Kreuzstraße 70a, 38118 Braunschweig, helga.pomrenke@web.de
Dipl.-Biol. F. Preusse, Rokamp 18, 38542 Leiferde, florianpreusse@gmx.de
Prof. Dr. Ing. U. Reimers, Kollwitzstraße 28, 38159 Vechelde, ulrich.reimers@t-online.de
U. Rinas, Königstieg 17, 38118 Braunschweig, ursula.rinas@gmail.com
Dr. N. Röder, Madamenweg 170, 38118 Braunschweig, norbert.roeder5@freenet.de
H. Schmidt, Meinestraße 23 a, 38110 Braunschweig, helge.schmidt111@gmail.com
Prof. Dr. U. Schröder, Jasperallee 52, 38102 Braunschweig, uwe.schroeder@tu-braunschweig.de
M. Steinmann, Am Spieltore 24, 38126 Braunschweig, stembs@aol.com
R. Thamm, Alter Kirchweg 22, 38518 Gifhorn, mail@thamm-online.de
P. Velten, Im Mohngarten 10, 38162 Cremlingen, re.pe.velten@t-online.de
H. Winkler, Berggartenstr. 5, 38271 Baddeckenstedt, winkler-helge@t-online.de

Anschriften der Verfasser:

Günter Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112 Braunschweig, guenter.brombach@t-online.de
Ursula Rinas, Königstieg 17, 38118 Braunschweig, ursula.rinas@gmail.com
Holger Teichmann, Schönebergstrasse 38, 38108 Braunschweig, holger.teichmann2@gmx.de
Peter Velten, Im Mohngarten 10, 38162 Cremlingen, re.pe.velten@t-online.de

Identifikation von Hybriden zwischen Rostgans und Brandgans (*Tadorna ferruginea x Tadorna tadorna*) sowie Vergleich mit Hybriden der Brandgans mit anderen Arten

Jörn Lehmhus

Seit einiger Zeit gibt es im westlichen Mitteleuropa eine wachsende Population der Rostgans (*Tadorna ferruginea*). Ob die Rostgans in Mitteleuropa tatsächlich bis ins späte Mittelalter als Brutvogel vorkam und dann während der Kleinen Eiszeit ausgestorben ist, wie gelegentlich behauptet, ist meines Wissens nicht belegt. Die Ansiedlung der heutigen Population erfolgte wohl nach 1960. Dabei ist aber nicht geklärt, ob die heutige Population allein aus Gefangenschaftsflüchtlingen entstanden ist oder ob vielleicht auch einzelne Wildvögel beteiligt waren, denn gelegentlich kommt es anscheinend auch zu Einflügen wilder Rostgänse nach Mittel- und Westeuropa (z. B. 1994). Ein Wildvogel aus Kirgisien wurde in Polen 1978 auch durch Ringablesung belegt (BAUER et al. 2005). Der wachsende Brutbestand in Deutschland ist hauptsächlich in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg angesiedelt, jedoch gibt es auch in anderen Bundesländern Bruten (BAUER & WOOG 2008). Auch im AviSON-Gebiet werden immer wieder Rostgänse festgestellt, z. B. vom 23.06. bis 01.07.2017 ein Trupp von 7 Ex. in der Okeraue (BROMBACH et al. 2018). Gleichzeitig hat die Brandgans (*Tadorna tadorna*) in den Braunschweiger Rieselfeldern und der Okeraue eine der größten Binnenlands-Brutpopulationen Deutschlands, z. B. maximal 209 Vögel in 2017 (BROMBACH et al. 2018), sodass sich die beiden Arten hier regelmäßig begegnen (Abb. 1, 2). Mindestens ein Hybrid der beiden Arten Rostgans und Brandgans ist dabei auch im AviSON-Gebiet bereits aufgetreten. Auch in anderen Gebieten Europas wurde dieser Hybrid beobachtet. Gelegentlich kommt es außerdem zu Verpaarungen der Brandgans mit der Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*) oder mit entflogenen australischen Halsbandkasarkas (*Tadorna tadornoides*). Hybriden von Rost- und Nilgans sind ebenfalls bekannt und wurden bereits beschrieben (LEHMHUS 2015), die übrigen Kreuzungen sollen hier vorgestellt werden. Da gerade Hybriden Rost- x Brandgans oft als Halsbandkasarkas oder Hybriden dieser Art mit der Brandgans fehlbestimmt wurden, wird besonders auf deren Unterscheidung Wert gelegt.

BAUER et al. (2005) erwähnen Mischbruten der Rostgans mit entflogenen Paradiskasarkas (*Tadorna variegata*) und Graukopfkasarkas (*Tadorna cana*) in Mitteleuropa, aber überraschenderweise keine Mischbrut oder Hybride zwischen Rost- und Brandgans. Andere Autoren kennen diese jedoch durchaus (GILLHAM & GILLHAM 2002, REEBER 2015). Vermutliche Hybriden der Rostgans und der Nilgans mit Beteiligung exotischer *Tadorna*-Arten sowie vermutliche Hybriden exotischer *Tadorna*-Arten untereinander sind in Europa ebenfalls frei fliegend beobachtet worden. Hier ist jedoch oft noch nicht klar, um welche Hybridkombination es sich handelte. Sie werden daher nachfolgend nicht besprochen.

Abb. 1: Rostgans, Okeraue Braunschweig, Niedersachsen, Deutschland, Frühjahr 2019. Foto: Jörn Lehmhus

Abb. 2: Brandgänse, Okeraue Braunschweig, Niedersachsen, Deutschland, Mai 2020. Foto: Jörn Lehmhus

Hybriden von Rostgans und Brandgans (*Tadorna ferruginea x Tadorna tadorna*)

Beobachtungen von Hybriden im AviSON-Gebiet

Ein weiblicher Vogel dieser Hybridkombination hielt sich vom 22.04.2013 bis zum 05.05.2013 in den Braunschweiger Rieselfeldern auf und interagierte mit den Brandgänsen (Abb. 3). Der in Braunschweig beobachtete Vogel war dem Verhalten und der Färbung nach ein Weibchen. Die Kopfzeichnung entsprach den in der Literatur beschriebenen weiblichen Vögeln (GILLHAM & GILLHAM 2002, REEBER 2015), aber ein weißer Halsring fehlte. Die Flanken waren rötlich-braun, aber etwas heller und grauer als die Brust und sie wurden nach hinten heller. Die Beine waren rosa-fleischfarben, der Schnabel dun-

kelgrau, an den Seiten mit schmutzig rötlich-grauer Tönung. Dies ist meines Wissens bisher der einzige Nachweis dieses Hybriden im AviSON-Gebiet.

Abb. 3: Hybrid Rost- x Brandgans, Weibchen, Rieselfelder Braunschweig, Niedersachsen, Deutschland, 05.05.2013. Foto: Holger Teichmann

Identifikation von Hybriden

Der Hybrid ist bereits mehrfach beschrieben worden, jedoch nicht in seiner vollen Variabilität. GILLHAM & GILLHAM (2002) zeigen Bilder eines männlichen und eines weiblichen Vogels, während REEBER (2015) beide Geschlechter in Zeichnungen abbildet. Die Männchen in den beiden Büchern unterscheiden sich aber etwas. So hat der männliche Vogel bei Gillham & Gillham einen dunklen Kopf mit leichter rötlich brauner Aufhellung an den Wangen und am Schnabelgrund, während der Vogel von Reeber einen rötlich braunen Kopf mit deutlich dunklerem, fast schwarzen Scheitel und Nacken und undeutlich begrenztem dunkleren Bereich unterhalb des Auges aufweist. Bei dem männlichen Vogel von Gillham & Gillham sind die Flanken rostfarben und nach hinten allmählich zu fast weiß aufgehellt, während der bei Reeber abgebildete Vogel nach hinten grauer werdende Flanken aufweist. Der weibliche Vogel ist in beiden Fällen rostfarben mit etwas graueren Flanken und Scheitel und einem weißen Augenring und einer weißen Schnabelbasis. Die Kopfzeichnung erinnert damit in der Hell-Dunkel-Verteilung an die Australische Kasarka oder Halsbandkasarka. Bei dem von GILLHAM & GILLHAM (2002) abgebildeten Weibchen ist auch noch erkennbar, dass die verglichen mit der Rostgans graueren Flanken durch eine feine dunkle Federmusterung ähnlich den Flankenfedern vieler Gründelenten oder der Nilgans zustande kommen. Alle vier Vögel zeigen einen mindestens teilweise vorhandenen weißen Halsring und der Schnabel erscheint sehr dunkel grauschwarz. Bei allen vier Vögeln sind die Beine aufgehellt, nicht schwarz. Bei den Vögeln von Reeber sind sie einfarbig schmutzig fleischfarben-rosa, bei dem Weibchen von GILLHAM & GILLHAM (2002) sind sie fleischfarben mit dunkleren Bereichen, bei dem Männchen dagegen sehr hell grau mit ebenfalls dunkleren Flecken. Bei den beiden Letzteren kann man erkennen, dass die Schwimmhäute dunkler und grauer sind als Zehen und Beine.

Abb. 4: Hybrid Rost- x Brandgans, Weibchen, Bristol, England, 02.01.2014. Foto: Grete Howard

Frei fliegende Vögel aus Bristol, Großbritannien, wurden zeitweise auch im Zoo beobachtet, gehörten aber nach dortigen Angaben nicht zu den im Zoo gehaltenen Tieren. Sie wiesen teils wieder etwas andere Merkmale auf. Hier hatte der weibliche Vogel ebenfalls keinen Halsring, sondern nur ein paar weiße Federn an dessen Stelle (Abb. 4). Der männliche Vogel zeigte deutlich sichtbare rote Bereiche am Schnabel (Abb. 5). Beide Vögel hatten aus der Nähe betrachtet die bereits beschriebene feine Flanken-

musterung (Abb. 3, 4). Auch zeigten beide Vögel rosafarbene Beine mit einigen dunkelgrauen Flecken und dunkelgrauen Schwimmhäuten. Frei fliegende Vögel aus Moskau, Russland, hatten vergleichsweise grau wirkende Flanken mit noch ausgeprägterer feiner Flankenmusterung. Bei diesen Tieren war ein unvollständiger weißer Halsring ausgebildet und die Beine waren zumindest zeitweise sehr hell fleischfarben (Abb. 6). In Moskau waren mindestens 2 Vögel vorhanden, evtl. auch mehr, s. (https://www.youtube.com/watch?v=u580P9zgbUI). Ein russischer und ein englischer Vogel hatten Schnabelhöcker wie Brandganter (Abb. 7). Ein weiblicher Vogel vom Jadebusen fiel durch sehr graue Flanken auf, sah aber von der Kopfzeichnung her mit weißem Augenring und weißer Schnabelbasis recht typisch aus (Abb. 8). Demgegenüber war ein englischer Vogel sehr stark rostfarben (Abb. 9).

Abb. 5: Hybrid Rost- x Brandgans, Männchen, Bristol, England, 05.02.2015. Foto: Grete Howard

Abb. 6: Hybrid Rost- x Brandgans, Geschlecht unklar, evtl. Weibchen, Kapustinskij-Teich, Moskau, Russland, 25.10.2009. Foto: Sergey Yeliseev

Abb. 7: Hybrid Rost- x Brandgans, Männchen mit Schnabelhöcker wie Brandgans, Thorpe Park, Surrey, England, 23.01.2014. Foto: David Darrell-Lambert

Abb. 8: Hybrid Rost- x Brandgans, Weibchen, Jadebusen, Niedersachsen, Deutschland, 11.11.2018. Foto: Raoul Kima

Abb. 9: Besonders rostfarbener Hybrid Rost- x Brandgans, wahrscheinlich Männchen, Martin Mere, England. 02.02.2010. Foto: Chris Hawkes

Abb. 10: Hybrid Rost- x Brandgans, Männchen, Lønnerup Fjord, Dänemark, 19.05.2011. Foto: Henrik F. Nielsen

Ein männlicher Vogel aus Dänemark wies keine deutliche feine Flankenmusterung auf, aber hatte einen leichten Schnabelhöcker und einen deutlich rotschwarz gezeichneten Schnabel (Abb. 10). Ein in Bayern beobachteter weiblicher Vogel zeigte die ab und zu auftretenden weißen Schwanzkanten (Abb. 11).

Abb. 11: Hybrid Rost- x Brandgans, Weibchen, Kläranlage bei Herblingen, Gemeinde Fremdingen, Bayern, Deutschland, 15.11.2014. Foto: Norbert Estner

Ob diese Hybriden untereinander oder mit einer der Elternarten fortpflanzungsfähig sind, ist nicht sicher belegt. Es deutet jedoch etwas darauf hin: Die sogenannte „Rote Mutation“ der Rostgans aus der Wasservogelhaltung ist möglicherweise durch Einkreuzung von Brandgänsen entstanden, da sie Beine aufweist, die teils schwarz, teils rosafarben sind. Außerdem sind bei einigen Tieren kleine rote Flecke auf dem Schnabel erkennbar. Bei männlichen Tieren findet sich ein Bereich mit eingemischten schwarzen Federn am Oberkopf, Scheitel und Nacken, aber überraschenderweise auch ein wenig Weiß um das Auge (Abb. 12). Weibliche Tiere haben einen ausgeprägten weißen Bereich am Kopf, vergleichbar der Rostgans, aber um diesen Bereich noch zusätzliche eingesprengte weiße Federn. Manche Rostgans- x Brandgans-Hybriden sind diesen „Roten Rostgänsen“ bereits sehr ähnlich (vgl. Abb. 9).

Abb. 12: „Rote Mutation“ der Rostgans – möglicherweise in Wahrheit durch Einkreuzung von Brandgänsen entstanden? Beachte rosa Beininnenseite, rötlichen Fleck auf Schnabel, dunkle Federn am Kopf und fehlenden schwarzen Halsring. Männchen, Staffordshire Lake, England. 05.05.2017. Foto: John Foss

Insgesamt zeigt die Beschreibung verschiedener Individuen bereits, wie variabel dieser Hybrid sein kann. In Tabelle 1 soll eine Übersicht über verschiedene Merkmale und deren Variabilität gegeben werden, die auch hilft, Unterschiede zu Hybriden Halsbandkasarka x Brandgans zu identifizieren. Wichtig zur Unterscheidung sind Kopffärbung, Flankenfärbung und die Ausprägung des weißen Halsringes.

Tabelle 1: Übersicht über typische Merkmale und Variabilität der Hybriden Rostgans x Brandgans (*Tadorna ferruginea x Tadorna tadorna*) und Halsbandkasarka x Brandgans (*Tadorna tadornoides x Tadorna tadorna*) im Vergleich zu den Elternarten. M = Männchen, W = Weibchen

Merkmal	Rostgans	Rostgans x Brandgans	Brandgans	Halsbandkasarka x Brandgans	Halsbandkasarka
Kopf	sehr hell rostfarben, zum Hals hin dunkler, W mit weißen Bereich, der um die Schnabelbasis und das Auge reicht	Grundfarbe hellgrau/rostfarben bis schwarz, Bereich hinter der Schnabelbasis u. Wangen oft mehr oder weniger aufgehellt, beim W oft mit Weiß an der Schnabelbasis und ums Auge, also Zeichnung W ähnlich Halsbandkasarka, Köpfe der M durchschnittlich dunkler	schwarz mit leichtem dunkelgrünen Glanz, beim W oft etwas matter und teils ins Bräunliche spielend, häufig mit weißlicher Aufhellung am Schnabelwinkel und manchmal dünnem weißem Augenring	schwarz, beim W mit weiß an der Schnabelbasis und ums Auge, beim M mit ganz leichtem grünen Glanz	schwarz, beim M mit ganz schwachem grünen Glanz, beim W mit weiß an der Schnabelbasis und ums Auge
Hals	rostfarben, beim M mit schwarzen Halsring	rostfarben mit ganz oder teilweise ausgebildetem weißen Halsring, dieser kann auch fehlen	Hals und obere Brust weiß	oft sehr breiter, auf die Brust herabreichender weißer Halsring zwischen rostfarbener Brust und schwarzem Kopf; in anderen Fällen ist der Halsring ähnlich schmal wie bei der Halsbandkasarka	schmaler weißer Halsring zwischen rostfarbener Brust und schwarzem Kopf

Merkmal	Rostgans	Rostgans x Brandgans	Brandgans	Halsbandkasarka x Brandgans	Halsbandkasarka
Brust	rostfarben, ähnlich Flanken, oft eine Nuance dunkler	rostfarben, oft etwas dunkler und satter getönt als die Flanken	weiß, untere Brust bis vordere Flanken mit breitem kräftig rostfarbenen Band zu den Schultern (und auch über den Mantel)	beim M etwas dunkler rostfarben als Halsbandkasarka, beim W etwas dunkler rostfarben als M und Übergang zu den Flanken etwas verwaschener	hell rostfarben beim M mit scharfer Abgrenzung zu den Flanken, beim W etwas dunkler rostfarben und Übergang zu den Flanken verwaschener
Flanken	rostfarben, ähnlich Brust	vorne blass bis kräftig rostfarben, nach hinten heller, von weitem unterschiedlich stark grau übertönt, teils mit feiner schwarzer Musterung, nur selten einfach grau wirkend	größtenteils weiß	grau bis dunkelgrau, nach hinten heller werdend, aus der Nähe mit feiner schwarzer Musterung	dunkelgrau, aus der Nähe grau mit feiner schwarzer Musterung
Beine	dunkelgrau bis schwarz	grau-fleischfarben oder blass-fleischfarben bis rosa, oft mit schwarzen Flecken	rosa	graurosa, fleischfarben oder rosa	dunkelgrau bis schwarz
Schnabel	schwarz	schwarz mit rötlichen Bereichen oder mit deutlichen roten Flecken variabler Größe, bei M kann ein mehr oder weniger ausgeprägter Schnabelhöcker vorhanden sein	rot, bei M deutlicher Schnabelhöcker	schwarz mit rötlichen Bereichen oder mit deutlichen roten Flecken variabler Größe, bei M kann ein mehr oder weniger ausgeprägter Schnabelhöcker vorhanden sein	schwarz
Oberschwanzdecken	schwarz	grau bis dunkelgrau, aus der Nähe Untergrund weiß bis grau und feine schwarze Musterung	weiß	grau, aus der Nähe Untergrund weiß bis grau und feine schwarze Musterung	schwarz
Unterschwanzdecken	rostfarben	mehr oder weniger stark rostfarben, unterschiedlich stark weißlich aufgehellt	weiß mit mehr oder weniger starker rostfarbener Tönung zur Mitte (kann fast völlig verschwinden)	mehr oder weniger stark rostfarben, unterschiedlich stark weißlich aufgehellt	schwarz
Schulterfedern	rostfarben	mehr oder weniger rostfarben, unterschiedlich stark grau übertönt, in manchen Fällen etwas dunkler als Flanken, generell nach hinten nicht aufgehellt	breites schwarzes Band über Schulterfedern, nach innen weiße Schulterfedern, im inneren Übergang einige weiße Federn mit feiner schwarzer Zeichnung	grau bis dunkelgrau, aus der Nähe mit feiner schwarzer Musterung	dunkelgrau, aus der Nähe grau mit feiner schwarzer Musterung
Schirmfedern	rostfarben, nach innen und zur Spitze mit breitem Übergang heller werdend bis fast weiß	Außenfahne größtenteils rostfarben, der rostfarbene Bereich geht mit schmalem Übergang in die weiße, seltener sehr hellgraue Innenfahne und Spitze der Außenfahne über	Außenfahne größtenteils rostfarben, rostfarbener Bereich durch ein schwarzes Band von der weißen Innenfahne und dem schmalen weißen Bereich an der Spitze der Außenfahne abgegrenzt	Außenfahne größtenteils rostfarben, der rostfarbene Bereich geht mit schmalem Übergang in die weiße, seltener sehr hellgraue Innenfahne und Spitze der Außenfahne über	Außenfahne größtenteils rostfarben, Innenfahne und Spitze der Außenfahne hellgrau
Steuerfedern	schwarz	schwarz, äußerste Steuerfedern gelegentlich teilweise weiß	weiß mit schwarzen Spitzen	schwarz	schwarz

Hybriden von Halsbandkasarka und Brandgans (*Tadorna tadornoides x Tadorna tadorna*)

Solche Hybriden traten in England (Abb.13-18), in den Niederlanden (Waarneming.nl) und vermutlich auch in Deutschland auf. Sie wirken insgesamt dunkler und grauer als die Hybriden von Rostgans x Brandgans, aber oft mit sehr breitem weißen bis auf die Brust reichenden Halsring. Die grauen Flanken werden nach hinten heller. Der Schnabel ist schwarz, manchmal mit roten Bereichen, während die Beine graurosa bis deutlich rosa sind. Ein Schnabelhöcker kann vorhanden sein. Im Gegensatz zu Halsbandkasarkas sind die Unterschwanzdecken nie schwarz, sondern rostfarben bis hell weißlich ockergelb. Die Flügelzeichnung mit weißen Armdecken, schwarzen Schwungfedern und grünem Spiegel ist bei allen Tadorna-Arten und Hybriden innerhalb der Gattung praktisch identisch (vgl. Abb. 3, 4, 14). Einzelne Fotos zeigen jedoch bei Hybriden zwischen Halsbandkasarka und Brandgans einen

eher bronzefarbenen Spiegel (Abb. 13). Dies könnte jedoch auch bloß durch einen ungewöhnlichen Lichteinfallswinkel zustande kommen, wie z. B. gelegentlich violett erscheinende Spiegel auf Fotos von Stockenten.

Abb. 13: Halsbandkasarka x Brandgans, Weibchen, North Cave Wetlands, England, 29.01.2017. Foto: Paul Ashton

Abb. 14: Halsbandkasarka x Brandgans, Männchen, Slimbridge, England, 17.05.2009. Foto: Alan R

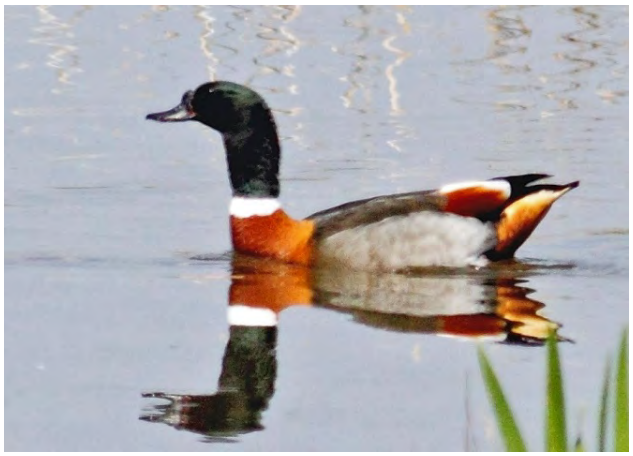

Abb. 15: Halsbandkasarka x Brandgans, Männchen, Slimbridge, England, 22.4.2010. Foto: Paul Glasby

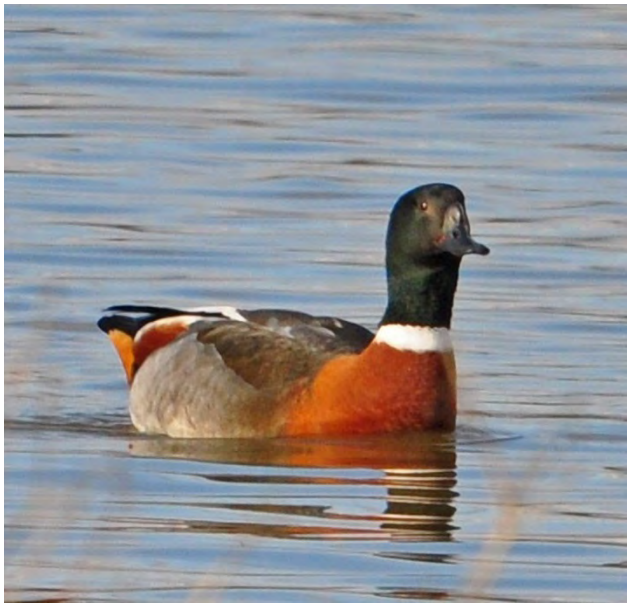

Abb. 16: Halsbandkasarka x Brandgans, Männchen, Slimbridge, England, 14.02.2010. Foto: Kevin Hazelgrove.

Abb. 17: Halsbandkasarka x Brandgans, Männchen, Cocker's Dyke, England 19.11.2019. Foto: Paul Ellis

Abb. 18: Halsbandkasarka x Brandgans, Weibchen, Thornwick Pool, Flamborough, England, 22.03.2016. Foto: Brett Richards

Hybriden von Brandgans und Nilgans (*Tadorna tadorna x Alopochen aegyptiaca*)

Solche Hybriden sind in Spanien, England, Deutschland (Abb. 19) und in Südafrika (DE SWARDT 2010) beobachtet worden. Sie können eigentlich nicht mit Hybriden Rostgans x Brandgans verwechselt werden. Der Kopf ist braun, zum Scheitel hin bei manchen Tieren dunkler werdend und oft mit einem aufgehellten Bereich an der Schnabelbasis. Die Flanken sind fast weiß bis deutlich grau, die Brust weiß bis sehr hell ockergelblich, ähnlich den Unterschwanzdecken. Das rostfarbene Band der Brandgans ist vorhanden, aber verwaschener und aufgehellt. Die Schulterfedern sind dunkler grau als die Flanken. Die Schirmfedern haben eine größtenteils rostfarbene Außen- und eine weiße bis hellgraue Innenfahne. Der Spiegel ist purpurviolett (DE SWARDT 2010, Abb. 19), ähnlich Rost- x Nilganshybriden (vgl. LEHMHUS 2015). Die Iris ist braun. Die Beine sind kräftig rosa. Der Schnabel ist matt rot bis blass rosa mit unregelmäßiger schwarzer Zeichnung, aber nur selten überwiegend dunkel.

Abb. 19: Nilgans x Brandgans mit Nilgänsen, Glückstadt, Schleswig-Holstein, Deutschland, 04.07.2017. Foto: Martin Gottschling

Danksagung

Ich danke Paul Ashton, David Darrell-Lambert, Paul Ellis, Norbert Estner, John Foss, Paul Glasby, Martin Gottschling, Kevin Hazelgrove, Chris Hawkes, Grete Howard, Raoul Kima, Henrik F. Nielsen, Brett Richards, Alan R., Holger Teichmann und Sergey Yeliseev für die Erlaubnis zur Verwendung ihrer Fotos.

Literatur

BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Aula-Verlag, Wiesbaden.

BAUER, H.-G. & F. WOOG (2008): Nichtheimische Vogelarten (Neozoen) in Deutschland, Teil I: Auftreten, Bestände und Schutz. Vogelwarte 46: 157 – 19.

BROMBACH, G.; U. RINAS, H. TEICHMANN & P. VELTEN (2018). Avifaunistischer Jahresrückblick auf 2017 für die Umgebung Braunschweigs. AVES Braunschweig 9: 1-18.

DE SWARDT, D. H. (2010): Egyptian Goose *Alopochen aegyptiaca* hybridizes with Common Shelduck *Tadorna tadorna*. Ornithological Observations 1: 63-64; URL: http://oo.adu.org.za/content.php?id=12.

GILLHAM, B. L. & E. GILLHAM (2002): Hybrid Ducks: The 5th Contribution towards an Inventory. B. L. Gillham, Wallington, England.

LEHMHUS, J. (2015): Identifikation der Hybriden von Rostgans und Nilgans (*Tadorna ferruginea x Alopochen aegyptiaca*). AVES Braunschweig 6: 18-20.

REEBER, S. (2015): Wildfowl of Europe, Asia and North America (Helm Identification Guides).

Anschrift des Verfassers:

Jörn Lehmhus, Kattenbalken 3, 38162 Cremlingen-Weddel, lehmhus@yahoo.de

Sturm zerstört langjährigen Schlafplatz der Waldohreule (*Asio otus*)

Jürgen Heuer

Die Waldohreule ist bekannt dafür, dass sie außerhalb der Brutzeit recht gesellig sein kann. Ansammlungen bis zu 30 Individuen sind dabei als normal zu bezeichnen; über 100 Vögel können nach GLUTZ V. BLOTZHEIM (1980) und MANNES (1986) in harten Wintern beobachtet werden. Diese Gemeinschaften bilden sich mitunter bereits im August/September, wenn sich die Familienverbände aufgelöst haben.

Im Landkreis Wolfenbüttel sind oder waren in vielen Ortschaften solche Schlafgemeinschaften bekannt, z. B. Wolfenbüttel, Hornburg, Hedeper und Seinstedt seien hier genannt. Im Winter kann die Waldohreule durchaus inmitten von Ortschaften beobachtet werden. Selbst in der Wohnblockzone, zwischen mehrgeschossigen Häusern können sie ihren Einstand haben. Es müssen nur geeignete Bäume vorhanden sein. Bevorzugt werden Nadelbäume besetzt, weil sie wohl besseren Sichtschutz bieten und die Eulen schwer entdeckt werden können. Allerdings sind die Waldohreulen auch auf völlig kahlen Laubbäumen tagsüber ruhend und schlafend festzustellen (SCHOPPE 2006). Die Vögel sitzen in der Regel auf Ästen, meist dicht an den Stamm gelehnt, sodass sie durch die kryptische Gefiederfärbung kaum zu entdecken sind. Hierbei bleibt aber in der Regel eine Individualdistanz bestehen. Oft befinden sich auch andere Eulenarten in der Ansammlung z. B. Sumpfohreulen (*Asio flammeus*). Diese Schlafplätze können eine lange Tradition haben. Nach MEBS und SCHERZINGER (2000) existieren sie teilweise über 100 Jahre.

Abb. 1: Waldohreulen am Schlafplatz in Serbischer Fichte (*Picea omorika*), 31.12.2019. Foto: G. Brombach

In der Stadt Wolfenbüttel war über 20 Jahre ein solcher Schlafplatz in zwei Serbischen Fichten (*Picea omorica*) bekannt, die zwischen mehrgeschossigen Wohnhäusern standen. Hier wurden alljährlich bis zu 30 Waldohreulen in der Zeit von September bis Ende März beobachtet. Die Herkunft der Gäste ist leider nicht zu klären, da Ringfunde nicht vorliegen. Es ist aber zu vermuten, dass die Vögel aus der heimischen Brutpopulation stammen, da diese, zumal in milden Wintern, nicht zum Wegzug neigen.

Oft werden die Eulen an ihrem Schlafplatz gar nicht wahrgenommen und erst die Kotspuren und die auf dem Boden liegenden Gewölle verraten den Schlafplatz (s. HEUER & ISENSEE 2019). Erwähnenswert ist auch, dass sie recht störungsunempfindlich sind (BRÄUNING 1991) und z. B. spielende und lärmende Kinder ignorieren. Auch am beschriebenen Schlafplatz konnte lautes Rasenmähen die Eulen nicht aus der Ruhe bringen. In der Nähe des Tageseinstandes herumlaufende Hunde und Katzen wurden ebenfalls nicht beachtet. Auf dem Schlafbaum landende Krähenvögel wurden indes mit einem knurrenden Ruf bedacht, ohne dass die Waldohreulen ihr Versteck verließen.

Abb. 2: Vom Sturm entwurzelter Schlafbaum der Waldohreulen, 10.02.2020. Foto: W. Reimann

Der hier in Rede stehende Schlafplatz der Waldohreule befand sich im nordöstlichen Bereich der Stadt Wolfenbüttel und bestand aus 2 ca. 10-12 m hohen Serbischen Fichten (*Picea omorika*). Diese standen zwischen 2 mehrgeschossigen Häuserreihen und waren von einer großen Rasenfläche umgeben.

Die Nahrungshabitate lagen einige hundert Meter entfernt in der Feldmark, die sich am Ostrand der Stadt anschloss. Um in diese zu gelangen, mussten die Vögel eine viel befahrene Straße überfliegen. Erstaunlich war, dass es in der gesamten Zeit keinen Totfund gab. Zumal die Eulen oft einzeln oder auch in kleinen Gruppen sehr niedrig fliegend ihren Tageseinstand in der Dämmerung verließen.

Das Ende dieses langjährigen Sammelplatzes kam am 09. Februar 2020 um 20.30 Uhr, als das Sturmtief „Sabine“ über Niedersachsen tobte. Die beiden Fichten erwischte eine Böe so stark, dass sie entwurzelt wurden. Eine fiel gegen eine Hauswand (s. Abb. 2) und bot den Eulen auch weiterhin kurze Zeit die Möglichkeit, um tagsüber zu ruhen. Aus Sicherheitsgründen wurde der Baum wenig später entfernt. Hierbei war bemerkenswert, dass bei der Beseitigung des Baumes unter Einsatz einer Motorsäge die Vögel bis zum Umfallen der Fichte auf ihren Ruheplätzen verharrten und erst im letzten Augenblick abflogen (s. Abb. 3). Die Waldohreulen verließen – bis auf ein Exemplar – das Gebiet. Der Einzelvogel wurde noch wenige Tage in einem Baum in einem Garten nahebei beobachtet.

Fazit: Durch ein Wetterereignis wurde der langjährige Lebensraum einer Waldohreulengemeinschaft zerstört. Ob in den nächsten Jahren in der Nähe ein solcher wieder entsteht, dürfte fraglich sein, da aufgrund vermehrt auftretender Orkanböen und Trockenperioden immer mehr Lebensstätten der Vögel vernichtet werden. Zudem werden geeignete Bäume von gewisser Größe vom Menschen im urbanen Bereich rigoros gefällt.

Abb. 3: Abfliegende Waldohreulen (7 Ex. erkennbar) bei der Fällung des zweiten Baumes, Foto aus Videosequenz, 12.02.2020. Video: W. Reimann

Zusammenfassung

Durch ein extremes Sturmereignis wurde in Wolfenbüttel ein langjährig besetzter Tageseinstand der Waldohreule vernichtet. Über das Verhalten der Vögel wird kurz berichtet.

Dank

Für die Angaben zu diesem Bericht danke ich meinem Freund Wolfgang Reimann ganz herzlich. Als Anwohner konnte er das Geschehen aus nächster Nähe jahrelang beobachten.

Literatur

BRÄUNING, C. (1991): Verhaltensweisen von Waldohreulen *Asio otus* am Schlafplatz, Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 23: 20-24.

GLUTZ V. BLOTZHEIM U. N. & K. M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9 *Columbiformes - Piciformes*. Wiesbaden.

HEUER, J. & R. ISENSEE (2019): Zwei Eulenarten (*Tyto alba* und *Asio otus*) unter einem Dach. AVES Braunschweig 10 Jg.: 31-33.

MANNES, P. (1986): Waldohreule *Asio otus* - in: ZANG. H. & H. HECKENROTH: Die Vögel Niedersachsens. Natursch. Landschaftspfl. Niedersachs. B, H. 2.7.

MEBS. T. & W. SCHERZIGER (2000): Die Eulen Europas. Biologie, Kennzeichen, Bestände. Stuttgart.

SCHOPPE, R. (2006): Die Vogelwelt des Kreises Hildesheim. Hildesheim, Zürich, New York.

Anschrift des Verfassers:

Jürgen Heuer, Am Güdecken 33, 38667 Bad Harzburg

Gittermastbruten des Kolkraben (*Corvus corax*) im AviSON-Gebiet

Hans-Martin Arnoldt

1. Verbreitung des Kolkraben

Der Kolkrabe gehört seit Anfang der 1960er Jahre wieder zu den regelmäßigen Brutvögeln des Braunschweiger Hügellandes, nachdem er im Laufe der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts durch rücksichtslose Bejagung und Verfolgung durch den Menschen restlos ausgerottet war (BERNDT, REHFELDT & REIMERS 1988). Der bekannte Braunschweiger Ornithologe Rudolf Blasius schreibt in seinen Veröffentlichungen zur Vogelwelt Braunschweigs über den Kolkraben: „Brütete früher etwa zwei bis drei Stunden von der Stadt entfernt, jetzt schon seit vielen Jahren nicht mehr ..." (BLASIUS 1887); und: „Der Kolkrabe brütet im Gebiete wohl nur noch im Sollinge und bei Thedinghausen. [...] Anfang der [18]60er Jahre habe ich die letzten Eier und Jungen aus dem Kampstiege [Kampstüh bei Lehre] geholt, 1890 brütete er noch bei Calvörde, in den [18]80er Jahren in den Forsten bei Harbke" (BLASIUS 1896). Arnold Löbbecke führt dann in seiner 1950 erschienen Vogelwelt des Kreises Wolfenbüttel aus: „Im 19. Jh. nach R[udolf] Blasius Brutvogel in Asse und Oder; im 20. Jhd. nicht mehr vorgekommen" (LÖBBECKE 1950). Infolge von ganzjährigen Schutzmaßnahmen konnte sich der Kolkrabe von seinen Rückzugsgebieten in Schleswig-Holstein her wieder in Niedersachsen ausbreiten und nahezu alle größeren Waldungen bis zum Harz besiedeln. Dazu gehören Asse, Elm, Drömling, Oderwald und auch viele kleinere Forsten und Feldgehölze wie z. B. Buchhorst bei Braunschweig, Herzogsberge bei Cremlingen, Burgtal bei Schöppenstedt, Maaßel zwischen Meine und Rötgesbüttel, Kampstüh bei Lehre, Lappwald bei Helmstedt, Lechlumer Holz bei Wolfenbüttel, Großes Moor bei Gifhorn, Rieselfelder bei Braunschweig, Großes Bruch bei Hedeper, Kiesteich Isingerode, Meiner Teiche und Mülldeponie Wolfsburg.

Abb. 1: Junger Kolkrabe auf einer Pferdekoppel bei BS-Harxbüttel: beachte hellen Schnabelwinkel, 13.06.2016. Foto: G. Brombach

Kolkraben bewohnen in Mitteleuropa vor allem offene waldreiche Landschaften mit ganzjährig reichem Nahrungsangebot und einem sicheren Brutplatz. Als Brutbäume werden vor allem Kiefer oder Rotbuche gewählt. Im Raum Braunschweig waren während der Neubesiedlung 1966-1974 von 34 Brutpaaren 31 erfolgreich (91 %). Durch den Verzehr von Aas übt der Kolkrabe eine wichtige Funktion in unserer Landschaft aus. Grundlage für die seit einigen Jahrzehnten positive Bestandsentwicklung im mittleren

Europa ist, dass das Nahrungsangebot ausreicht und der vorhandene Lebensraum nach wie vor den Anforderungen der Art genügt (GLANDT 1991). Der Kolkrabe ist ein klassisches Beispiel für die Ausrottung einer Art aus großen Bereichen ihres angestammten Gebietes und ihre Wiederkehr nach Schonung und Schutz (EPPLE 1997).

2. Phänomen der Gittermastbruten

Gittermastbruten sind für eine Vielzahl von Greifvogelarten belegt, u. a. für Fischadler, Rotmilan, Baumfalke und Turmfalke. Zunehmend häufiger wird diese Wahl des Niststandortes jedoch auch von größeren Rabenvögeln wie Kolkrabe und Rabenkrähe realisiert, vornehmlich im Zuge der Erweiterung des Brutareals (Bednorz in: GLANDT 1991, von BLOTZHEIM & BAUER 1993, EPPLE 1997, GLANDT 2012).

Nach Bednorz (in: GLANDT 1991) hätten nach einer ersten Ansiedlung des Kolkraben in einem Hochspannungsmasten die folgenden Generationen ebenfalls in solchen Masten genistet. Dieses Verhalten sei daher mit Prägung zu erklären. Wadewitz benennt das seit 1985 bestehende Brutvorkommen des Kolkraben am Kiessee Wegeleben als den wohl ersten Neststand auf einem Hochspannungsgittermast im nordöstlichen Harzvorland (WADEWITZ 1996). Die Avifauna des Drömlings (SEELIG et al. 1996) beschreibt: „Während der Kolkrabe zu Beginn seiner Wiederbesiedlung zuerst möglichst störungsfreie geschlossene Waldgebiete besiedelte, sind inzwischen auch Bruten in kleinen Feldgehölzen, in Baumreihen und in unmittelbarer Siedlungsnähe möglich. Für die große Anpassungsfähigkeit des Raben spricht auch das erfolgreiche Brüten auf Hochspannungsmasten in der offenen Landschaft des nördlichen Drömlings. Dabei betrug die Entfernung zwischen den Masthorsten 2.400 und 4.000 Meter“. Die Avifauna der Stadt Halberstadt (NICOLAI & WADEWITZ 2003) konstatiert: „Außerhalb der Wälder in der offenen Ackerlandschaft nutzt der Kolkrabe gern Gittermasten der Hochspannungsleitungen als Horstplatz“. Für Baden-Württemberg belegt eine Dokumentation der Waldvogelwelt (GATTER & MATTES 2018) die ersten Kolkrabenhorste auf Hochspannungsmasten etwa ab dem Jahr 2005. Zang gibt in seiner Artbeschreibung des Kolkraben in der Avifauna von Niedersachsen in einer Auswertung von 432 Nistplätzen vier Bruten auf Hochspannungsmasten an (ZANG 2009). Eine Statistik der Brutplätze von Baumfalken im Großraum Halle-Leipzig für das Jahr 2010, die als Nachnutzer von vorhandenen Nestern in Gittermasten auftreten, weist in 35 Fällen Aaskrähen und in 19 Fällen Kolkraben als Horsterbauer und Erstnutzer aus (KLAMMER 2011).

3. Gittermastbruten des Kolkraben im AviSON-Gebiet im Jahre 2020

Der Verfasser stellte am 27.04.2020 im Landkreis Wolfenbüttel in der Feldflur zwischen dem Öselberg bei Neindorf und Sottmar auf einem Hochspannungsgittermast einer 110-kV-Leitung einen Kolkrabenhorst mit vier fast flüggen Jungvögeln fest (siehe Abb. 2).

Abb. 2: Kolkrabenhorst mit fast flüggen Jungvögeln in Gittermast bei Sottmar, April 2020. Foto: H.-M. Arnoldt

Darüber hinaus beobachtete Günter Brombach in der Feldflur südlich Adenbüttel im Landkreis Gifhorn auf einem Gittermast einer 380-kV-Leitung ebenfalls einen Kolkrabenhorst, der am 06.05.2020 mit drei fast flüggen Jungvögeln besetzt war. Der Verfasser konnte am 07.05.2020 noch einen Jungvogel im Nest feststellen (siehe Abb. 3). Schließlich berichtete Jürgen Heuer über einen seit mehreren Jahren vom Kolkraben als Nistplatz besetzten Gittermast einer 110-kV-Leitung nördlich der Steinfelder Mühle im Landkreis Wolfenbüttel in der Nähe des Kiessees Isingerode. Dieser Horst, der auch im Jahr 2020 genutzt wurde, beeindruckt durch seine Größe und Bauweise (siehe Abb. 4). Der Verfasser konnte am 09.05.2020 auch für die verwandte Art der Rabenkrähe *Corvus corone corone* in der renaturierten südlichen Wabeniederung östlich von Rautheim eine Gittermastbrut auf einem stehen gebliebenen Mast einer abgebauten Leitung nachweisen (siehe Abb. 5).

Abb. 4: Kolkrabenhorst nach Ausfliegen der Jungvögel in Gittermast zwischen Börßum und der Steinfelder Mühle, Mai 2020. Foto: M. Heuer

Abb. 3: Kolkrabenhorst mit fast flüggem Juv. in Gittermast bei Adenbüttel, Mai 2020. Foto: H.-M. Arnoldt

Abb. 5: Horst der Rabenkrähe mit fütterndem Altvogel in Gittermast in der südlichen Wabeniederung bei Rautheim, Mai 2020. Foto: H.-M. Arnoldt

Danksagung

Günter Brombach sowie Margitta und Jürgen Heuer danke ich für Hinweise und Fotos.

Literatur

a) Zur Verbreitung des Kolkraben:

ARNOLDT, H.-M. (1993): Der Kolkrabe am Lechlumer Holz, in: Heimatbuch für den Landkreis Wolfenbüttel, 39: 159 - 164.

Avifaunistische Jahresrückblicke für die Umgebung Braunschweigs:

OLDEKOP, W. (2006 bis 2009): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. MILVUS 24. - 27. Jg.

SCHMIDT, H. (2010 bis 2015): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. AVES Braunschweig 1. - 6. Jg.

OLDEKOP W., G. BROMBACH, U. RINAS, P. VELTEN (2016): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. AVES Braunschweig 7. Jg.: 3 - 20.

BROMBACh G., U. RINAS, H. TEICHMANN, P. VELTEN (2017 und 2018): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. AVES Braunschweig 8. - 10. Jg.

BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Passeriformes - Sperlingsvögel, 2. Auflage, Wiebelsheim 2005: 88 - 91.

BERNDT, R., G. REHFELDt, & U. REIMERS (1988): Die Vögel des Braunschweiger Hügellandes - Eine erweiterte Artenliste, in: Milvus Braunschweig 4./5. Jahrgang, Braunschweig 1988.

BLASIUS, R. (1887): Die Vogelwelt der Stadt Braunschweig und ihrer nächsten Umgebung, Braunschweig 1887.

BLASIUS, R. (1896): Rudolf Blasius, Die Vögel des Herzogthums Braunschweig und der angrenzenden Gebiete, Braunschweig 1896.

BLOTZHEIM, U. v. & K. M. BAUER (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas Band 13. Passeriformes (4. Teil): Corvidae - Sturnidae, Rabenvögel, Starenvögel, Wiesbaden 1993.

EPPLE, W. (1997): Rabenvögel: Göttervögel - Galgenvögel, ein Plädoyer im „Rabenvogelstreit", Karlsruhe 1997.

FLADE, M., J. JEBRAM et al. (1995): Die Vögel des Wolfsburger Raumes im Spannungsfeld zwischen Industriestadt und Natur, Wolfsburg 1995.

GLANDT, D. (1991): Der Kolkrabe (Corvus Corax) in Mitteleuropa. Ergebnisse des gleichnamigen Symposiums vom 12. bis 13. Juni 1990 im Biologischen Institut Metelen e. V., Metelen 1991.

GLANDT, D. (2012): Kolkrabe und Co., Verhalten und Strategien intelligenter Lebenskünstler, Wiebelsheim 2012.

HAENSEL, J. & H. KÖNIG (1974-1991): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes, Halberstadt 1974 - 1991.

LÖBBECKE, A. (1950): Die Vogelwelt des Kreises Wolfenbüttel, Göttingen 1950.

ZANG, H. (2009): Kolkrabe, in: Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen, Rabenvögel bis Ammern, Naturschutz und Landschaftspflege Niedersachsens Sonderreihe B 2.11, Hannover 2009: 153 - 166.

b) Zum Phänomen Gittermastbruten:

FIUCZYNSKI, D. (1988): Der Baumfalke, Die Neue Brehm-Bücherei Band 575, 2. Auflage, Wittenberg 1988.

GATTER, W. & H. MATTES (2018): Vögel und Forstwirtschaft - Eine Dokumentation der Waldvogelwelt im Südwesten Deutschlands, Heidelberg 2018.

KLAMMER, G. (2011): Neue Erkenntnisse über die Baumfalkenpopulation *Falco subbuteo* im Großraum Halle-Leipzig, in: APUS Band 16 - 2011: 3 - 21.

NICOLAI, B. & M. WADEWITZ et al. (2003): Die Brutvögel von Halberstadt, Ergebnisse einer Brutvogelkartierung 1988 bis 2002, Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum 6, Sonderheft, Halberstadt 2003.

ORTLIEB, R. (1989): Der Rotmilan, Die Neue Brehm-Bücherei Band 532, 3. Auflage, Wittenberg 1989.

PIECHOCKI, R. (1991): Der Turmfalke, Die Neue Brehm-Bücherei Band 116, 7. Auflage, Wittenberg 1991.

SEELIG, K.-J., H.-G. BENECKE, F. BRAUMANN & B. NICOLAI (1996): Die Vögel im Naturpark Drömling, Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum 3, Sonderheft, Halberstadt 1996.

WADEWITZ, M. (1996): Die Vögel des Kiessees Wegeleben - Eine kommentierte Artenliste eines neuen Großgewässers im nördlichen Harzvorland. Teil 2: Passeriformes, in: Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum 14, Halberstadt 1996: 11 - 47.

Anschrift des Verfassers:

Hans-Martin Arnoldt, Gerstäckerstraße 8, 38102 Braunschweig, hm.arnoldt@t-online.de

Niederländische Nachweise lokal beringter Austernfischer (*Haematopus ostralegus*)

Bernd Hermenau und Stefan Lüdtke

Die Entstehung und das Wachstum der binnenländischen Population des Austernfischers in der Region Südostniedersachsen (im weiteren Text als „Region“ bezeichnet) wurde in verschiedenen Einzelbeiträgen dokumentiert (vergl. FOLGER 1999, HERMENAU 2004, 2006, 2007, 2008, 2010, 2012, 2013, HERMENAU & OELKE 2005, KUKLIK, OELKE & DIERK 1995, OELKE 1999 und 2000 sowie HERMENAU & LÜDTKE 2014). Der maximal ermittelte Stand von 27 Brutpaaren in der Region wurde 2020 erreicht. Seit 2003 konnten die meisten Jungvögel des Austernfischers an den bekannt gewordenen Brutplätzen in der Region von den Autoren und ihren Helfern mit Ringen der Vogelwarte Helgoland gekennzeichnet werden. Zusätzlich wurden auch viele Jungvögel mit Farbringen aus dem Bestand von Prof. H. Oelke und seit 2011 mit Schwarz-Weiß-Ringen (S/W Ringe) der Vogelwarte Hiddensee markiert. Insbesondere Letztere lassen sich relativ gut aus größerer Entfernung ablesen und die Anzahl der Rückmeldungen erhöhte sich somit spürbar. Nach dem Ende der Brutsaison verlassen die Vögel den Brutort und ziehen in westliche Richtung zu ihren Rastplätzen im Winterquartier.

Die bisher gemeldeten Ringablesungen und Funde zeigen, dass Austernfischer aus unserer Region in den Niederlanden überwintern und dort auch oft bis zur Brutreife übersommern. Weitere Rückmeldungen betreffen Brutvögel im Raum Hannover und Celle sowie umherstreifende Austernfischer in der Brutzeitperiode an der Nord- und Ostseeküste, aus Sachsen und Sachsen-Anhalt. Außerhalb der Brutzeit gibt es bisher nur 2 Rückmeldungen, welche nicht aus den Niederlanden stammen. Diese Austernfischer wurden in Frankreich leider ein Opfer der Jagd. Rückmeldungen erfolgten durch die zuständigen Vogelwarten, anderen ornithologischen Plattformen im Internet oder auch direkt per Mail an den Erstautor. Die Analyse aller Rückmeldungen von den in unserer Region beringten Vögel zeigt eine starke Präferenz nach dem Abzug aus dem Brutgebiet für den Küsten- und Polderbereich der Niederlande. Selbst einer der in Frankreich erlegten Vögel wurde zuvor in den Niederlanden beobachtet. Nach ihrer Rastperiode in den Niederlanden siedeln sich viele der hier erbrüteten Austernfischer in der Nähe ihres Brutortes an.

In der Tabelle 1 sind alle Funde und Ringablesungen der in unserer Region als nichtflügge Jungvögel beringten Austernfischer aufgeführt, welche in den Niederlanden bis August 2020 nachgewiesen wurden. Diese Austernfischer zeigen nicht nur eine große Ortstreue zu ihren langjährigen Brutplätzen, sondern auch zu ihren niederländischen Rastregionen (vergl. DIERSCHKE 1996). Als Foto-Nachweis wurde der als Jungvogel auf dem Dach des Silberkamp-Gymnasiums in Peine 2015 beringte Austernfischer mit dem Helgoland Ring „4310277“ und mit S/W Ring „L7“ gekennzeichnete Austernfischer ausgewählt (Abb. 1). Dieser Vogel ist dann am 04.03.2020 in Waadhoeke/Niederlande von G. Westerhuis fotografiert worden (Abb. 3). Ein im Mai 2019 und wieder im Juni 2020 auf dem Golfplatz Rethmar beobachteter farbberingter Austernfischer wurde in den Niederlanden beringt. Weitere Einzelheiten waren bis Redaktionsschluss unbekannt (Meldung vom Bird Ringing Centre Arnhem). Auch dieser Nachweis zeigt die enge Verbindung der Population unserer Region mit den Niederlanden.

Abb. 1: Austernfischer als Jungvogel mit Helgoland Ring 4310277 und S/W Ring L7 auf dem Dach des Silberkamp-Gymnasiums in Peine, 22.05.2015. Foto: B. Hermenau.

Die Nachweise der in unserer Region beringten jungen Austernfischer in den Niederlanden verteilen sich an der gesamten Küste bzw. in den küstennahen Regionen, s. Abb. 2.

Tabelle 1: Darstellung der in den Niederlanden nachgewiesenen Austernfischer aus Südostniedersachsen

Nummer Metallring und Farbring bzw. S/W Ring	Datum der Beringung bzw. der Ablesung	Ort des Brutplatzes und des Rastplatzes	Fang, Ablesung oder Fund	Name des Helfers am Beringungsort oder des Ringablesers
4271552 + **gelb**	**18.05.2005**	**Wolfsburg-Fallersleben Dach der VfB-Halle**	Hand	Rahn
	13.12.2009	**Niederlande, Zeeland, Tholen**	Ablesung	Lilipaly
	15.10.2010	**Niederlande, Zeeland, Tholen**	Ablesung	Lilipaly
	10.08.2011	**Niederlande, Zeeland, Tholen**	Ablesung	Lilipaly
	07.09.2011	**Niederlande, Zeeland, Tholen**	Ablesung	Bird Ringing Centre Arnhem
	06.10.2011	**Niederlande, Zeeland, Tholen**	Ablesung	Lilipaly
	17.03.2017	**Niederlande, Zeeland, Tholen**	Ablesung	Bird Ringing Centre Arnhem
4271567	**22.05.2007**	**Wolfsburg-Fallersleben Dach der VfB-Halle**	Hand	Velten
	23.10.2007	**Niederlande, N Holland, Zeughoek**	Ablesung	Bird Ringing Centre Arnhem
4185519	**25.05.2009**	**Peine-Vöhrum, Berufsschule**	Hand	
	01.09.2012	**Niederlande, Eemshaven, Deich**	Totfund	Helmers
4310277 + L7	**22.05.2015**	**Peine Silberkamp-Gymnasium**	Hand	Lüdtke
	23.08.2015	**Niederlande, N Holland**	Ablesung	de Vries
	17.02.2016	**Niederlande, N Holland**	Ablesung	de Vries
	08.03.2016	**Niederlande, Griend Waddensea**	Ablesung	Loosbob
	06.08.2016	**Niederlande, Harlingen**	Ablesung	Grobbe
	04.03.2020	**Niederlande, Waadhoeke (FR)**	Ablesung	Westerhuis
5290295 + L9	**18.05.2016**	**Vechelde Sportplatz des Schulzentrums**	Kescher	Lüdtke
	16.04.2017	**Niederlande, Rottumerplaat**	Ablesung	Dirksen
	19.04.2017	**Niederlande, Rottumerplaat**	Ablesung	Dirksen
	20.04.2017	**Niederlande, Rottumerplaat**	Ablesung	Dirksen
	10.06.2018	**Niederlande, Friesland, Ternaard**	Ablesung	Huizenga
	12.06.2018	**Niederlande, Friesland, Ternaard**	Ablesung	Boersma
	08.07.2018	**Niederlande, Friesland, Ternaard**	Ablesung	Huizenga
	25.11.2019	**Niederlande, Friesland, Ternaard**	Ablesung	Banga
4311301 + F5	**27.05.2018**	**Braunschweig-Nordstadt Schwerinstraße Innenhof**	Kescher	Lüdtke
	08.09.2018	**Niederlande, Goeree-Overflakkee**	Ablesung	Tanis
	08.09.2018	**Niederlande, Zuid-Holland**	Ablesung	Bird Ringing Centre Arnhem
	11.01.2019	**Niederlande, Goeree-Overflakkee**	Ablesung	Tanis
	30.11.2019	**Niederlande, Goeree-Overflakkee**	Ablesung	Tanis
	26.01.2020	**Niederlande, Goeree-Overflakkee**	Ablesung	Tanis
	07.03.2020	**Niederlande, Goeree-Overflakkee**	Ablesung	Tanis
4311320 + R3	**29.05.2019**	**Peine Dach der HWK Schule**	Hand	Lüdtke
	11.08.2019	**Niederlande, N-Holland, Umuiden**	Ablesung	Zorgdrager
	17.08.2019	**Niederlande, N-Holland, Umuiden**	Ablesung	Zorgdrager
	12.10.2019	**Niederlande, N-Holland, Umuiden**	Ablesung	Verbeek
	16.10.2019	**Niederlande, N-Holland, Umuiden**	Ablesung	Los
	29.11.2019	**Niederlande, N-Holland, Umuiden**	Ablesung	Verbeek
	01.12.2019	**Niederlande, N-Holland, Umuiden**	Ablesung	Verbeek
	23.12.2019	**Niederlande, N-Holland, Umuiden**	Ablesung	Zorgdrager
	24.12.2019	**Niederlande, N-Holland, Umuiden**	Ablesung	Verbeek
	11.01.2020	**Niederlande, N-Holland, Forteiland**	Ablesung	Verbeek
	26.01.2020	**Niederlande, N-Holland, Umuiden**	Ablesung	Leoux
	26.01.2020	**Niederlande, N-Holland, Umuiden**	Ablesung	Verbeek
4311322 + R5	**29.05.2019**	**Peine Dach der HWK Schule**	Hand	Lüdtke
	22.10.2019	**Niederlande, Harlingen and Zurich**	Ablesung	Grobbe
	05.08.2020	**Niederlande, Harlingen and Zurich**	Ablesung	Brandenburg

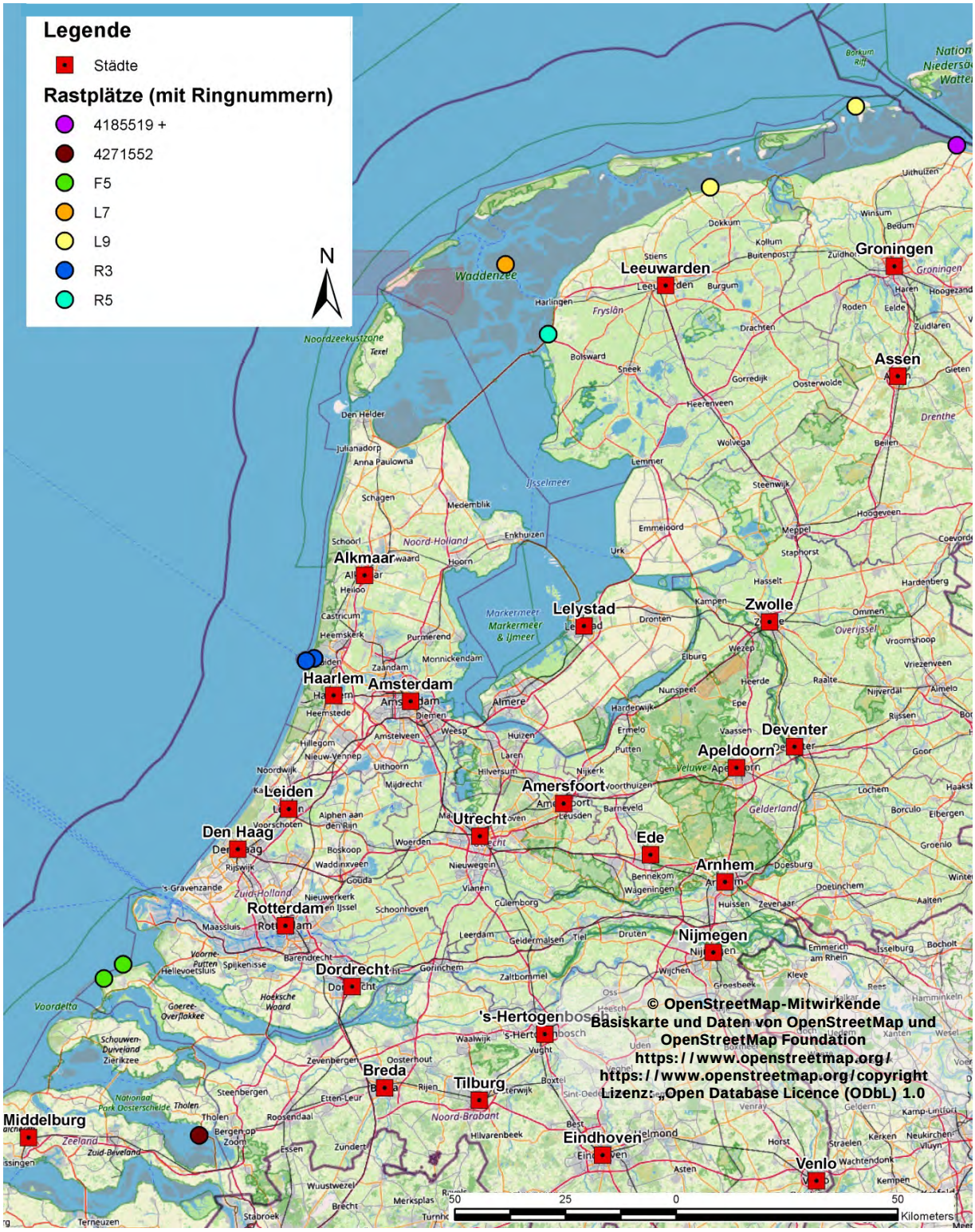

Abb. 2: Ringablesungen und Funde der beringten Austernfischer in den Niederlanden

Danksagung

Die Autoren bedanken sich herzlich für die Informationen von den Rastplätzen in den Niederlanden bei G. Tanis, G. Westerhuis, C. Grobbe, M. Los, J. Zorgdrager, S. Dirksen, J. de Vries, J. Verbeek, T. Banga, M. Leoux, G. Helmers, S. Lilipaly, S. Boersma, E. Brandenburg und den Mitarbeitern des „Bird Ringing Centre Arnhem“. Der Dank gilt auch den vielen Helfern an den aufgeführten Brutplätzen (Tabelle 1). Hier seien besonders die mehrjährigen Unterstützer genannt: in Braunschweig K. und E. Geffke, in Peine G. Kruppa, M. Heiduck und A. Heiden, in Vechelde C. Koch sowie die Mitarbeiter der VFL Sporthalle in Fallersleben. Für ihre Unterstützung bei den Beringungseinsätzen danken wir P. Velten und T. Rahn.

Abb. 3: Austernfischer als Altvogel mit Helgoland Ring 4310277 und S/W Ring L7 in Waadhoeke/Niederlande, 04.03.2020. Foto: G. Westerhuis

Literatur

DIERSCHKE, V. (1996): Nur einmal oder immer: Ortstreue Helgoländer Watvögel. Die Vogelwarte 38: 211-216.

FOLGER, J. (1999): Weitere Bruten des Austernfischers im Raum Hannover-Hildesheim-Peine (Niedersachsen). Ornithol. Mitt. 51, Heft 2: 52-54.

HERMENAU, B. (2004): Beobachtungen des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) 2004. Milvus Braunschweig, 22: 13-19.

HERMENAU, B. & H. OELKE (2005): Verstädterung des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) im südöstlichen Niedersachsen. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsen 58: 103-112.

HERMENAU, B. (2006): Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) aus Peine brütet in Braunschweig. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsen 59: 211-212.

HERMENAU, B. (2007): Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) brütet in Braunschweig. Milvus 25: 55-60.

HERMENAU, B. (2007): Weitere Bruten des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) im südöstlichen Niedersachsen. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsen 60: 78-80.

HERMENAU, B. (2008): Weitere Bruten des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) in Braunschweig. Milvus 26: 73-74.

HERMENAU, B. (2010): Binnenländische Population des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) in Süd-Ost-Niedersachsen wächst weiter. AVES Braunschweig 1: 53-54.

HERMENAU, B. (2012): Ringnachweise des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*). AVES Braunschweig 3: 51-53.

HERMENAU, B. (2013): Bruten des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) in Südostniedersachsen mit ihrem Schwerpunkt in der Stadt Peine. Festschrift zum 60jährigen Bestehen der Peiner Biologischen Arbeitsgemeinschaft von 1953 e. V.: 39-45.

HERMENAU, B. & S. LÜDTKE (2014): Die Entwicklung der Bruten des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) in Südostniedersachsen. AVES Braunschweig 5: 19-23.

KUKLIK, H. W., H. OELKE & W. DIERK (1995): Erster Brutversuch des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) in der Stadt Peine. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsen 48: 207-211.

OELKE, H. (1999): Brut des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) auf einem Schuldach in der Kernstadt von Peine. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsen 52: 105-108.

OELKE, H. (2000): Abermals Brut des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) auf einem Schuldach im Stadtzentrum von Peine. Beiträge zur Naturkunde Niedersachsen 53: 123-127.

Anschriften der Verfasser:
Bernd Hermenau, Am Schwarzen Berge 57, 38112 Braunschweig
Stefan Lüdtke, Stadtpark 3, 16303 Schwedt/Oder

Ringablesungen von Rotfußfalken (*Falco vespertinus*) in Deutschland

Recoveries of Ringed Red-Footed Falcons (*Falco vespertinus*) in Germany
- An update documentation -

Dietmar Kunze und Lisa Nennstiel

Vorwort

Im Spätsommer 2019 konnten zwei farbberingte Rotfußfalken (RFF, *Falco vespertinus*) südlich von Braunschweig im nördlichen Vorland des Harzes beobachtet werden. RFF erscheinen in Deutschland entweder während des Frühjahrszugs oder in der post-nuptialen Dispersionsphase im Spätsommer/ Herbst. Im Folgenden wird ein Auszug unserer Studie mit Ergebnissen der Recherche aller Wiederfunde von beringten RFF in Deutschland präsentiert. Die volle Fassung dieses Artikels (in englischer Sprache) ist auf der Website des NABU-Landesverbands nachzulesen, s. Link unter dem Abstract.

Zusammenfassung

Das Beringen von Vögeln wird seit Langem zur wissenschaftlichen Untersuchung von Migrationsrouten und zum besseren Verständnis von Brutereignissen sowie populationsökologischen Aspekten eingesetzt. Es wird als kostengünstiges Verfahren angewendet, wobei der bekannte Hauptnachteil des Beringens die normalerweise niedrige Rückmeldequote ist. Bei selteneren Arten wie dem Rotfußfalken (RFF) könnte diese Quote jedoch aufgrund der Exklusivität und der größeren Aufmerksamkeit seitens der Beobachter höher sein. Motiviert durch eigene Feldbeobachtungen von farbberingten RFF südlich von Braunschweig im Jahr 2019 und dem Ziel, eine aktuelle umfassende Dokumentation aller bekannten Ringfunde dieser Art in Deutschland zu erstellen, haben wir weitere Recherchen zu diesem Thema mit folgender Methode durchgeführt: 1) Kontaktieren europäischer Beringungsstationen; 2) Abfrage und Vergleich von Dateien mit den drei deutschen Vogelwarten; 3) Erweiterte Literaturrecherche; 4) Auswertung von Meldungen auf ornitho.de; 5) Überprüfung der Internetpräsenz von Beringungs-Projekten; 6) Eigene Beobachtungen.

Interessanterweise ergab diese Studie 18 Wiederfunde von im Ausland beringten RFF (14 Ungarn, 3 Italien, 1 Rumänien [GPS-besenderter RFF]) während der Migration oder in der post-nuptialen Dispersionsphase. Zusätzlich wurde ein RFF, der in Deutschland beringt wurde, im Ausland wiederentdeckt.

Dieses Ergebnis aktualisiert und erhöht die Anzahl der Wiederfunde beringter RFF in Deutschland im Vergleich zum bisher veröffentlichten Status um 18 (bisher keine) und hinsichtlich ID-enkodierter Vögel um 6 verglichen mit dem Dokumentationsstatus der drei Vogelwarten in Deutschland (bisher 3 Beringungszentrale Hiddensee, 1 Institut für Vogelforschung [IfV] Helgoland). Unsere Recherche und Auswertung von Rohdaten ergab eine Identifizierungsrate von 100 % bezüglich der Herkunftsländer der RFF (n=18), während die Quote von ID-encodierten RFF durch Farbringcodes 58,8 % ergab (n=10, GPS-Vogel exkludiert). Die Meldequote seitens der Beobachter betrug 41,2 %. Interessante Daten zu Phänologie, Alter und Herkunft der in Deutschland beobachteten RFF werden präsentiert. Fragen und Überlegungen zum aktuellen Meldesystem für beringte Vögel und zum verstärkten Vorkommen der RFF in den letzten Jahren in Deutschland werden diskutiert.

Abstract

Bird ringing is used for a long time for scientific investigation of migration routes and to better understand breeding events as well as population ecological aspects. It is applied as an inexpensive method although the well-known and major disadvantage of bird ringing is the usually low response rate. In the case of rarer species such as the Red-Footed Falcon (RFF), however, this quota could be higher due to the exclusivity and greater attention of observers. Motivated by own field observations of color-ringed RFF south of Brunswick, Germany in 2019 and no clear and comprehensive publication of verified additional recoveries and ringings, we did further research regarding this issue by following methods: 1) Contacting European Bird Ringing Centers and associated projects, 2) Query and comparison of files with the three national German Bird Ringing Stations, 3) Expanded literature research, 4) Evaluating reports in the civil science platform ornitho.de, 5) Checking websites of ringing projects (in particular satellite tracking programs) and 6) Own observations.

Surprisingly, this study revealed 18 recovered RFF ringed in foreign countries (14 Hungary, 3 Italy, 1 Romania [GPS tacked bird]) during migration or post-nuptial pre-migration time. Additionally, 1 RFF that was caught and ringed in Germany was recovered abroad.

This result updates and increases the number of recoveries of RFF in Germany compared to the ac-

tual published state on the order of 18 (so far none) and on the order of 6 concerning ID-encoded RFF (GPS-bird excluded) compared to documentation state of the three Bird Ringing Centers in Germany (so far 3 Beringungszentrale Hiddensee, 1 Institut für Vogelforschung [IfV] Heligoland). Our research and evaluation of raw data succeeded to a 100% identification rate of the bird's origin countries (n=18) while the rate of ID-encoded RFF by color ring codes revealed 58.8 % (n=10, GPS-bird excluded). The reported-by-observer response rate was 41.2 %. Interesting data of about the phenology, age and origin of the RFF recovered in Germany are presented. Questions and considerations about the recent reporting system of ringed birds and the increased numbers of RFF in Germany are discussed.

The full version of the original paper in English can be downloaded here: https://niedersachsen.nabu.de/wir-ueber-uns/organisation/landesfachgruppen/avison/index.html#Rotfussfalke

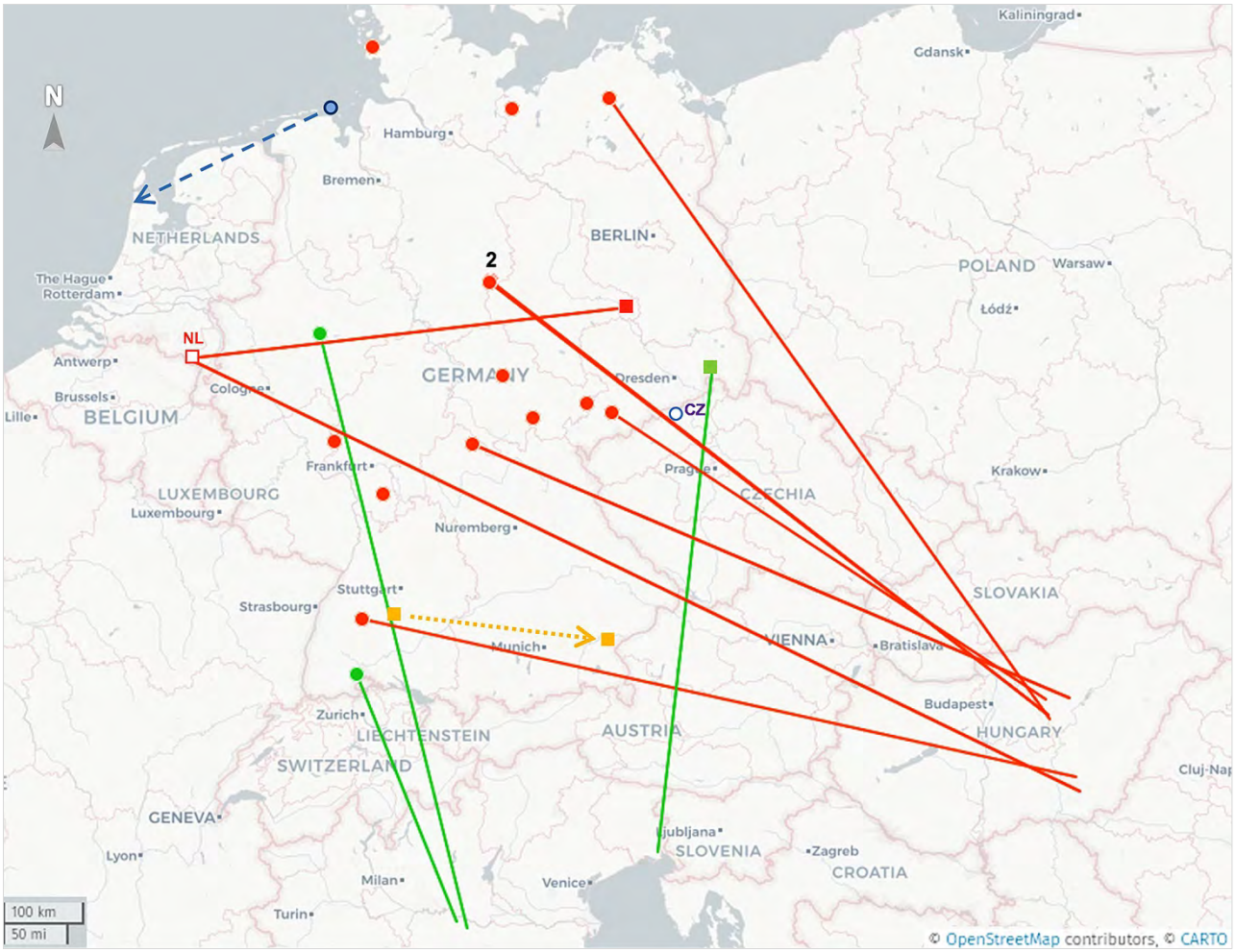

Abb. 1: Alle bekannten und evaluierten Ringablesungen von Rotfußfalken (*Falco vespertinus*) in Deutschland bis zum 14. Juni 2020 (n=18). Durchgezogene Linien zeigen Wiederfunde mit genauem Beringungsort: Das Linienende ohne Punkt oder Quadrat zeigt den Ort der Beringung (alles Brutpopulationen mit Ausnahme des italienischen K2 Vogels nahe der Grenze zu Slowenien), das Linienende mit einem Punkt oder Quadrat zeigt den Ort der Ringablesung (n=10). Ohne Linien: Nur das Herkunftsland ist bekannt (n=7). Punkte: Spätsommer/Herbst, post-nuptiale Dispersionsphase (Ziffer 2 über Punkt: Zwei Ringablesungen verschiedener Vögel) (n=15). Quadrate: Frühjahrzug (n=3). Die Farben bezeichnen das Land der Beringung/Brutpopulation; Orange: Ungarn (orange gerahmtes weißes Quadrat zeigt eine vorige Ablesung in den Niederlanden [NL]), Grün: Italien, Gelb: Rumänien (GPS-Vogel, gepunkteter gelber Pfeil zwischen zwei Frühlingsstopps in Deutschland), Blau: Deutschland (nur eine Beringung mit Ringablesung im Ausland: In den Niederlanden im Spätsommer 1938; gestrichelte blaue Linie zum Ort der Ringablesung Callantsoog, Nordholland), Weißer blau umrahmter Punkt (CZ): Wiederfund eines beringten RFF in der heutigen Tschechischen Republik, nur wenige Kilometer von der deutschen Grenze entfernt, im Frühjahr 1965 (Tunesien) als K2 Vogel beringt und im Oktober 1977 abgelesen (CRBPO 2019 *in litt.*). Karte: Basierend auf ©OpenStreetMap contributors, ©CARTO.

Fig. 1: All known and evaluated recoveries of Red-Footed Falcons (Falco vespertinus) in Germany until 14th of June 2020 (n=18). Solid lines depict recoveries with exact origins of ringing: Line end without a dot or square depicts the place of ringing (all places of breeding population except the 2cy Italian bird near border to Slovenia), line end with a dot or square shows the place of recovery (n=10). Without lines: Only the country of origin

is known (n=7). Dots: Late summer/autumn post-nuptial pre-migration (2 over dot means two different birds nearby) (n=15). Squares: Spring migration (n=3). Colors signify the country of ringing/breeding population; Orange: Hungary (orange framed white square is a pre-recovery in the Netherlands [NL]), Green: Italy, Yellow: Romania (GPS bird, dotted yellow arrow between two spring stopovers in Germany), Blue: Germany (only one ringing with recovery abroad, namely The Netherlands in late summer 1938; dashed blue line to place of recovery: Callantsoog, North Holland), White blue framed dot (CZ): Recovery of a RFF in the todays Czech Republic only a few kilometers away from the German border, ringed as 2cy in spring 1965 (Tunisia) and recovered in October 1977 (CRBPO 2019 in litt.). Map: Based on ©OpenStreetMap contributors, ©CARTO.

Tab. 1: Alle bekannten und evaluierten Ringablesungen von Rotfußfalken (*Falco vespertinus*) in Deutschland bis zum 14. Juni 2020. Vögel mit ID (Ringcode bekannt) sind mit dem Tag des Beringens, dem Land und dem Alter bei der Beringung angegeben. Für genaue Regionen siehe Karte (Abb. 1). Ringart / Status der Sichtung bedeutet: cr = Farbring, c = nur Herkunftsland aufgrund des Farbringschemas bekannt. Hellgrün markiert: Frühlingsablesungen. Datenquelle: [1]Beringungszentrale Hiddensee, [2]IfV Helgoland, [3]MME Ungarn, [4]Lipu - BirdLife Italia, [5]ausgewertete Daten von ornitho.de (Summe n=18).

Tab. 1: All known and evaluated recoveries of Red-Footed Falcons (Falco vespertinus) in Germany until of 14th June 2020. Birds with ID (Ring number encoded) are shown with day of ringing , country and age of ringing. For region see map (Fig.1). Type of ring/Status of sighting means: cr = color ring, c = only country known due to color ring scheme and positions. Pale green highlighted: Spring recoveries. Data source: [1] Beringungszentrale Hiddensee, [2]IfV Heligoland, [3]MME Hungary, [4]Lipu - BirdLife Italia, [5]evaluated data from ornitho.de (sum n=18).

Recovery					Ringing Country		
Date of Sighting	Type of Ring / Status of Sighting	Sex	Age	Location Recovery	Country	Date of Ringing	Age
01/09/2019	cr/ID[5,3,1]		1cy	Aue Fallstein/Harz/ST	Hungary	18/07/2019	Pullus
29/08/2019	cr/ID[5,3,2]		1cy	SW Hedeper/Wolfenbüttel/NI	Hungary	03/07/2019	Pullus
22/08/2018	cr/ID[4]		1cy	Wutach/BW	Italy	07/07/2018	Pullus
28/08/2017	cr/c[5]		1cy	Saalfeld/TH	Hungary	n/a	
24/08/2017	cr/c[5]		1cy	Osterhever/SH	Hungary	n/a	
14-17/05/2017	gps/ID[3]	F	3cy	S Tübingen/BW + Erlbach/BY	Romania	22/09/2016 (GPS)	2cy
04/06/2016	cr/ID[1]	F	2cy	Wilthen/SN	Italy	16/05/2016	2cy
12/09/2015	cr/ID[5,4]		1cy	Fröndenberg Ruhr/NW	Italy	14/07/2015	Pullus
12/09/2015	cr/c[5]		1cy	Holzheim/ Limburg a.d. L/RP	Hungary	n/a	
20/08/2015	cr/c[5]	F	2cy	Rhena/MV	Hungary	n/a	
20/08/2015	cr/ID[1,3]		1cy	Thierfeld/SN	Hungary	14/07/2015	Pullus
15/08/2015	cr/ID[3]		1cy	Jördenstorf/MV	Hungary	15/07/2015	Pullus
26/06/2015	cr/ID[1,3]	F	2cy	Bösewig/ST	Hungary	13/07/2014	Pullus
25/08/2013	cr/ID[3]		1cy	Wülfershausen/HE	Hungary	06/07/2013	Pullus
24/08/2013	cr/c[5]		1cy	Otzberg/HE	Hungary	n/a	
09/09/2012	cr/c[5]	F	2cy	Walschleben/TH	Hungary	n/a	
08/09/2012	cr/c[5]		1cy	Seelingstädt/TH	Hungary	n/a	
29/08/2011	cr/ID[5,3]		1cy	Oberiflingen/BW	Hungary	11/07/2011	Pullus

Anschriften der Verfasser:

D. Kunze, kunze-dk@gmx.de
L. Nennstiel, lisa.nennstiel@gmx.de

correspondence: kunze-dk@gmx.de

Kunze, D. & L. Nennstiel (2020). Recoveries of Ringed Red-Footed Falcons (*Falco vespertinus*) in Germany - An update documentation -. AVES Braunschweig 11. Jg.: 37-39

Ergebnisse der Rotmilanerfassung 2019 nördlich von Braunschweig

Peter Derpmann-Hagenström

1. Einleitung

In Kooperation zwischen der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) und der Staatlichen Vogelschutzwarte im Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) ist im Jahr 2019 eine landesweite Erfassung des Rotmilanbestandes in Niedersachsen erfolgt. Ziel der Kartierung war es, ein möglichst umfassendes und aktuelles Bild über Bestand und Verbreitung des Rotmilans zu erhalten (WELLMANN 2019).

Aus der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen (AviSON) beteiligten sich viele Mitglieder an der Erfassung. Für den Bereich nördlich der Stadt Braunschweig möchte ich hier die Ergebnisse zusammenfassen.

2. Untersuchungsgebiet

Den Kern des Untersuchungsgebietes bilden drei Flächen 08, 09 und 27 aus dem Rotmilan-Monitoring-Programm des NLWKN, das seit 2011 besteht. Eine weitere Monitoringfläche im Nordosten des Landkreises Gifhorn wird zum Vergleich herangezogen, s. Abb. 1.

Im Norden der Stadt Braunschweig liegt die Fläche 09, die sich aus dem Zählgebiet der Arbeitsgemeinschaft (AG) BS-Nord und dem Quadranten MTB 3628/4 zusammensetzt. Im Bereich des Landkreisdreiecks Braunschweig, Gifhorn und Peine, also von den BS-Rieselfeldern bis nach BS-Harxbüttel überschneiden sich diese beiden Flächen.

Im Zählgebiet der AG BS-Nord werden seit 1992 ununterbrochen die brutbiologischen Daten aller vorkommenden Greifvogelarten erfasst und an das Monitoring der Universität Halle weitergeleitet. Eine ausführliche Diskussion dieser Ergebnisse bis zum Jahr 2015 findet sich in AVES Braunschweig Heft 7 (BENTLAGE et al. 2016).

Im kompletten Quadranten MTB 3628/4 wird seit 2011 der Bestand des Rotmilans von W. Oldekop und ab 2017 von G. Brombach ermittelt.

Ab 2013 werden die Rotmilanergebnisse aus beiden Teilgebieten zusammengefasst vom NLWKN als ein einheitliches Monitoringgebiet behandelt. Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit früher erhobenen Daten wurde der Quadrant MTB 3628/4 von der AG BS-Nord auch nach der Zusammenlegung nicht komplett in ihr Zählgebiet überführt. Dieser Quadrant wird weiterhin von G. Brombach gezählt, der die Daten an den NLWKN übermittelt und auch die AG BS-Nord informiert, um Doppelzählungen zu vermeiden.

Das ganze Gebiet hat eine Fläche von ca.100 km², die im Westen zum Naturraum Weser-Aller-Flachland und im Osten zum Ostbraunschweigischen Hügelland gehört. Diesem Monitoringgebiet wird das Erfassungsgebiet von M. Hommes im Nordosten Braunschweigs mit weiteren 25 km² zugerechnet. Das gesamte Gebiet wird im Folgenden als BS-Nord bezeichnet und hat eine Fläche von 125 km².

Rund um Lehre liegt die Rotmilan-Monitoringfläche 27 im Landkreis Helmstedt. Sie schließt sich im Osten an das Braunschweiger Erfassungsgebiet an und wird ebenfalls auf alle Greifvogelarten untersucht. Auch diese Daten werden an das Monitoring der Universität Halle gemeldet. Die bearbeitete Fläche beträgt etwa 61 km². Sie liegt im Ostbraunschweigischen Hügelland. Seit 2015 werden Daten an den NLWKN gemeldet.

Im Kreis Gifhorn liegen zwei Rotmilan-Monitoringflächen, in denen seit 2011 (Fläche 08 Gifhorn) bzw. 2016 (Fläche 30 Wittingen) der Rotmilanbestand ermittelt und an das NLWKN gemeldet wird. Die ursprünglich bearbeitete Fläche 08 war bis 2016 nur 75 km² groß, wurde aber 2017 auf 123 km² vergrößert, sodass sie bis an die Flächen 09 und 27 heranreicht. Da in der dazu genommenen Fläche Daten der Rotmilane auch in den Vorjahren erfasst worden waren, konnten diese nachgemeldet werden. Für die landesweite Rotmilanerfassung wurden weitere Gebiete, die an die Monitoringfläche Gifhorn angrenzen, bearbeitet. Die erweiterte Fläche wird im Folgenden als GF-Süd bezeichnet und enthält die Monitoringfläche 08 komplett. Sie liegt größtenteils im Weser-Aller-Flachland und ragt im Norden leicht in den Naturraum Lüneburger Heide. Die 88 km² große Fläche Wittingen befindet sich gerade außerhalb des „klassischen“ AviSON Gebietes (VELTEN 2011). Sie ist aber wegen ihrer Zugehörigkeit zur Lüneburger Heide als Vergleich sehr interessant und wird daher hier mit betrachtet.

GF-Süd, BS-Nord und Lehre bilden ein weitgehend zusammenhängendes Bearbeitungsgebiet mit einer Gesamtfläche von 518 km². Die Lage der Flächen ist in Abb.1 dargestellt.

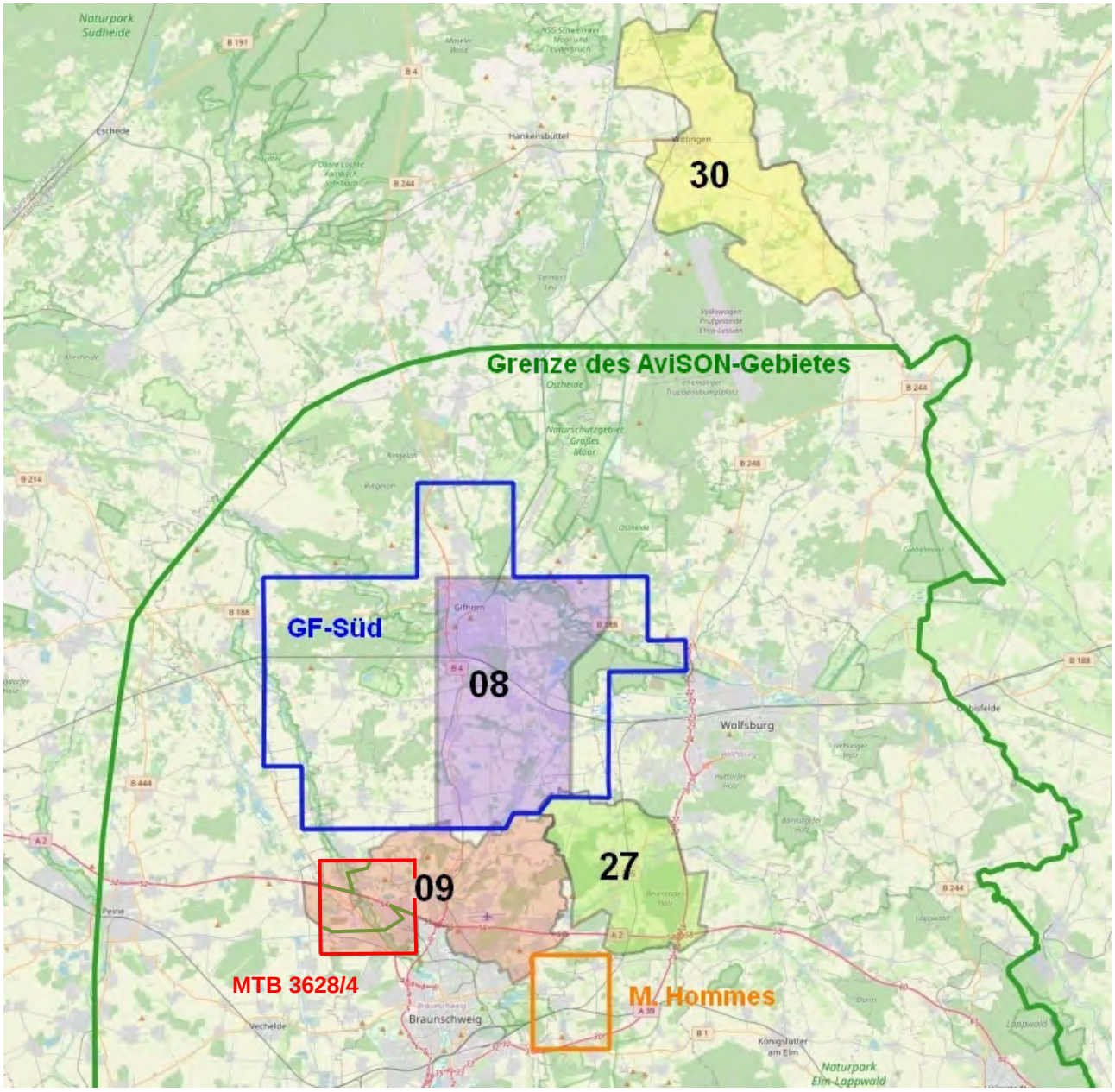

Abb. 1: Lage der Untersuchungsflächen im AviSON-Gebiet mit den Monitoringgebieten 08, 09, 27 und 30. Kartengrundlage: © OpenStreetMap-Mitwirkende - https://www.openstreetmap.org/copyright

3. Erfassungsmethode

Da in den Flächen BS-Nord und Lehre alle Greifvogelarten erfasst werden, sind hier bereits im Winter alle bekannten Horste zu kontrollieren. Die Zählgebiete werden mehrmals im Jahr aufgesucht und auch noch nach Laubfall auf übersehene Horste kontrolliert (BENTLAGE et al. 2016). Diese Horstkartierung wurde ebenfalls im Gebiet Wittingen angewandt.

Für GF-Süd wurde die bei NORGALL (1995) beschriebene Erfassung der Revierpaare verwendet. Dazu wurden Beobachtungspunkte etwa im Abstand von 2 km zueinander im gesamten Gebiet festgelegt, die normalerweise 2-mal für 20-30 Minuten aufgesucht wurden. Von diesen Punkten aus wurden An- und Abflüge von Rotmilanen und vor allem Territorialverhalten protokolliert und in Revierkarten eingetragen.

Im Teilgebiet 08 konnten die Beobachtungspunkte wegen der aus den Vorjahren bekannten Verbreitung optimal zugeordnet werden. Ab Mitte April wurden dann die vermuteten Brutplätze kontrolliert und in mindestens einer weiteren Begehung der Bruterfolg ermittelt.

Die Einstufung der Beobachtungen in Brutnachweis (BN), Brutverdacht (BV) und Brutzeitfeststellung (BZ) erfolgt nach den Kriterien des Meldebogens des NLWKN (2019).

4. Ergebnisse

In Tabelle 1 sind die brutbiologischen Parameter für das Untersuchungsgebiet und die Teilgebiete aufgelistet. Die ermittelten Bruten und Brutverdachtsfälle sind in Abb. 2 dargestellt.

Aus allen Monitoringgebieten ist eine jährliche Fluktuation der besetzten Reviere bekannt. Bruterfolg und Anzahl von Jungvögeln sind im Vergleich der letzten Jahre leicht unterdurchschnittlich.

			AviSON UG[(1)]	**Teilflächen**							**AviSON UG + MF 30**
				GF – Süd[(2)]	**BS – Nord[(3)]**	**Monitoringflächen**				**Martin Hommes**	
						08	**09**	**27**	**30[(4)]**		
BN Brutnachweis			**45**	29	13	13	11	3	4	2	49
BV Brutverdacht			**12**	10	1	2	1	1	4	0	16
BZ Brutzeitfeststellung			**12**	10	1	1	1	1	2	0	14
BN mit	0	juv	6	4	2	1	2	0	0	0	6
BN mit	1	juv	18	13	4	7	3	1	2	1	20
BN mit	1 bis 2(*)	juv	2	1	1	0	1	0	0	0	2
BN mit	2	juv	16	10	4	5	4	2	1	0	17
BN mit	3	juv	2	0	2	0	1	0	0	1	2
BN mit	?	juv	1	1	0	0	0	0	1	0	2
BN Gesamtzahl		juv	59	34,5*	19,5*	17	15,5*	5	4	4	63
BN mit bek. Erfolg			44	28	13	13	11	3	3	2	47
BN erfolgreich			38	24	11	12	9	3	3	2	41
BN erfolglos			6	4	2	1	2	0	0	0	6
Bruterfolg [%]			**86**	86	85	92	82	100	100	100	87
juv / erfolgr. Paar			**1,6**	1,4	1,8	1,4	1,7	1,7	1,3	2,0	1,5
juv / Paar mit bek. Erfolg			**1,3**	1,2	1,5	1,3	1,4	1,7	1,3	2,0	1,3
Fläche [km²]			**518**	332	125	123	101	61	88	24	606
(**BN**) / 100 km²			8,7	8,7	10,4	10,6	10,9	4,9	4,6	8,3	8,1
(**BN**+**BV**) / 100 km²			**11,0**	11,7	11,2	12,2	11,9	6,5	9,1	8,3	10,7
(**BN**+**BV**+**BZ**) / 100 km²			13,3	14,8	12,0	13,0	12,9	8,2	11,4	8,3	13,0

Tabelle 1: Erfassungsergebnisse (* 1-2 juv wird mit 1,5 gerechnet)

(1) AviSON Untersuchungsgebiet mit GF-Süd, BS-Nord und Monitoringfläche 27
(2) GF-Süd enthält die Monitoringfläche 08
(3) BS-Nord besteht aus der Monitoringfläche 09 und der Teilfläche Martin Hommes
(4) Vergleichsfläche liegt außerhalb des AviSON Untersuchungsgebiets

Die Besiedlung der Untersuchungsfläche ist nicht homogen, sondern weist Konzentrationen in den Flusstälern von Oker und Aller auf. Verbreitungslücken findet man in stark bebautem Gelände wie im Stadtgebiet von Gifhorn und innerhalb größerer bewaldeter Gebiete wie Barnbruch, Fahle Heide und Beienroder Holz. In diesen Wäldern werden die Randbereiche besiedelt. Der Siedlungsbereich von Gifhorn wird allerdings regelmäßig zur Nahrungssuche aufgesucht.

In der Teilfläche von GF-Süd, die nicht zum Monitoringgebiet gehört, ist die Anzahl von Brutverdachtsfällen und Brutzeitfeststellungen deutlich höher als in den Gebieten, die regelmäßig untersucht werden. Dies ist wohl auf die Methode der Revierkartierung zurückzuführen. Es handelte sich meistens um Paare, die zusammen flogen, teilweise balzten und einmal auch kopulierten, ohne dass Horste in der Nähe gefunden wurden. Zu vermuten ist, dass bei besserer Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten auch die Anzahl der Brutnachweise gegenüber den Verdachtsfällen zunimmt. Dies entspricht zumindest den Erfahrungen aus dem Monitoring, wo die Anzahl gefundener Bruten in der Regel in den ersten Jahren ansteigt (WELLMANN 2020).

Bei der Auswertung von Teilflächen wird schnell klar, dass die Zusammensetzung und Verteilung von Offenland, Wald und bebautem Gebiet zu starken

Randeffekten führen kann. Die Ergebnisse des gesamten Untersuchungsgebietes sind dann schon aussagekräftiger. Die Berechnung der Siedlungsdichte geschieht auf Basis von Brutnachweisen und Brutverdachtsfällen. Wir können für die Fläche von etwa 518 km² von einer Siedlungsdichte von 11 Paaren/100 km² ausgehen. Für das Untersuchungsgebiet Wittingen ist die Siedlungsdichte mit etwa 9 Paaren/100 km² etwas geringer, liegt aber noch über dem landesweiten Durchschnitt von 7,9 (WELLMANN 2020). Berücksichtigt man die Fläche 30 um Wittingen noch in der Gesamtberechnung, verringert sich die mittlere Siedlungsdichte nur leicht auf 10,7 Paare/100 km². Im niedersächsischen Vergleich werden die höchsten Dichten allerdings im nördlichen und südlichen Harzvorland bei Schladen und Göttingen mit über 20 Paaren/100 km² erreicht (WELLMANN 2020).

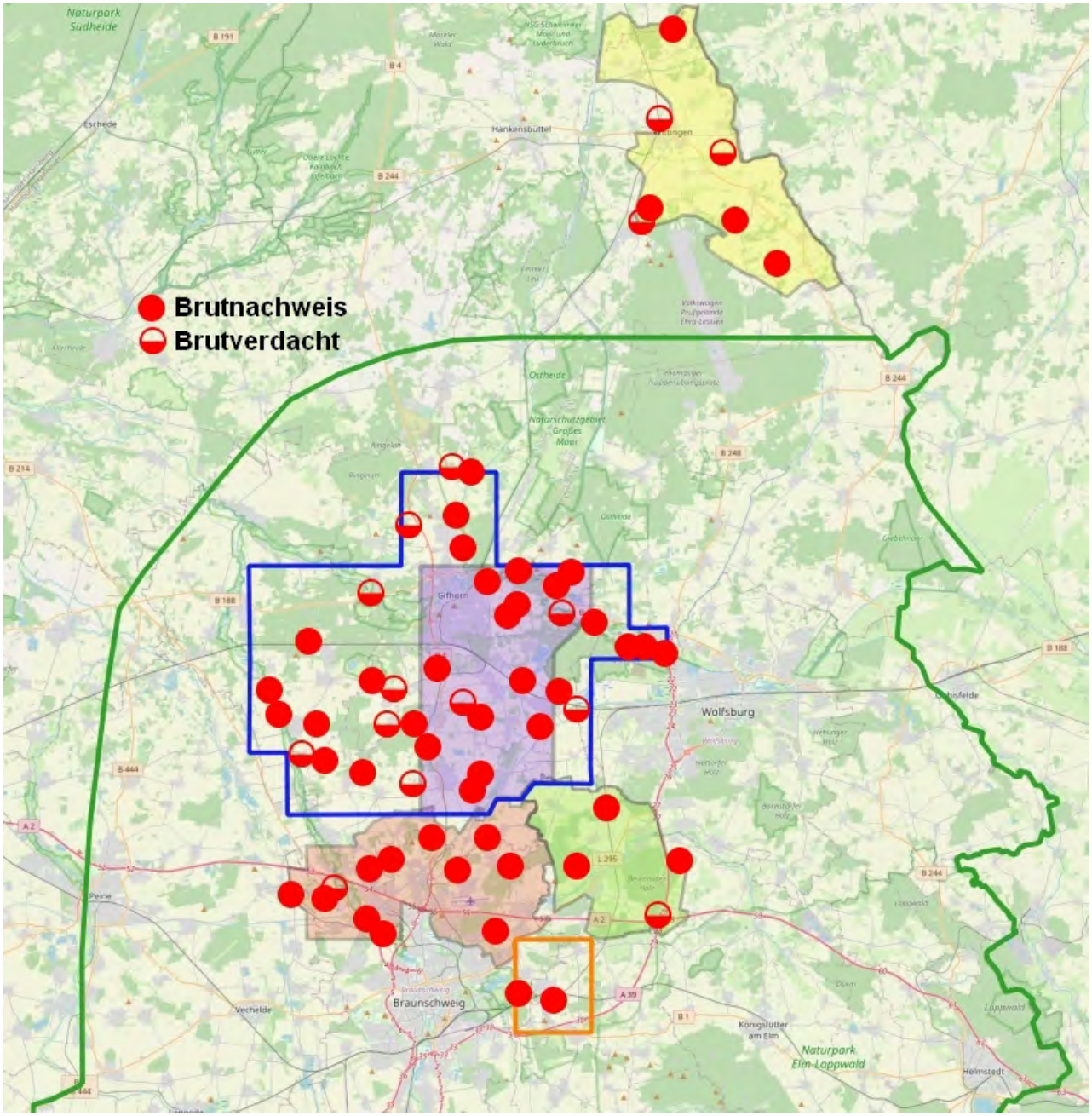

Abb. 2: Brutnachweis und Brutverdacht beim Rotmilan im Untersuchungsgebiet.
Kartengrundlage: © OpenStreetMap-Mitwirkende - https://www.openstreetmap.org/copyright

Außer den aufgeführten Revierpaaren mit Brutnachweis und Brutverdacht sind im Untersuchungsgebiet weitere 12 Gebiete mit Brutzeitfeststellungen gefunden worden. Hier konnten Rotmilane in der Zeit zwischen 15. März und Ende April ohne eindeutig territoriales Verhalten festgestellt werden.

Auffällig war in einem schmalen Gebiet, das sich vom Viehmoor über Ribbesbüttel und Ausbüttel bis nach Wasbüttel hinzieht, dass entweder gar keine richtige Brut begonnen wurde oder aber die Jungvögel kurz vor und nach dem Ausfliegen verschwanden bzw. getötet wurden. Dies betraf auch eine

Schwarzmilanbrut, wo beide fast flüggen Jungvögel auf und neben dem Horst gerupft wurden. Da in diesem Bereich mehrere gerupfte Waldohreulen gefunden wurden, liegt Prädation durch den Uhu nahe. Eine weitere Störquelle sind die Windenergieanlagen bei Ausbüttel und Rethen. Diese Gebiete wurden regelmäßig von den Rotmilanen zum Jagen aufgesucht. In beiden Gebieten konnten keine Bruten nachgewiesen werden. Im Bereich des NABU-Artenschutzzentrums Leiferde waren zwar immer Rotmilane zu sehen, aber auch hier konnten keine Bruten gefunden werden. Wahrscheinlich wurden durch die Fütterungen verletzter Vögel im Freigehege immer wieder auch noch nicht brutreife Rotmilane angelockt.

Als Besonderheit muss hier noch auf ein Paar nordwestlich von Leiferde hingewiesen werden. Am 14.04. balzten hier 3 Rotmilane und auch am 23.06. hielten sich 3 adulte Rotmilane im Horstbereich auf. Der eine Jungvogel wurde erst relativ spät Anfang Juli flügge.

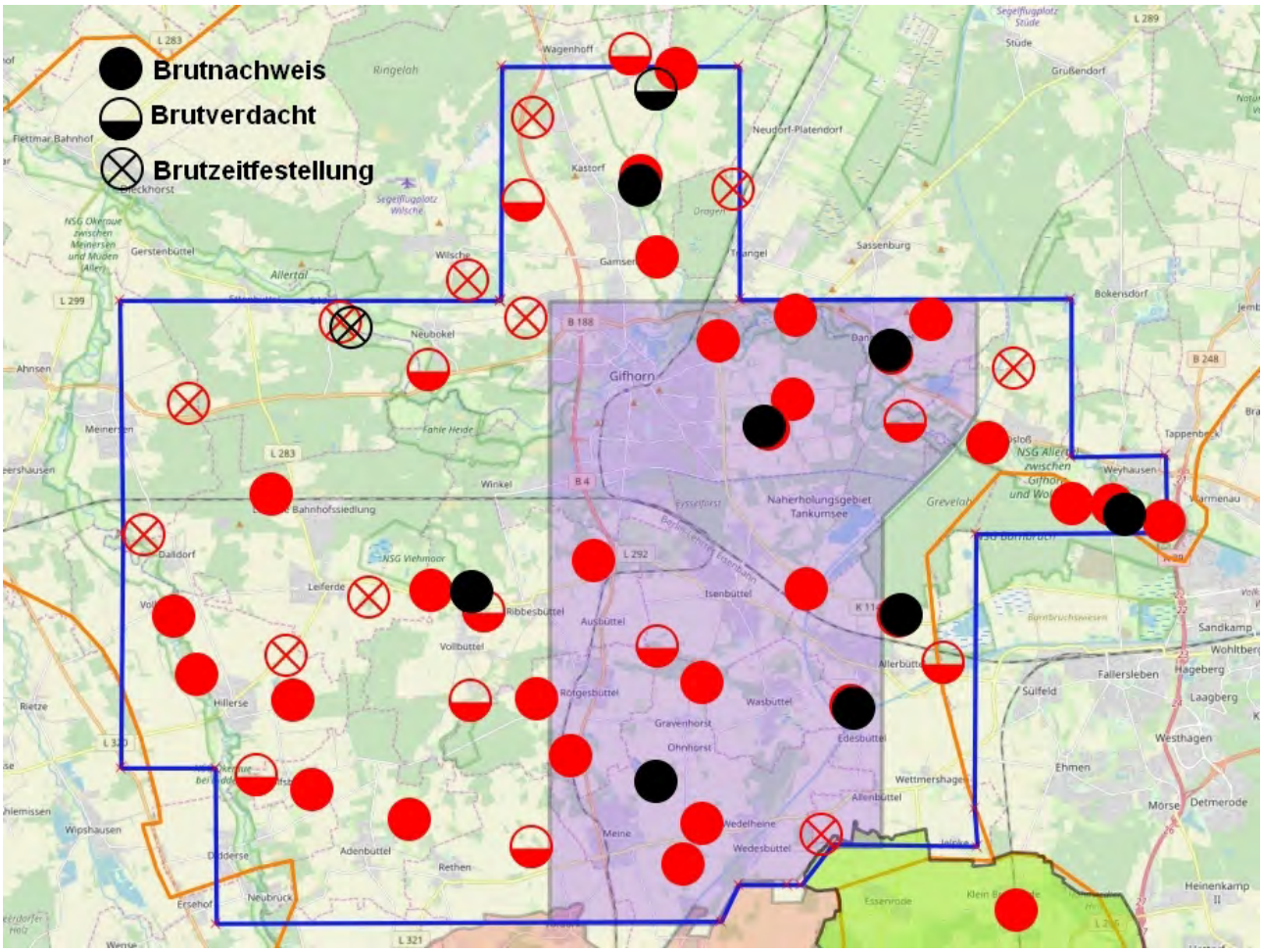

Abb. 3: Brutnachweis, Brutverdacht und Brutzeitfeststellung bei Rotmilan (rot) und Schwarzmilan (schwarz) im Teilgebiet GF-Süd. Kartengrundlage: © OpenStreetMap-Mitwirkende - https://www.openstreetmap.org/copyright

Aufgrund der angewandten Erfassungsmethoden wurde quasi nebenbei auch der Bestand des Schwarzmilans ermittelt. Bei 11 Paaren im gesamten Untersuchungsgebiet kann man von einer Siedlungsdichte von 2 Paaren/100 km² ausgehen. Die meisten Bruten wurden im Teilgebiet GF-Süd gefunden. Für diese Fläche beträgt die Dichte 2,7 Paare/100 km². Die Verteilung der beiden Arten für GF-Süd ist in Abb. 3 dargestellt.

Wegen der sehr ähnlichen Ansprüche an das Brüthabitat befanden sich die meisten Bruten in unmittelbarer Nachbarschaft zu Rotmilanbruten. In einem Fall wurde der Schwarzmilan aus seinem angestammten Feldgehölz durch den Rotmilan vertrieben und störte daraufhin die Revierbesetzung des benachbarten Rotmilanpaares. Letztlich brüteten aber alle 3 Paare erfolgreich.

5. Zusammenfassung

Auf einer Untersuchungsfläche von 518 km² nördlich von Braunschweig wurde 2019 der Bestand des Rotmilans erfasst. Es konnte eine Siedlungsdichte von 11 Paaren/100 km² ermittelt werden. Sie liegt deutlich über dem landesweiten Wert von 7,9 Paaren/100 km², aber ist noch weit von den maximalen

Dichten im Harzvorland entfernt. Das Weser-Aller-Flachland weist nur eine leicht höhere Siedlungsdichte als die angrenzenden Naturräume auf. Eine enge Brutnachbarschaft mit dem Schwarzmilan scheint sich nicht negativ auf den Bruterfolg auszuwirken. Die Siedlungsdichte des Schwarzmilans beträgt etwa ein Viertel von der des Rotmilans. Die Methode der Revierkartierung ergibt bei erheblich geringerem Zeitaufwand pro Fläche etwa die gleichen Siedlungsdichten wie die aufwendigere Horstkartierung. Dafür ist die Unterscheidung zwischen Brutnachweis und Brutverdacht viel ungenauer. Dadurch lassen sich die Brutparameter nicht gut bestimmen. Einsetzbar ist die Revierkartierung bei guter Kenntnis der Brutverbreitung aus vorangegangenen Jahren.

Abb. 4: Adulter Rotmilan mit 2 fast flüggen Jungvögeln, BS-Veltenhof 21.06.2020. Foto: G. Brombach

6. Danksagung

Ich danke Heidi Bartels, Gunhild Bentlage, Günter Brombach, Hans Gerd Fabian, Mathias Fischer, Martin Hommes, Ulrich Meyer, Katja von Münster, Robert Pudwill, Eike Puhlmann, Helga Pomrenke, Dietmar Schomburg, Uwe Schröder und Thorsten Späth für die freundliche Erlaubnis, ihre Erfassungsdaten zu verwenden.

7. Literatur

BENTLAGE, G., H-J. SCHLOSSER, D. SCHOMBURG (2016): Greifvögel- und Eulenzählung im Norden Braunschweigs (BS-Nord). AVES 7: 42-51.

NLWKN (Hrsg.) (2019): Meldebogen Rotmilan. Hinweise zur landesweiten Rotmilan-Erfassung 2019.

NORGALL, A. (1995): Revierkartierung als zielorientierte Methodik zur Erfassung der „Territorialen Saison-Population“ beim Rotmilan (Milvus milvus). Vogel und Umwelt 8, Sonderheft: 147-164.

VELTEN, P. (2011): Die Grenzen des Beobachtungsgebietes. AVES 2: 19-20.

WELLMANN, L. (2019): Aufruf zur landesweiten Rotmilan-Erfassung 2019.

WELLMANN L. (2020): Basis- und Wirkungsindikator „Bestand der Feldvögel“ gemäß ELER-Durchführungsverordnung, nationalem Strategieplan und PROFIL-Programmplanungsdokument im Jahr 2019. Teilaspekt Rotmilan, Ergebnisse 2019, Stand: 01.11.2019.

Anschrift des Verfassers:

Peter Derpmann-Hagenström, Am Quälberg 9, 38518 Gifhorn, pdh@gmx.net

Brutvogelerfassung 2019 im EU-Vogelschutzgebiet V50 „Lengeder Teiche“

Andreas Hugo und Gotthard Steiner

1. Einleitung

Das EU-Vogelschutzgebiet V50 „Lengeder Teiche“ befindet sich im Naturraum Braunschweig-Hildesheimer Lössbörde. Es besteht aus zwei Teilgebieten südwestlich und östlich der Ortslage von Lengede. Beide Teichgebiete liegen um etwa drei bis zehn Meter höher als die umgebende Landschaft und werden jeweils aus Klärteichen und Abraumhalden der ehemaligen Erzgrube Lengede-Broistedt gebildet, deren Betrieb 1979 eingestellt wurde.

Die naturnahen Teile des Teichgebietes und der bewaldeten Abraumhalden sind seit 1982 als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Als Schutzzweck werden insbesondere die Teiche mit ihren Röhrichtzonen als Brut- und Rastgebiet für zahlreiche in ihrem Bestand gefährdete Vogelarten genannt. Die Teiche werden ausschließlich durch Niederschläge gespeist. Ihre Wasserstände können erheblich schwanken und insbesondere im Verlaufe des Sommers stark absinken.

Die nachfolgend präsentierten Ergebnisse stammen aus einer Brutvogelerfassung aus dem Frühjahr und Sommer 2019 (PLANUNGSGRUPPE ÖKOLOGIE UND LANDSCHAFT 2019), die im Rahmen des regelmäßig durchgeführten Monitorings in den niedersächsischen Vogelschutzgebieten von der Vogelschutzwarte des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) beauftragt wurde.

2. Gebietsbeschreibung

2.1 Westliches Teilgebiet

Im ca. 75 Hektar großen westlichen Teilgebiet gibt es zwei Klärteiche, getrennt durch eine inzwischen bewaldete Abraumdeponie. Die Teiche liegen südwestlich des Fließgewässers „Fuhse“, das nicht Teil des Vogelschutzgebietes ist. Östlich der Fuhse ist eine weitere, bewaldete Abraumdeponie ohne Gewässerflächen Teil des Vogelschutzgebietes. Nordöstlich der Fuhse und nördlich dieser älteren Abraumdeponie grenzt die Ortslage von Lengede an.

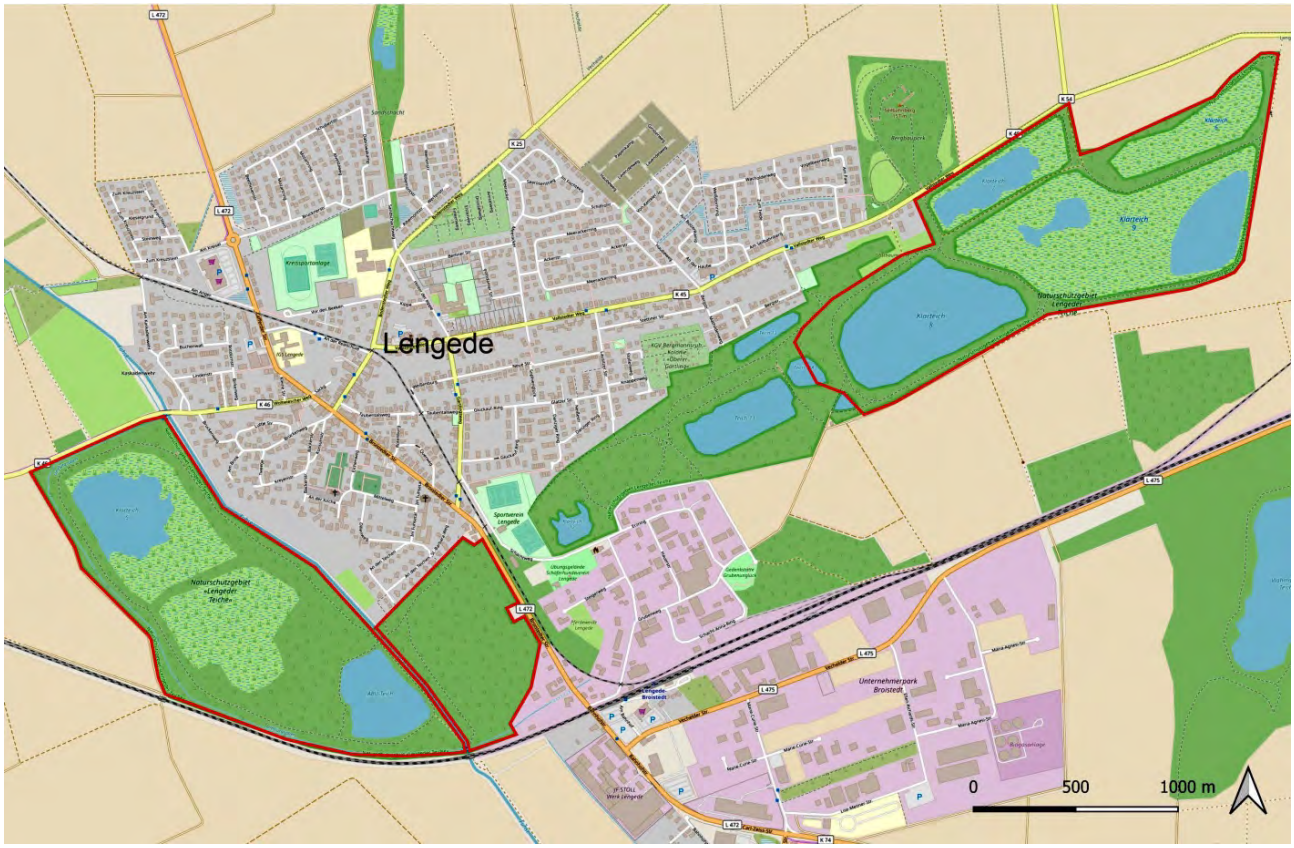

Abb. 1: Lage der beiden Teilgebiete des EU-Vogelschutzgebietes „Lengeder Teiche“. Kartengrundlage: OpenStreetMap Mitwirkende © 2020

Der nördliche Teich weist eine ausgedehnte Röhrichtzone auf, die nach Süden von einem Damm mit altem Baumbestand aus Weiden begrenzt wird, der die Teichfläche und seine Verlandungszone von einem ausgedehnten und trockenen Schilfröhricht und von weiteren trockeneren Flächen trennt. Der südliche Teich liegt nur wenig über dem Geländeniveau der Umgebung. Seine Ufer sind steil und weisen nur fragmentarische Röhrichtbestände auf.

Südlich des Teichgebietes verläuft die Bahnlinie Braunschweig - Hildesheim. Zwischen Bahnlinie und Damm verläuft in einem schmalen Geländestreifen ein Graben mit angrenzenden Weidengebüschen und feuchten Ruderalfluren. Dieser Umflutgraben umschließt den gesamten Gebietsteil südwestlich der Fuhse.

Die Abraumdeponie östlich der Fuhse ist älter und strukturreicher als diejenige zwischen den beiden Teichen. Auf der Plateaufläche gab es 2006 noch eingestreut einzelne kleine Flachgewässer mit Röhrichten und Weidengebüschen (LAMPRECHT 2006). Zur Zeit der Kartierungen 2019 waren diese Gewässer nicht mehr vorhanden.

2.2 Östliches Teilgebiet („Vallstedter Teiche“)

Das etwa 70 Hektar große östliche Teilgebiet besteht aus vier ehemaligen Klärbecken, drei von ihnen aktuell mit Teichen, das nordöstlichste ist trocken. Das westliche Becken liegt einige Meter unter dem Niveau der drei anderen. Es hat eine große Wasserfläche mit einem relativ schmalen Röhrichtsaum und mit zwei kleinen Inseln im nordöstlichen Teil. In früheren Zeiten befand sich hier eine große Schilffläche mit einem Brutvorkommen der Rohrdommel (REIMERS 1997 und mündl. Mitt.).

Das östlich angrenzende größte Becken ist in der Mitte durch einen niedrigen Damm unterteilt. Im Westen liegt ein sehr naturnaher, von einem breiten Röhrichtsaum umgebener Teich. Nach Osten grenzen Schilfflächen an. Ganz im Südosten befindet sich eine flache Wasserfläche, die im späteren Frühjahr 2019 trocken gefallen war.

Das längliche, wasserführende Becken im Norden verläuft parallel zur Kreisstraße. Es hat relativ steile Böschungen mit Weiden- und Erlengebüschen und schmalen Röhrichtzonen. Im Osten befinden sich etwas ausgedehntere Röhrichtflächen. Das Gewässer ist flach und nimmt nur einen kleinen Teil der Mulde ein. Bereits zu Beginn der Kartierzeit im Frühjahr 2019 hatte sich der Wasserkörper weit zurückgezogen und es entstanden ausgedehnte Schlammflächen mit einem breiten Saum aus hohen Beständen des Moor-Greiskrauts (*Tephroseris palustris*). Im Sommer 2019 war das Becken dann völlig trocken gefallen.

Abb. 2: Das Moorgreiskraut (*Tephroseris palustris*), eine in Niedersachsen stark gefährdete Art (GARVE 2004), bildet hohe und ausgedehnte Bestände am Ufer des nördlichen Beckens im östlichen Teilgebiet.

Abb. 3: Ein alter „Mönch“ im westlichen Gewässer des östlichen Teichgebietes dient Nilgans und Graugans (Brut auf der Rückseite) als Brutplatz.

Abb. 4: Im Vordergrund das nahezu trockene östlichste Gewässer des östlichen Teilgebietes, im Hintergrund der Seilbahnberg.

3. Methoden

Ziel der Untersuchungen 2019 war es, zwischen Anfang April und Mitte Juli alle vorkommenden Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtline, die gefährdeten Arten nach der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel (KRÜGER & NIPKOW 2015, GRÜNBERG et al. 2015) sowie die auf dem Standarddatenbogen für das Gebiet genannten Arten zu kartieren.

Damit ergab sich unter Berücksichtigung der zu erwartenden Arten folgende Liste mit punktgenau zu erfassenden Brutvögeln: Zwerg- und Haubentaucher, Rohrdommel, Graureiher, Höckerschwan, Graugans, Krick-, Stock-, Knäk-, Löffel-, Tafel- und Reiherente, Rotmilan, Rohrweihe, Fischadler, Blässhuhn, Wasserralle, Lachmöwe, Eisvogel, Nachtigall, Teichrohrsänger und Pirol. Für alle übrigen Brut- und Gastvogelarten erfolgte eine Bestandschätzung in Größenklassen bzw. die Nennung des maximalen Rastbestandes (PLANUNGSGRUPPE ÖKOLOGIE UND LANDSCHAFT 2019). Das Gebiet in großer Höhe überfliegende Vögel wurden nicht berücksichtigt.

Die vorgegebene Methodik der Brutvogelbestandserfassung orientiert sich an der Methode der Revierkartierung (SÜDBECK et al. 2005). Dabei war der Erfassungsaufwand von der Staatlichen Vogelschutzwarte vorgegeben. Die Vorgaben beinhalteten eine Revierkartierung der genannten Arten durch sechs Begehungen zwischen Anfang April und Mitte Juli, darunter zwei Nachterfassungen. Schwerpunkt der Erfassungen lag auf den Wasser- und Röhrichtbereichen mit den bislang bekannten wertbestimmenden Arten des EU-Vogelschutzgebietes.

Für die Arten Zwergtaucher, Rohrdommel, Wasserralle, Kleines Sumpfhuhn, Rohrschwirl und Kleinspecht kamen in geeigneten Lebensräumen Klangattrappen zum Einsatz (SÜDBECK et al. 2005).

Der Status für die einzelnen Nachweise folgt den Kriterien, die für Brutvogel-Bestandsaufnahmen im Rahmen des Niedersächsischen Vogelartenerfassungsprogrammes (BEHM-BERKELMANN et al. 2001) vorgegeben sind. Dabei wird unterschieden nach Brutnachweis, Brutverdacht und Brutzeitfeststellung sowie nach den Arten, die nicht im Gebiet brüten und als Nahrungsgäste bezeichnet werden.

4. Ergebnisse

4.1 Übersicht

Eine Reihe von Arten, die zumindest unregelmäßig in den vergangenen 25 Jahren an den Lengeder Teichen gebrütet haben oder feste Reviere besetzten, wurden schon von LAMPRECHT (2006) nicht mehr als Brutvogel bzw. nicht mehr während der Brutzeit festgestellt. Dazu zählen die Arten Rohrdommel, Knäkente, Rotmilan, Eisvogel und Schafstelze. Diese Arten kamen mit Ausnahme des Rotmilans als Nahrungsgast auch 2019 nicht im Gebiet vor.

Insgesamt konnten während des Erfassungszeitraums von April bis Juli 2019 im EU-Vogelschutzgebiet 72 Vogelarten aufgenommen werden, 55 von ihnen als Brutvögel. Arten wie Graureiher, Schwarz- und Rotmilan, Fischadler, Lachmöwe, Grünschenkel, Bruchwasserläufer, Mauersegler, Rauch- und Mehlschwalbe nutzten das Gebiet zur Nahrungssuche oder als Durchzügler.

Die Erfassungsergebnisse bestätigen – wie schon 2006 – die Abwesenheit der Rohrdommel in diesem ehemals traditionellen Brutgebiet und andererseits die überregionale Bedeutung für Zwergtaucher und Wasserralle als Brutgebiet. Für die als Gastvogel wertbestimmende Löffelente besteht in einem Falle Brutverdacht und bis zu 11 weitere Individuen rasteten während der Brutzeit im Gebiet.

Neu für das Vogelschutzgebiet ist der Brutverdacht des Tüpfelsumpfhuhns im Nordwesten des westlichen Teilgebietes. Als weitere Besonderheiten im östlichen Teilgebiet sind der Nachweis des Drosselrohrsängers mit drei singenden Männchen als Brutzeitfeststellung am 14.05. und ein Brutverdacht der Schnatterente zu nennen. Der Rohrschwirl, der schon in zurückliegenden Jahren während der Brutzeit an den Lengeder Teichen registriert wurde, konnte erneut Ende April mit einem singenden Männchen als Brutzeitfeststellung im westlichen Teilgebiet erfasst werden.

4.2 Beschreibung einzelner Arten

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)
Der genaue Bestand des Zwergtauchers ist wegen seiner versteckten Lebensweise und der eingeschränkten Zugänglichkeit der Gewässerränder nur schwer zu ermitteln. Im Rahmen der Kartierungen mit Klangattrappen in der Abenddämmerung wurden mindestens fünf Brutpaare erfasst: Im westlichen Teilgebiet auf dem nördlichen Klärteich gab es einen Brutverdacht und eine Brutzeitfeststellung, im östlichen Teilgebiet wurden vier Brutreviere im Bereich des zentralen Teichs ermittelt.

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)
Auf dem südlichen Teich im westlichen Teilgebiet gab es einen Brutverdacht und eine weitere Brutzeitfeststellung zweier Haubentaucher am 14.05. auf dem nördlichen Klärteich. Im östlichen Teilgebiet auf dem westlichen großen Teich wurde ein Paar mit Brutverdacht beobachtet.

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)
Im gesamten Gebiet gab es trotz intensiver Nachsuche mit Klangattrappe und bei günstigen Witterungsbedingungen, wie auch schon bei LAMPRECHT (2006), keinen Nachweis der Rohrdommel. Von der Habitatqualität scheinen der nördliche Teich im westlichen Teilgebiet sowie das zentrale Gewässer mit breiten Altschilfsäumen im Zentrum des östlichen Teilgebiets als Lebensraum noch geeignet zu sein.

Graureiher (*Ardea cinerea*)
Im westlichen Teilgebiet am Schilfrand des nördlichen Teiches wurden maximal vier und im östlichen Teilgebiet am Rand des westlichen Gewässers maximal drei Graureiher als Nahrungsgäste kartiert.

Höckerschwan (*Cygnus olor*)
Im östlichen Teilgebiet auf dem zentralen, schwer einsehbaren Teich brütete ein Paar vermutlich erfolglos. Später hielt sich vermutlich dasselbe Paar auf dem westlichen Gewässer auf. Im westlichen Teilgebiet gab es keine Beobachtung von Höckerschwänen.

Graugans (*Anser anser*)
Die Graugans kommt als Brutvogel und übersommernder Nichtbrüter im Gebiet vor. Viermal Brutverdacht bestand im östlichen Teilgebiet auf allen offenen Gewässern; zwei weitere Brutnachweise gab es durch Junge führende Paare auf dem westlichen und dem nordwestlichen Gewässer. Im westlichen Teilgebiet hielten sich auf dem nördlichen Teich zwei brutverdächtige Paare auf. Auf dem südlichen Teich gab es drei weitere Brutzeitfeststellungen; Brutnachweise durch Junge führende Paare konnten hier nicht erbracht werden.

Krickente (*Anas crecca*)
Im westlichen Teilgebiet kamen Vertreter dieser Art nur auf dem nördlichen Klärteich vor. Am 10.04. schwammen hier drei getrennte Gruppen von Krickenten mit 1,1; 2,2 und 2,1 Individuen. An drei Terminen im April und Mai war jeweils der Ruf einer Krickente im nordwestlichen Teil des Gewässers zu hören. Am 30.04. wurden zwei Paare und ein Trupp von 15 Individuen beobachtet. Am 14.05. schwamm ein einzelnes Männchen am westlichen Schilfrand. Im östlichen Teilgebiet wurde am 17.04. auf dem westlichen Teich ein einzelnes Männchen festgestellt. Am 30.04. hielt sich ein Krickentenpaar an gleicher Stelle auf. Insgesamt bestand pro Teilgebiet jeweils einmal Brutverdacht.

Stockente (*Anas platyrhynchos*)
Durch Junge führende Weibchen gab es im westlichen Teilgebiet drei Brutnachweise, zwei auf dem nördlichen Klärteich mit maximal 9 bzw. 10 Jungen und einer auf einem kleinen dreieckigen Teich im Norden zwischen Böschung, Fuhse und Umflutgraben mit 10 Jungen. Auf dem südlichen Teich wurde keine Brut festgestellt. Im östlichen Teilgebiet führte am 15.05. ein Weibchen acht Junge auf dem nordwestlichen Teich neben der Kreisstraße. Von vier weiteren Paaren wurde Brutverdacht registriert, einmal auf dem nordwestlichen und dreimal auf dem westlichen Gewässer.

Schnatterente (Anas *strepera*)
Im westlichen Teilgebiet wurden insgesamt vier mögliche Brutpaare der Schnatterente als Brutzeitfeststellungen registriert: Auf dem nördlichen Klärteich schwammen am 10. April zwei Männchen und ein Weibchen; am 30.04. gab es hier drei isolierte Paare und auf dem südlichen Teich ein weiteres. An den folgenden Terminen konnten dann keine Schnatterenten mehr beobachtet werden.
Im östlichen Teilgebiet wurde ein Brutpaar mit Brutverdacht ermittelt. Insgesamt drei weitere Schnatterentenpaare wurden als Brutzeitfeststellung notiert, jeweils ein Paar im westlichen, im nordwestlichen und im zentralen Gewässer.

Knäkente (*Anas querquedula*)
Von der Knäkente gab es, wie schon 2006, im Gesamtgebiet keine Beobachtungen.

Löffelente (*Anas clypeata*)
Auf dem nördlichen Klärteich des westlichen Teilgebiets bestand einmal Brutverdacht durch die Beobachtung ein Paars und später eines einzelnen Männchens der Löffelente an gleicher Stelle. Bis zu vier weitere Individuen hielten sich auf dem Gewässer auf. Im östlichen Teilgebiet wurden am 10.04. zwei Gruppen von 5,2 bzw. 2,2 Löffelenten auf dem westlichen und dem nordwestlichen Teich beobachtet. Aufgrund der Jahreszeit sind sie den Durchzüglern zuzurechnen.

Tafelente (*Aythya ferina*)
Im gesamten Gebiet gab es 2019 keine Beobachtungen von Tafelenten.

Reiherente (*Aythya fuligula*)
Aufgrund der späten Brutzeit der Reiherente wurden die Nachweise bis zum 5. Mai dem Durchzug zugerechnet: Im östlichen Teilgebiet waren das 3,1 Individuen auf dem westlichen und 5,7 Individuen auf dem zentralen Teich; im westlichen Teilgebiet gab es 5,7 Reiherenten auf dem südlichen Teich. Ein Paar am 10.04. und ein einzelnes Männchen am 30.05. auf dem nördlichen Teich wurden als ein Brutverdacht gewertet.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*)
Im westlichen Teilgebiet flogen am 31.05. zwei und am 15.07. vier Schwarzmilane im Bereich des nördlichen Klärteiches. Eine Brut in diesem Bereich wird nicht angenommen, ist aber auch nicht gänzlich auszuschließen. Am Südrand des östlichen Teilgebietes hielt sich am 10.04. und am 31.05. jeweils ein Schwarzmilan zur Nahrungssuche auf.

Rotmilan (*Milvus milvus*)
In beiden Gebietsteilen gab es jeweils eine Beobachtung des Rotmilans als Nahrungsgast.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)
Am nördlichen Gewässer im westlichen Teilgebiet wurde an mehreren Terminen jeweils ein Männchen und am 17.05. ein Weibchen beobachtet, allerdings ohne Hinweise auf eine Brut. Im östlichen Teilgebiet gab es einen Brutnachweis am Westrand des zentralen Teiches: Am 17.04. überflog hier ein Männchen die Schilfflächen und am 29.05. konnte an gleicher Stelle ein Jungvogel in Begleitung eines adulten Paares bei Flugversuchen beobachtet werden. Als Sitzwarte des Jungvogels diente ein Strauch innerhalb der Schilffläche.

Wasserralle (*Rallus aquaticus*)
Im westlichen Teilgebiet gab es trotz intensiven Klangattrappen-Einsatzes nur zwei Brutzeitfeststellungen am 30.04. durch rufende Wasserrallen im Schilf des nördlichen Klärteichs. Im östlichen Teilgebiet wurden dagegen sechs Reviere der Wasserralle am zentralen Teich und eines am nordwestlichen Teich ermittelt. Alle Reviere befanden sich in Schilfröhrichten am Gewässerrand.

Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*)
Einen Brutverdacht für das Tüpfelsumpfhuhn gab es am Umflutgraben am Nordrand des westlichen Teilgebietes. Hier rief ein Männchen ausdauernd am 14. und 19.05. in der ersten Nachthälfte.

Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)
Im westlichen Teilgebiet wurden an zwei Stellen des Umflutgrabens im Südwesten und Süden Teichhühner beobachtet und gehört und als Brutzeitfeststellung gewertet. Im östlichen Teilgebiet gab es keine Teichhuhn-Beobachtungen.

Blässhuhn (*Fulica atra*)
Im westlichen Teilgebiet gab es am nördlichen Teich ein Paar und am südlichen Teich zwei Paare mit Brutverdacht. Im östlichen Teilgebiet wurden am westlichen und am zentralen Teich insgesamt neun brutverdächtige Paare registriert.

Lachmöwe (*Larus ridibundus*)
Die Art wurde nur im westlichen Teilgebiet angetroffen: Maximal vier Lachmöwen hielten sich im flachen Wasser und auf den Schlammflächen des nördlichen Klärteichs auf.

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)
Flussregenpfeifer wurden nur im westlichen Teilgebiet auf dem nördlichen Teich beobachtet: Hier gab es eine Brutzeitfeststellung durch Beobachtung eines Balzflugs und zweier Individuen am 28.05. auf der trocken gefallenen Fläche am südlichen Schilfrand; am 15.07. hielt sich hier ein einzelner Flussregenpfeifer auf.

Weitere Limikolen
Nahrungsgäste im westlichen Teilgebiet auf den Schlammflächen des nördlichen Teichs waren ein Grünschenkel am 14.05., ein Waldwasserläufer am 28.05., vier Grünschenkel am 31.05. sowie ein Grünschenkel, drei Bruchwasserläufer und ein Flussuferläufer am 15.07.2019. Nahrungsgäste im östlichen Teilgebiet auf den Schlammflächen des nordwestlichen Teichs waren je ein Grünschenkel am 14.05. und am 15.05.2019.

Eisvogel (*Alcedo atthis*)
Im Jahr 2019 gelang kein Nachweis des Eisvogels im Gesamtgebiet. Während einer Vorbegehung im Dezember 2018 flog ein Eisvogel über dem Umflutgraben am Südrand des westlichen Teilgebietes.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)
In den Waldbereichen des westlichen Teilgebietes wurden ein Brutverdacht und eine weitere Brutzeitfeststellung registriert. Im östlichen Teilgebiet bestand einmal Brutverdacht in den Pappelforsten im Norden und es gab hier ebenfalls eine zusätzliche Brutzeitfeststellung.

Kleinspecht (*Picoides minor*)
Im Gegensatz zu den Ergebnissen von LAMPRECHT (2006) gab es 2019, trotz eines Durchganges mit Klangattrappe Anfang April im westlichen Teilgebiet, keine Registrierung von Kleinspechten im gesamten Vogelschutzgebiet. Die Erfassungstermine waren allerdings in erster Linie auf die wertbestimmenden Arten abgestimmt, sodass die Erfassung der Spechte keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)
Im westlichen Teilgebiet kam die Nachtigall im Nordwesten am Rande des Umflutgrabens mit einem Brutrevier vor, im östlichen Teilgebiet bestand an zwei Stellen Brutverdacht. Die Nachtigall besiedelt die mit Laubgehölzen bewachsenen Dämme insbesondere dort, wo sich dichtes Untergehölz entwickelt hat. Trotz der vielen geeigneten Habitate zeigte sich 2019 ein auffallend geringer Brutbestand.

Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*)
Im westlichen Teilgebiet war am 30. April ein singender Rohrschwirl morgens im Schilf am Ostufer des nördlichen Teiches zu hören. Später gelang kein weiterer Nachweis mehr. Vermutlich handelte es sich um einen späten Durchzügler.

Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)
Im westlichen Teilgebiet wurden im Schilf des nördlichen Klärteichs und der südlich angrenzenden großen Landschilffläche 16 Brutreviere und drei weitere Brutzeitfeststellungen ermittelt; im östlichen Teilgebiet in den Schilfflächen der Gewässerränder im Westen, Nordwesten und im Zentrum sowie in den ausgedehnten Schilfflächen im Südosten waren es 17 Gesangsreviere des Teichrohrsängers. Der

Teichrohrsänger zeigt im Vergleich zu den Vorjahren mit seinen großen Brutbeständen 2019 eine positive Bestandsentwicklung (s. Tab. 1), obwohl aufgrund der eingeschränkten Zugänglichkeit der Schilfflächen insbesondere im westlichen Teilgebiet der Brutbestand vermutlich eher noch unterschätzt wurde.

Pirol (*Oriolus oriolus*)
Im Gesamtgebiet gab es 2019 keine Feststellung dieser Art.

4.3 Bestandsentwicklung ausgewählter Arten

Gemäß Tab. 1 liegen für 17 Arten bewertungsrelevante Angaben zum Auftreten aus vorangegangenen Jahren vor. Für Knäkente, Tafelente, Graureiher, Rotmilan, Schwarzmilan, Fischadler, Tüpfelsumpfhuhn, Bruchwasserläufer, Lachmöwe, Eisvogel, Rohrschwirl, Drosselrohrsänger und einige weitere Arten fehlen zur Ermittlung des Bestandstrends ausreichende Angaben zum Brut- und Gastvogelbestand vorangegangener Jahre (LAMPRECHT 2006).

Für die drei Arten Rohrdommel, Nachtigall und Pirol wird ein abnehmender Bestandstrend und für neun Arten ein stagnierender Bestand ermittelt. Eine Bestandszunahme zeigen die Arten Teichrohrsänger und Krickente sowie vermutlich auch Schnatterente, Reiherente und Schwarzspecht.

Aufgrund der lückenhaften Datenlage gelten die Einschätzungen zum Bestandstrend für Schnatterente, Stockente, Reiherente, Blässralle und Schwarzspecht als nicht gesichert.

Als regelmäßige Brutvögel des Vogelschutzgebietes können Zwergtaucher, Rohrweihe, Wasserralle, Nachtigall und Teichrohrsänger angesehen werden. Der ehemals regelmäßige Brutvogel Rohrdommel ist seit längerer Zeit verschwunden.

Bei der Erfassung 2019 neu hinzugekommen sind Brutverdachtsfälle von Schnatterente, Krickente, Reiherente, Tüpfelsumpfhuhn und Schwarzspecht.

Tab. 1: Entwicklung der Brutbestände der wertgebenden und übrigen quantitativ erfassten Arten im EU-Vogelschutzgebiet V50 „Lengeder Teiche".

Arten B = wertbest. als Brutvogel G = wertbest. als Gastvogel	Anzahl Brutpaare (BN oder BV) / BZ, NG oder Zug			Trend
	Arten des Standarddatenbogens (NLWKN 1999)	2006	2019	
Wertbestimmende Arten gem. Anh. I EU-VSchR (Art. 4 Abs. 1)				
Rohrdommel (B)	2	-	-	**--**
Rohrweihe (B)	5	1	1	**o**
Wertbestimmende Zugvogelarten gem. EU-VSchR Art. 4 Abs. 2				
Zwergtaucher (B)	6	4	5	**o**
Teichrohrsänger (B)	22	21	33	**+**
Löffelente (G)	501 Gastvögel	30 Zug	1 / 8,3 BZ	**o**
Nachtigall (B)	18	9	3	**--**
Wasserralle (B)	10	6	7	**o**
Weitere lt. Standarddatenbogen gemeldete Brutvogelarten gem. Anhang I EU-VSchR (Art. 4 Abs. 1)				
Rotmilan	1	-	2 NG	**?**
Eisvogel	1	-	-	**?**
Weitere lt. Standarddatenbogen gemeldete Zugvogelarten gem. EU-VSchR Art. 4 Abs. 2				
Haubentaucher	5	1	2	**o**
Höckerschwan	1	1	1	**o**
Graugans	7	10 / 19 Zug	8	**o**
Krickente	1	18 Zug	2 / 16 NG	**+**
Stockente	8	k.A.	9 / 38 NG	**(o)**
Schnatterente	9 Zug	-	1 / 7,7 NG	**(+)**
Knäkente	1	-	-	**?**
Reiherente	2	67 Zug	1 / 24 NG	**(+)**
Blässralle	12	k.A.	12	**(o)**

Arten B = wertbest. als Brutvogel G = wertbest. als Gastvogel	Anzahl Brutpaare (BN oder BV) / BZ, NG oder Zug			Trend
	Arten des Standarddatenbogens (NLWKN 1999)	2006	2019	
Lachmöwe	7	9 Zug	4 BZ	**?**
Pirol	4	2	-	**--**
Weitere Vogelarten gem. Anhang I EU-VSchR (Art. 4 Abs. 1)				
Tüpfelsumpfhuhn	-	-	1	**?**
Schwarzspecht	-	-	2	**(+)**
Schwarzmilan	-	-	5 NG	**?**
Sonstige Arten des Meldebogens, Arten der Roten Liste und Indikatorarten				
Graureiher	28 Zug	k.A.	7 NG	**?**
Tafelente	4	23 Zug	-	**?**
Fischadler	1 NG	-	1 NG	**?**
Bruchwasserläufer	-	-	3 NG	**?**
Drosselrohrsänger	-	-	3 BZ	**?**
Rohrschwirl	-	-	1 BZ	**?**

BN: Brutnachweis, BV: Brutverdacht, BZ: Brutzeitfeststellung, NG: Nahrungsgast, Zug: Art auf dem Zuge,
k.A: keine Angabe,
+ = zunehmend; **o** = stagnierend; **--** = abnehmend; **?** = Trend nicht zu ermitteln.
Angabe in Klammern: nicht gesicherte Einschätzungen des Trends

5. Beeinträchtigungen und Gefährdungen des Gebietes

Aus den vorliegenden und vorangegangenen Erfassungen werden die Faktoren genannt, die den Schutzzweck des EU-Vogelschutzgebietes und seine Erhaltungsziele gefährden können. Die schon längere Zeit bekannten negativen Faktoren werden durch die aktuellen Untersuchungen bestätigt.

5.1 Wasserstände

Die Wasserstände der Teiche waren während der Kartierung im Frühjahr und Sommer überwiegend sehr niedrig. Da die Teiche vollständig durch Regenwasser gespeist werden, haben langandauernde Trockenperioden und niederschlagsarme Jahre wie 2018 und 2019 direkte Auswirkungen auf die Wasserstände. Darüber hinaus können aber auch natürliche Verlandungsprozesse zu einer Verringerung der Wasserflächen und der Röhrichte beitragen. Niedrige Wasserstände verbessern die Erreichbarkeit von Brutplätzen der Schilfbrüter, die sonst durch die umgebenden Wasserflächen einigermaßen vor möglichen Beutegreifern und Nesträubern wie Wildschwein, Fuchs, Hauskatze und Waschbär geschützt sind.

5.2 Wildschweine und andere Säugetiere

Es gab zahlreiche Hinweise auf Wildschweinaktivitäten und auch direkte Beobachtungen. Daher ist zu vermuten, dass für die Brutvögel der Röhrichte wesentliche Beeinträchtigungen vom hohen Wildschweinbestand ausgehen. Das Wildschwein findet in den Röhrichtbeständen und Gebüschen sichere Tageseinstände und sowohl im Gebiet als auch in der angrenzenden Ackerlandschaft offensichtlich reichlich Nahrung. In trockenen Jahren sind die Röhrichtflächen kaum überstaut, sodass die Wildschweine nahezu die gesamten Röhrichtflächen durchstreifen können. Möglicherweise ist der Wildschweinbestand ein wichtiger Faktor für das Verschwinden der Rohrdommel und auch für den Rückgang anderer Brutvogelarten der Röhrichte und Uferbereiche.

Am 14. Mai wurde im Westteil des Gebietes ein Waschbär hoch in einem Baum beobachtet. Negative Einflüsse dieses Neubürgers auf die Brutvögel der Lengeder Teiche oder Beeinträchtigungen durch andere mögliche Beutegreifer und Nesträuber sind sicher vorhanden. Das tatsächliche Ausmaß lässt sich an dieser Stelle aber nicht einschätzen.

5.3 Erholungsnutzung

Negative Einflüsse auf den Brutvogelbestand, die von Spaziergängern (mit und ohne Hund), Joggern, Walkern und im geringen Maße auch Radfahrern ausgehen können, werden als gering eingeschätzt, da das Relief der Landschaft in Verbindung mit dichtem Gehölzbestand den Zugang zu den Röhricht- und Gewässerflächen an den meisten Stellen erschwert. Die vorhandenen freigehaltenen Sichtach-

sen an den Gewässern werden in diesem Zusammenhang als positiv bewertet, da sie den freien Blick auf einige Gewässer ermöglichen und so stark interessierte Beobachter eher davon abhalten, die empfindlichen Gewässerränder zu betreten.

6. Danksagung

Unser herzlicher Dank gilt der Staatlichen Vogelschutzwarte, namentlich Herrn Knut Sandkühler, für die Erlaubnis zur Veröffentlichung der erhobenen Daten, Herrn Prof. Dr.-Ing. Ulrich Reimers für die vielen Informationen zum Gebiet und der AVES-Schriftleitung und -Redaktion.

7. Literatur und Quellen

BEHM-BERKELMANN, K., P. SÜDBECK & D. WENDT (2001): Das Niedersächsische Vogelarten-Erfassungsprogramm. – in: Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 21 (Supplement zu 5): 1-20.

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen – 5. Fassung, Stand 1.3.2004. Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 24 Nr.1: 1-76.

GRÜNEBERG, C., H.-G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP, T. RYSLAVY, P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. - 5. Fassung, 30. November 2015. Ber. Vogelschutz 52, 19-67.

KRÜGER, T. & M. NIPKOW (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel. 8. Fassung, Stand 2015. - Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 35 Nr. 4: 181-256.

LAMPRECHT, H. (2006): Monitoring im Europäischen Vogelschutzgebiet V50 „Lengeder Teiche“ – Brutvogel-Bestandserfassung der Anhang I-Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie sowie der Rote-Liste-Arten Niedersachsen/Deutschland. November 2006.

NLWKN – NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ (1999): Standard-Datenbogen zum EU-Vogelschutzgebiet DE 3727-401 „Lengeder Teiche“; Landesinterne Nummer: V50, Stand: 06/2019.

PLANUNGSGRUPPE ÖKOLOGIE UND LANDSCHAFT (2019): Monitoring im Europäischen Vogelschutzgebiet V50 „Lengeder Teiche“ - Brutvogelbestandserfassung 2019 der Anhang I-Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie sowie der Rote-Liste-Arten Niedersachsen/Deutschland. Im Auftrage der Staatlichen Vogelschutzwarte im NLWKN, Berichtsstand: 13.12.2019.

REIMERS, U. 1997: Die Vallstedter Teiche – Teil eines Naturschutzgebietes im Landkreis Peine. Milvus Braunschweig 16: 29-34.

SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg. 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

Anschriften der Verfasser:

Andreas Hugo, hugo@planungsgruppe-bs.de

Gotthard Steiner, steiner@planungsgruppe-bs.de

Planungsgruppe Ökologie und Landschaft, Schunterstraße 15, 38106 Braunschweig

Rezensionen

Hans-Martin Arnoldt

Karl Schulze-Hagen / Gabriele Kaiser, Die Vogel-WG. Die Heinroths, ihre 1.000 Vögel und die Anfänge der Verhaltensforschung, München 2020, 119 Schwarzweiß- und 17 Farbabbildungen, Hardcover, 272 Seiten, ISBN 978-3-95728-395-5, € 22,00.

Der Arzt und Ornithologe aus Leidenschaft Dr. Karl Schulze-Hagen und die Bibliothekswissenschaftlerin an der Berliner Staatsbibliothek Dr. Gabriele Kaiser haben es unternommen, das monumentale vierbändige Werk „Die Vögel Mitteleuropas. In allen Lebens- und Entwicklungsstufen photographisch aufgenommen und in ihrem Seelenleben bei der Aufzucht vom Ei ab beobachtet“ (1924-1934) von Oskar und Magdalena Heinroth aus der Vergessenheit zu ziehen.

Nach einer Einführung in die Quellenlage – die Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin verwahrt den überwiegenden Teil des schriftlichen Heinroth-Nachlasses in ihrer Handschriftenabteilung und das Archiv des Zoologischen Gartens Berlin in seinem Zooarchiv die fotografischen Glasplatten – beschreiben die Autoren in separaten Kapiteln Heinroths Kindheit und Studienjahre, sein Megaprojekt der Vogelaufzuchten, die Beziehungen zu anderen Ornithologen und schließlich die Entstehung des monumentalen Werkes „Die Vögel Mitteleuropas“. Die folgenden Kapitel bieten beispielhaft gekürzte Auszüge aus den Artbeschreibungen, gegliedert in die Gruppen „Hühner, Enten, Kraniche & Co.“ (Kapitel 5), „Regenpfeifer, Möwen und Verwandte“ (Kapitel 6), „Greifvögel, Spechte und Verwandte“ (Kapitel 7) sowie „Sperlingsvögel“ (Kapitel 8). In alle Kapitel sind Bildtafeln eingestreut, die neben der lebendigen Sprache Heinroths und auch der ebenso anschaulichen Kommentare beider Autoren das Buch zu einem Lesevergnügen machen. Die Gestaltung des Bandes hinsichtlich Anmerkungsapparat, Literaturverzeichnis, Register sowie Layout lässt nichts zu wünschen übrig.

Zur Ausstattung des wohl bedeutendsten deutschen Vogelwerks des vergangenen Jahrhunderts hatte sich Oskar Heinroth (1871-1945) in den 1920er Jahren für eine völlig neuartige Technik entschieden. Die großformatige vierbändige Monografie „Die Vögel Mitteleuropas“, die zwischen 1924 und 1933 von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege herausgegeben wurde, passte bezüglich des Inhaltes so gar nicht in die Reihe traditioneller Avifaunen bzw. Handbücher. Oskar Heinroth, der nach einem Studium der Medizin seit 1896 in Berlin zoologischen Studien nachgehen konnte, seit 1898 als wissenschaftlicher Volontär am Berliner Zoo, war 1910 mit der Planung des neuen Aquariums an eben diesem Zoo beauftragt worden und von 1913 bis 1945 dessen erster Direktor. Er zog mit seiner ersten Frau Magdalena Heinroth (1883-1932) über 20 Jahre viele Vogelarten in der eigenen großen Wohnung eigenhändig auf und fertigte davon tausende Lichtbilder an. Deshalb ist der Titel des hier besprochenen Buches „Die Vogel-WG“ [= Wohngemeinschaft] mehr als berechtigt! Mit 4.040 Fotografien illustrierten sie ihr großes gemeinsames Vogelwerk, welches immerhin 286 Arten abhandelte. Die Fotoserien, die die handaufgezogenen Arten beschreiben, sind die wichtigste Innovation des Werkes. Das absolute Novum war dabei die Verwendung nachträglich kolorierter einfarbiger Fotografien, die von dem erfahrenen Tierillustrator Erich Schröder (1893-1945) angefertigt worden sind. In der mit der mit „Was wir wollen“ übertitelten Einführung zum ersten Band der oben beschriebenen vierbändigen Monografie verkünden die Herausgeber: „Ursprünglich, das heißt vor über 20 Jahren, wollten wir nur unser Wissen durch das Halten und die Aufzucht möglichst verschiedener Kleinvogelarten bereichern; aber als wir mit der Pflege Glück hatten, und insbesondre als ein blutsfremdes, jung aufgefüttertes Ziegenmelkerpaar 1908 in unserer Wohnung brütete und die Jungen gut aufbrachte, da fingen wir an, das Geschaute auf die photographische Platte zu bringen. Wie der Hunger mit dem Essen kommt, so faßten wir den Plan, möglichst alle heimischen Vogelformen von ihrer frühesten Kindheit an kennenzulernen, um ihre körperliche Entwicklung nach Maß und Gewicht festzulegen und photographisch festzuhalten, und uns auch einen Begriff davon zu machen, wie es in dem Kopf eines Vogels aussieht. Diese geistig noch völlig unbeschriebenen Blätter – denn als solche kann man wohl die eben dem Ei entschlüpften oder doch wenigstens noch nackt und blind der elterlichen Obhut entnommenen Vogelkinder bezeichnen – reizen ja geradezu zu psychologischen Versuchen und Beobachtungen. Man merkt bei ihrem Heranwachsen bald, was rein angeborne Triebhandlungen sind, und was das Einzelwesen durch Erfahrung lernen muß“.

Ab 1930 stand Heinroth mit einer Reihe jüngerer und später sehr erfolgreicher Wissenschaftler in Kontakt, allen voran zu dem späteren Nobelpreisträger Konrad Lorenz (1903-1989). Der zwischen 1930 und 1940 gepflegte regelmäßige Briefwechsel zwischen beiden stellt ein wissenschaftshistorisch äußerst interessantes Dokument dar. In dieser Korrespondenz scheinen bereits die Konturen der zukünftigen Verhaltensforschung auf, sie erinnert darüber hinaus an ein Vater-Sohn-Verhältnis, was Lorenz in einer Würdigung für Heinroth als Begründer des Faches „Ethologie“ auf einem Fachkongress in den USA 1955 besonders zum Ausdruck gebracht hat. Zusätzlich bestehen viele Parallelen in den genannten beiden Personen. Beide besaßen schon als Kind ihren „Privatzoo“, konnten sich bei ihren wissenschaftlichen Untersuchungen u. a. für Enten begeistern, studierten Medizin und arbeiteten nachher als bedeutende, weltweit anerkannte Zoolo-

gen. Der tragische Tod von Heinroths erster Frau Magdalena im Jahre 1932 vermochte den Schaffensdrang des großen Zoologen nicht zu hemmen, wovon seine weiteren bedeutenden Veröffentlichungen zeugen. Eine große Hilfe dabei war seine zweite Ehefrau Katharina Heinroth (1897-1989), die er 1933 heiratete. Die promovierte Zoologin Katharina Heinroth wurde übrigens 1945 zur ersten Zoodirektorin in Berlin berufen und leitete den Wiederaufbau des Tierparks nach den gravierenden Kriegszerstörungen. Oskar Heinroth konnte leider den Neubeginn selbst nicht mehr erleben. Er starb am 31. Mai 1945 in der schrecklichen Zeit des Kriegsendes und der vorangegangenen Verheerungen, die auch den Berliner Zoo betrafen.

Wer an dem vollständigen Originalwerk „Die Vögel Mitteleuropas“ interessiert ist, kann auf die digitalisierte Fassung im Bestand der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin online zurückgreifen: https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/suche?queryString=Heinroth&fulltext=&junction=

Schriftenreihe aus dem Nationalpark Harz Band 17 „Heile Welt Nationalpark? - Tagung in Drübeck“ und Band 18 „Vögel des Nationalparks Harz“, herausgegeben von der Nationalparkverwaltung Harz, Wernigerode 2019 bzw. 2020, Broschur bzw. Hardcover, 84 bzw. 147 Seiten, ISSN 2199-0182, € 5,00 bzw. € 10,00, jeweils zuzüglich Versandkosten (kostenloser Download unter: www.nationalpark-harz.de/downloads)

Die Nationalparkverwaltung Harz hat in diesem Jahr in ihrer Schriftenreihe gleich zwei informative Bände herausgegeben, die sich zum Teil oder ausschließlich mit der Vogelwelt des Harzes befassen.

Bei Band 17 handelt es sich um den Tagungsband zu einer 2018 in Drübeck abgehaltenen Tagung unter dem Titel „Heile Welt Nationalpark?“, welche den Zielkonflikten zwischen dem Zulassen der natürlichen Dynamik der Natur im Nationalpark und dem Schutz nutzungsabhängiger Biotope oder Arten gewidmet war. Angesprochen wurden dabei u. a. die dramatische Waldentwicklung infolge des ersten Dürrejahres 2018 sowie die unterschiedlichen Anforderungen an den Wald und damit auch an den Waldnationalpark: Während lange Zeit ruhige Erholung in schöner Natur im Vordergrund stand, verstärkt sich der Wunsch nach Events und Spaß, zunehmender Individualverkehr verlärmt die Natur. Gleichzeitig besteht Dissens in der Frage, wie die Natur rechts und links der Wege aussehen sollte – wild wie ein Nationalpark oder aufgeräumt wie die Kulturlandschaft, an die sich die Menschen gewöhnt haben?

Konkret enthält der Tagungsband Beiträge zu naturwissenschaftlichen Fragestellungen mit Bezug zum Harz, zu rechtlichen Rahmenbedingungen für Nationalparke und zur Widerspruchsproblematik „Mensch und Nationalpark“. Hervorzuheben sind die Beiträge von Ole Anders über die Wiederansiedlung des Luchses im Harz, von Herwig Zang über Langzeitstudien an Kleinhöhlenbrütern im Harz sowie von Katrin Baumann und Caren Pertl über die Auswirkungen der Naturdynamik auf den Erhaltungszustand von Fichtenwäldern (FFH-LRT 9410) und dort vorkommender wertgebender Arten der Vogelschutzrichtlinie im Nationalpark Harz.

Der Beitrag von Herwig Zang beschreibt die 1970 begonnenen Untersuchungen im Rahmen des Höhlenbrüterprogrammes des Instituts für Vogelforschung der Vogelwarte Helgoland in erster Linie für die Arten Trauerschnäpper und Kohlmeise. Er kann anhand einer über 45 Jahre entstandenen einzigartigen Datenbank mit fast 7.000 Datensätzen den Übergang aus den forstwirtschaftlich genutzten Wäldern in ein naturnahes Wald-Ökosystem dokumentieren. Katrin Baumann und Caren Pertl legen in ihrem Beitrag dar, wie sich die Naturdynamik auf den Erhaltungszustand des im Nationalparkgesetz festgeschriebenen Lebensraumtyps und der wertgebenden Vogelarten wie Sperlingskauz, Raufußkauz und Schwarzspecht auswirkt.

Band 18 gibt unter dem Titel „Vögel des Nationalparks Harz“ in sechs Beiträgen einen Überblick über einige Projekte zu den 80 - 85 Brutvogelarten des Harzes und ihre Ergebnisse. Das Spektrum der Untersuchungen – oft als Bestandteil überregionaler Projekte – umfasst häufige Kleinvögel, Kleinhöhlenbrüter, Wasseramsel, Wanderfalke, Eulen und Spechte sowie für den Nationalpark Harz besondere Arten wie Ringdrossel und Grünlaubsänger.

Caren Pertl beschreibt die Ergebnisse des Monitorings häufiger Brutvögel im Harz im Zeitraum von 2007 bis 2018. Nach zwölf Jahren lassen sich für 30 Arten statistisch abgesicherte Bestandstrends aufzeigen: Sechs Arten zeigen einen positiven, 14 einen stabilen und 12 einen negativen Bestandstrend. Beispielsweise belegt sie eine moderate Bestandszunahme für Buntspecht, Rotkehlchen, Zilpzalp und Waldlaubsänger, eine moderate Abnahme dagegen für Mäusebussard, Heckenbraunelle, Waldlaubsänger, Fitis, Wintergoldhähnchen, Trauerschnäpper, Schwanzmeise, Sumpfmeise, Tannenmeise, Buchfink und Gimpel, sogar eine starke Abnahme für den Grünfink. Für insgesamt 68 Arten legt Pertl darüber hinaus genaue Kartierungsergebnisse in jeweils einem mehrfarbigen Kartenblatt mit eingezeichneten Revier- bzw. Beobachtungsnachweisen vor, welche zusätzlich ausführlich kommentiert und mit maßgeblichen Literaturhinweisen versehen sind.

Ulrich Rees stellt die Ergebnisse einer Revierkartierung der tagaktiven Brutvögel der Waldforschungsstelle Bruchberg im Nationalpark Harz des Jahres 2018 vor. Diese flächige Revierkartierung wurde mit besonderem Augenmerk auf das bisher nicht bestätigte Vorkommen von Dreizehenspecht, Grauspecht und Wendehals auf einem typischen Geländeausschnitt der Hochlagen des Harzes durchgeführt. Der ausgewählte Landschaftsbereich bietet einen kleinräumigen Wechsel von teilweise vermoorten Fichtenwäldern,

von zum Teil unterschiedlichen Sukzessionsstadien nach flächigem Borkenkäferbefall und weitgehend gehölzfreien Moorflächen. Nachgewiesen wurden 24 Brutvogelarten, erwartungsgemäß allerdings ohne die eingangs genannten drei Arten.

Bernd Nicolai, Marc Kinkeldey und Michael Hellmann vergleichen in ihrem Beitrag die Nahrung der Alpenbraunelle (Prunella collaris) auf dem Brocken mit dieser des Hausrotschwanzes (*Phoenicurus ochruros*) anhand der Untersuchung von Kotproben. Sie weisen die Unterschiede beider Arten in nahrungsökologischer Hinsicht nach, insbesondere bezüglich der Herbst- und Frühjahrsnahrung der Alpenbraunelle aus Sämereien.

Herwig Zang fasst in seinem Beitrag die Ergebnisse einer 29-jährigen Langzeitstudie über die Wasseramsel im Harz von 1977 bis 2005 zusammen. Er belegt für den genannten Zeitraum einen positiven Bestandstrend für diese Art.

Günter Kaste stellt die Bestandsdynamik einer Probefläche im Hohnegebiet in der Zeit von 2007 bis 2008 vor, die von ihm selbst als eine der 28 Probeflächen des Monitoringprogrammes über häufige Brutvögel bearbeitet wurde. Er konstatiert zusammenfassend, dass es der untersuchten Avifauna wohl aufgrund des fehlenden Herbizid- und Insektizideinsatzes sowie aufgrund von strukturverbessernden Maßnahmen im Rahmen waldbaulicher Eingriffe und der natürlichen Entwicklung noch „recht gut geht“. Allerdings seien durch die von dem Sturmtief Friederike am 15. Januar 2018 verursachten Strukturveränderungen (Windwurf und Windbruch) Auswirkungen auch in der Avifauna zu erwarten.

Im letzten Beitrag erläutert schließlich Caren Pertl ökologische Schlüsselfaktoren bei Revierbesetzungsraten einer isolierten Population der Ringdrossel (*Turdus torquatus*) im Brockenumfeld. Das Untersuchungsgebiet beherbergt das nördlichste regelmäßige Vorkommen dieser seltenen Drosselart in Zentraleuropa, gleichzeitig ist der Brocken eine der Haupttouristenattraktionen im Harz. Untersucht werden Einfluss und Bedeutung von Tourismus, Topografie, Baumbewuchs und Nahrungsflächen, zusätzlich auch die Effekte des globalen Klimawandels und mikroklimatische Unterschiede. Der englischsprachige Beitrag wurde 2014 von der Universität Göttingen als Masterarbeit angenommen und für die angezeigte Veröffentlichung lediglich um eine deutsche Zusammenfassung ergänzt.

Alle Beiträge sind anschaulich mit guten Farbfotos illustriert, außerdem mit aussagekräftigen Karten, Diagrammen und Statistiken angereichert. Die Ausstattung des Sammelbandes lässt also nichts zu wünschen übrig. Inhaltlich bekommt der Leser einen exzellenten Überblick über die aktuelle Forschungssituation zur Avifauna im Harz.

Eine aktuelle „Harzavifauna“ bleibt allerdings weiter ein Desiderat. Nach wie vor muss man daher zurückgreifen auf die seinerzeit richtungsweisende Arbeit von Walter Borchert (Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark, Magdeburg 1927; Reprint mit Ergänzungen von Hartmut Kolbe, Halle 2007), die knappe Übersicht von Reinald Skiba aus dem Jahre 1983 (Kapitel „Vögel - Aves"; in: Die Tierwelt des Harzes, 3. und neubearbeitete Auflage, Clausthal-Zellerfeld 1983) oder die populäre Darstellung von Ewald Bürig aus dem Jahre 1999 (Naturpark Harz - Die Vogelwelt. Ein ornithologischer Streifzug, Goslar 1999). Schließlich sei an dieser Stelle noch auf die seitenstarke Teilavifauna von Joachim Haensel und Helmut König aus den Jahren 1974 - 1991 (Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes, Halberstadt 1974 - 1991; in: Naturkundliche Jahresberichte des Museum Heineanum IX, 1-7) und die Avifauna des Brockengebietes von Michael Hellmann aus dem Jahre 2015 hingewiesen (Die Vogelwelt auf dem Brocken im Harz, in: Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum 33, Halberstadt 2015).

Apus, Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts, hrsg. vom Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e. V., Bände 23 Sonderheft 2018 und 24/2019, ISSN 0863-6346, Halle an der Saale; Preis: € 12,00 je Band, Bezug und Versand: Ingolf Todte, Erwitter Straße 2, D-06385 Aken/Elbe, Tel./Fax: 034909/85934, E-Mail: Todte@osa-internet.de.

Der Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e. V. hat zwei neue Bände herausgegeben.

Band 23 Sonderheft 2018 enthält eine kommentierte Artenliste der Vögel im östlichen Anhalt für den Zeitraum 2006 bis 2016 von Hartmut Kolbe, Eckart Schwarze und Uwe Patzak im Umfang von 185 Seiten. Ziel der Publikation ist die Darstellung von Veränderungen in der Ornis des angezeigten geografischen Raumes von 2006 bis 2016. Dieses Gebiet ist übrigens östlich direkt benachbart dem lebenslangen Wirkungsraum des großen deutschen Ornithologen Johann Friedrich Naumann (1744 - 1826). Die vorliegende Artenliste umfasst 258 in dem genannten Zeitraum beobachtete und dokumentierte Taxa und stellt die Fortschreibung der im Jahre 2006 erschienenen Lokalavifauna von E. Schwarze und H. Kolbe dar. Der vorliegende Datenfundus beruht vornehmlich auf Gelegenheitsbeobachtungen, weniger auf systematischen Erfassungsdaten. Zur Auswertung standen das Beobachtungsmaterial des Ornithologischen Vereins Dessau (OVD) als „Ornithologische Jahresberichte“ und als Vereinsarchiv sowie die Internetplattform „ornitho.de“ zur Verfügung. Die Erweiterung des Beobachtungsgebietes auf das gesamte östlich Anhalt gegenüber dem historischen Beobachtungsraum der Dessauer Ornithologen ist im Einleitungstext beschrieben und begründet. Brut- und Aufenthaltsvorkommen von 21 Arten sind kartografisch dargestellt. Die Bebilderung mit 54

datierten Fotos zeigt neben ausgewählten Artaufnahmen vor allem artbezogene Landschaftsbilder typischer Habitate. Sehr anschaulich ist die einleitende Beschreibung der Charakteristika, Entwicklung und der Veränderungen des Landschaftsbildes. Alle nachgewiesenen Vogelarten sind in einer zehn Seiten umfassenden Tabelle mit Status und Bestandstrends verzeichnet.

Der 121 Seiten umfassende Band 24 bietet u. a. einen Bericht von Peter Tischler über die Bestandsentwicklung ausgewählter Brutvogelarten in einem Teilgebiet der Elsteraue bei Halle von 1989 bis 2018, eine Machbarkeitsstudie zur Wiederansiedlung der Großtrappe *Otis tarda* im Zerbster Land von René Köhler, einen Beitrag von Rolf Weißgerber und Herbert Gehlhaar zu Phänologie der Mönchsgrasmücke *Sylvia Atricapilla* in der Tagebaufolgelandschaft bei Luckenau/BLK 1997 bis 2018, den elften Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AKST) von Frank Weihe und Martin Wadewitz, eine Brut- und Gastvogelaufstellung des Tagebausees Spora-Prehlitz/BLK 1986 bis 2018 von Rolf Weißgerber sowie Berichte zum Reproduktionserfolg des Singschwans *Cygnus cygnus* im Park Dieskau von Peter Tischler und zum hohen Alter einer Weidenmeise *Poecile montanus* von Herbert Gehlhaar. Der o. g. Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt führt insgesamt 28 Arten auf, darunter Eistaucher (2018), Sichler (2018), Nachtreiher (2018), Purpurreiher (2018), Seidenreiher (Nachmeldung für 1996), Schreiadler (2018), Steinadler (2018), Steppenkiebitz (2018), Graubrust-Strandläufer (2018), Dreizehenmöwe (2018), Schmarotzerraubmöwe (2016), Falkenraubmöwe (2012), Tordalk (2018), Tienschan-Laubsänger (2017) und Bartgeier (2017).

Die am Schluss des Bandes rangierten Mitteilungen aus dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) e. V. setzen sich zusammen aus Tagungsberichten, Personalnachrichten, Würdigungen und Nachrufen. Der gut illustrierte Band enthält darüber hinaus eine Auswahl bemerkenswerter Vogelbilder (Farbfotos) in exzellenter Bildqualität von Wendehals und Ringschnabelente.

Vogelatlas van Nederland, Broedvogels, Wintervogels en 40 Jaar Verandering, hrsg. von SOVON Vogelonderzoek Nederland, 450 Farbfotos, 1000 Verbreitungskarten, 200 Grafiken, 640 Seiten, Utrecht/Antwerpen 2018, ISBN 978 90 21570051, € 69,90 und
Marieke van Delft: Cornelius Nozeman & Christiaan Sepp, Nederlandsche Vogelen 1770 - 1829, 368 Seiten, Lannoo Publishers, Tielt/Belgien 2018, ISBN 978 94 014 50645, € 69,00.

Es sei gestattet, an dieser Stelle zwei im Jahre 2018 erschienene gewichtige Publikationen aus unserem nordwestlichen Nachbarland anzuzeigen, die jede für sich ein Alleinstellungsmerkmal aufweisen. Der geneigte Leser muss sich freilich mit der niederländischen Sprache zurechtfinden.

Zum einen handelt es sich um den aktuellen, ca. 640 Seiten starken Brutvogelatlas der Niederlande. Ebenso wie der schweizerische Brutvogelatlas greift auch der niederländische auf vorhergehende landesweite Kartierungen zurück, so aus dem ersten Brutvogelatlas aus dem Jahre 1979, aus dem zweiten aus dem Jahre 2002 und aus dem Wintervogelatlas 1987. Dem aktuellen Werk liegt eine Bestandsaufnahme aus den Jahren 2013 bis 2015 zugrunde. Der Atlas beschreibt alle 369 regelmäßig vorkommenden Vogelarten. 1.000 Verbreitungskarten dokumentieren das aktuelle Vorkommen der Brut- und Wintervögel und die Veränderungen der Populationen innerhalb der vergangenen 40 Jahre. Enthalten sind 450 hochwertige Farbfotos von 70 Fotografen, ausschließlich in den Niederlanden aufgenommen (!), sowie 324 Artkapitel, die von 135 Experten erstellt wurden. Jeder Arttext in Niederländisch hat eine englische Zusammenfassung und fasst pro Art mit drei bis fünf kleinen Karten die Kartierungsergebnisse zur Brutzeit und im Winter zusammen. Da sich die Fülle der erhobenen Informationen kartografisch nicht in einem Buch unterbringen ließ, finden sich ergänzende Karten, Grafiken und weitere Angaben unter www.vogelatlas.nl. Das geschmackvolle, übersichtliche Layout lässt nichts zu wünschen übrig. Mit einem Format von 31 x 23 cm und einem Gewicht von knapp 3,7 kg liegt hier physisch wie inhaltlich ein absolutes Schwergewicht vor.

Zum anderen handelt es sich um einen auszugsweisen und kommentierten Nachdruck des niederländischen Gegenstücks zum deutschen Naumann. Dieses Werk entstand zwischen 1770 und 1829 in fünf Bänden mit Texten von Cornelius Nozeman und kolorierten Kupferstichen von Christiaan Sepp und dessen Söhnen.

Die von Marieke van Delft herausgegebene verkleinerte, aber mit einem Seitenformat von 24,5 x 18 cm immer noch gut lesbare Faksimileausgabe enthält eine 30seitige Beschreibung des in der Koninklijke Bibliotheek in den Haag aufbewahrten Werkes, mehrfarbige Faksimiles der ca. 320 Kupferstiche, sowie einen Index mit den wissenschaftlichen und den niederländischen Artnamen. Das Buch ist gebunden und ansprechend gestaltet. Auf der rückwärtigen Cover-Seite ist eine treffende Beschreibung abgedruckt: „Tussen 1770 en 1829 verscheen een bijzonder boek: Nederlandsche vogelen van Cornelis Nozeman en Christiaan Sepp en zoon. Het was de eerste poging [= Versuch] om een overzicht te geven van alle inheemse vogels, in woord en beeld“. Übrigens steht die vollständige Ausgabe des Originals auf der Website der Koninklijke Bibliotheek kostenfrei zum Download unter:
https://www.kb.nl/themas/boekkunst-en-geillustreerde-boeken/nederlandsche-vogelen-van-nozeman-en-sepp.

Die Vogelwelt. Beiträge zur Vogelkunde, 139. Jahrgang 2019 Heft 2, Themenheft Rotmilan, ISSN 0042-7993, Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), Münster (www.dda-web.de).

Das vorliegende Themenheft widmet sich in neun Originalbeiträgen brandneuen Ergebnissen aus der aktuellen Rotmilan-Forschung. Es enthält beispielsweise Berichte über Maßnahmen zur Verbesserung des Nahrungsangebotes für den Rotmilan in intensiv genutzten Agrarlandschaften, über Nahrungsmengen und Nahrungszusammensetzung des Rotmilans in drei Regionen Deutschlands, über die Ergebnisse der bundesweiten Bestandskartierung 2010 - 2014, über Totfundstatistik und Verlustraten beim Rotmilan in Sachsen-Anhalt sowie über die Sterblichkeit junger Rotmilane im Nest. Das Heft findet in der neuesten Ausgabe der Zeitschrift „Der Falke - Journal für Vogelbeobachter“ 66. Jahrgang November 2019 unter der Überschrift „Rotmilan und Windkraft“ eine ausführliche Würdigung. Als Fazit wird dabei der negative Zusammenhang zwischen der Dichte von Windkraftanlagen (WKA) und Bestandstrends herausgestellt.

HVV-Info 2/2019 und 1/2020 [Mitgliedermagazin] herausgegeben vom Hannoverschen Vogelschutzverein von 1881 e. V. (Bezugsadresse NABU Hannover, Lüchower Straße 38, 30625 Hannover; Download unter: https://www.nabu-hannover.de/willkommen/hvv-info/

Schwerpunkt des Heftes 2/2019 ist der Avifaunistische Sammelbericht Wegzug 2018 und Winter 2018/19 von Konrad Thye. Darin werden u. a. folgende Seltenheiten benannt: Eine Zwerggans *Anser erythropus* am 30.11. und am 08.12.2018 in der Pattenser Feldmark, ein Sterntaucher *Gavia stellata* am 31.12.2018 auf dem Altwarmbüchener See, ein Prachttaucher *Gavia arctica* am 28.10.2018 auf dem Maschsee, eine Steppenweihe *Circus macrouros* K1 am 12.09.2018 westlich von Hüpede, einzelne Rotfußfalken *Falco vespertinus* ab 27.08.2018 im Raum Pattensen/Hüpede sowie eine Dreizehenmöwe *Rissa tridactyla* am 24.11.2018 auf dem Steinfeldsee.

Heft 1/2020 bietet neben Vereinsinterna u. a. den Jahresbericht der AG Eulen von Jürgen Schumann sowie den Avifaunistischen Sammelbericht Heimzug und Brutzeit 2019 von Konrad Thye. Darin sind ein Gänsegeier *Gyps fulvus* als zweite Beobachtung für Hannover nach 2013, ein Schlangenadler *Circaetus gallicus* als dritte Beobachtung für Hannover, eine Trauerente *Melanitta nigra* auf dem Altwarmbüchener See, ein „hahnenfedriges“ Gartenrotschwanz-Weibchen *Phoenicurus phoenicurus* in Hannover-Wülfel sowie mehrere Sprosser *Luscinia luscinia* in der Südlichen Leineaue und in Hannover-Vahrenwald besonders erwähnenswert.

Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen Band 46 Heft 2 September 2019 und Band 47 Heft 1 September 2019, herausgegeben von der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) e. V., 286 bzw. 102 S., farb. Abb.

Band 46 Heft 2 enthält u. a. Beiträge über die landesweite Brutbestandserfassung des Kranichs in Niedersachsen und Bremen 2016, über das Brutvorkommen der Graugans mit Anmerkungen zum Vorkommen von Kanadagans, Weißwangengans und Nilgans als Ergebnis der landesweiten Erfassung 2016, über die Brut des Seeadlers im Viehmoor bei Leiferde mit erfolgreicher Aufzucht von ins Nest eingetragenen Mäusebussarden (sic!) sowie über die Nüsse der Baumhasel als Herbst- und Winternahrung von Vögeln, insbesondere von Tannenhähern. In der Schriftenschau wird u. a. der 9. Jahrgang 2018 von AVES Braunschweig besprochen. Aktualität und Qualität des Avifaunistischen Jahresrückblicks werden besonders hervorgehoben, ebenso der Beitrag über Hybriden von Haus- und Gartenrotschwanz.

Band 47 Heft 1 enthält im wesentlichen den Bericht der Avifaunistischen Kommission über seltene Vogelarten in Niedersachsen und Bremen 2012-2017. Darin sind auch zahlreiche Nachweise von Braunschweiger BeobachterInnen aus dem AviSON-Kreis (u. a.: Carolinakrickente/Rieselfelder - Jortzick, Taylor, Schmidt, Braemer, Brombach; Sichler/Rieselfelder - Braemer, Taylor; Zwergdommel/Bansleben - Schmidt; Nachtreiher/Bansleben - Burchardt, Velten; Rotfußfalke/Riddagshausen - Bobzin; Rotfußfalke/Bansleben - Braemer, Taylor; Kleines Sumpfhuhn/Rieselfelder - Oldekop, Brombach, Wilhelm; Graubrust-Strandläufer/Okeraue - Jortzick; Kuhreiher/Lamme - Röder).

Anschrift des Verfassers:

Hans-Martin Arnoldt, Gerstäckerstraße 8, 38102 Braunschweig, hm.arnoldt@t-online.de

In eigener Sache

Wahl des Titelbildes

Das Titelbild wurde von den AviSON-Mitgliedern in geheimer Wahl gewählt. Neun Fotos von acht Fotografinnen und Fotografen wurden zur Auswahl gestellt. Die Abstimmung mit insgesamt 28 Stimmen ergab ein siegreiches Foto und zwei 2. Plätze:

1. Seidenschwanz, Foto: Miguel Vences, s. Titelbild	7 Stimmen
2. Stieglitze, Foto: Martin Steinmann, s. Abbildung 1	4 Stimmen
2. Tannenhäher, Foto: Günter Brombach, s. Abbildung 2	4 Stimmen

Das Redaktionsteam schließt sich dieser Wahl an und gratuliert den drei Fotoautoren recht herzlich! Unser besonderer Dank gilt allen teilnehmenden Fotografinnen und Fotografen für die Bereitstellung der Fotos und den AviSON-Mitgliedern für die Teilnahme an der Wahl.

Abb. 1: Stieglitze, Rautheim 02.01.2020.

Abb. 2: Tannenhäher, Goslar 14.09.2019.

Informationen

AviSON wird Fördermitglied des DDA (Dachverband Deutscher Avifaunisten).

Termine

Das für den 30. Oktober geplante AviSON-Treffen kann mit Blick auf die Pandemie nicht im üblichen Rahmen stattfinden. Geplant ist ein Ersatz durch ein Online-Treffen, zu dem rechtzeitig eingeladen werden wird.

Hinweise für Autoren

Bitte beachten: Redaktionsschluss für das nächste Heft ist der 30. Mai 2021.

Manuskripte werden als einspaltige Word-Dateien im Seitenformat DIN A4 mit Schriftgrad Arial 10 und einfachem Zeilenabstand erbeten. Tabellen bitte im Word- oder Excelformat erstellen. Fotos (jpg-Format und größtmögliche Auflösung) sowie mit Excel erstellte Grafiken und Tabellen bitte zusätzlich mitschicken. Hinsichtlich Aufbau der Arbeit und Zitierweise kann das jeweils neueste Heft als Muster herangezogen werden. Der Schriftleiter berät die Autoren gern bei der Erstellung ihrer Manuskripte und bittet in Zweifelsfällen um frühzeitige Rücksprache.

Geben Sie unserem Kiebitz eine Heimat

Sichern Sie mit uns Lebensräume für Vögel

Für unsere gefährdeten Vögel in Niedersachsen wollen wir Flächen kaufen und dauerhaft schützen. Bitte helfen Sie mit.

Online direkt spenden:
www.NABU-niedersachsen.de/spenden

NABU Niedersachsen
Alleestraße 36
30167 Hannover
Tel. +49 (0)511.911 05-0
info@NABU-niedersachsen.de
www.NABU-niedersachsen.de

Foto: Naturgucker/Jürgen Podgorski

Inhalt

BROMBACH, G., RINAS, U., TEICHMANN, H., VELTEN, P.:	Avifaunistischer Jahresrückblick auf 2019 für die Umgebung Braunschweigs		1-19
LEHMHUS, J.:	Identifikation von Hybriden zwischen Rostgans und Brandgans (*Tadorna ferruginea x Tadorna tadorna*) sowie Vergleich mit Hybriden der Brandgans mit anderen Arten		20-26
HEUER, J.:	Sturm zerstört langjährigen Schlafplatz der Waldohreule (*Asio otus*)		27-28
ARNOLDT, H.-M.:	Gittermastbruten des Kolkraben (*Corvus corax*) im AviSON-Gebiet		29-32
HERMENAU, B., LÜDTKE, S.:	Niederländische Nachweise lokal beringter Austernfischer (*Haematopus ostralegus*)		33-36
KUNZE, D., NENNSTIEL, L.:	Ringablesungen von Rotfußfalken (*Falco vespertinus*) in Deutschland		37-39
DERPMANN-HAGENSTRÖM, P.:	Ergebnisse der Rotmilanerfassung 2019 nördlich von Braunschweig		40-45
HUGO, A., STEINER, G.:	Brutvogelerfassung 2019 im EU-Vogelschutzgebiet V50 „Lengeder Teiche“		46-54
ARNOLDT, H.-M.:	Rezensionen		55-59
REDAKTIONSTEAM:	In eigener Sache:	Wahl des Titelbildes Informationen Termine Hinweise für Autoren	60